

235. ~~214~~

WIENER RATHHAUS-KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michen.
25. Jahrg. Wien, Dienstag, 1. Juni 1915. Nr. 204.

Wettbewerb für den Umbau des Kursalons. Von den für den künstlerischen Wettbewerb zur Erlangung von Skizzen für den allfälligen Umbau des Kursalons eingelangten 45 Entwürfen wurden in der gestern unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Hierhammer abgehaltenen Sitzung des Preisgerichtes die 5 vom Stadtrate ausgesetzten Preise von je 2000 K an die Verfasser der nachfolgend bezeichneten Wettbewerbsarbeiten verliehen: Kennwort „Schwarz-weiß-gelbe Scheibe“ (Architekt Hubert Geßner und Architekt Franz Kaym), „1915“ (Artur Gruenberger und Adolf Jellitz), „Masterung“ (Professor Max Hegels), „Das ist mein Wien“ (Karl Hoffmann und Dr. Emil Tranquillini) und „Emilie“ (Franz Matuschek). Von einer Reihung der einzelnen preisgekrönten Arbeiten wurde abgesehen, es erfolgte deshalb die Bekanntgabe der Preisträger nach alphabetischer Reihenfolge ihrer Namen.

Kommunalsparkasse Döbling. Im Mai d. J. wurden bei der Kommunalsparkasse Döbling von 938 Parteien K 465.400 eingelegt und an 1424 Parteien K 1.043.668 rückgezahlt. Ende des Monats belief sich der Einlagenstand auf K 10.640.692, der Stand der Hypothekendarlehen auf K 8.965.415.

Die Gesundheitsverhältnisse Wiens. In der letzten Sitzung der städtischen Amts- und Anstaltsräte wurde von Oberstadtphytiker Dr. Böhm der Sanitätshauptbericht für den Monat April d. J. erstattet. Der Krankenstand hat einen bedeutenden Rückgang erfahren. In die ärztliche Behandlung sind 11.719 Fälle gegen 11.774 im Vormonate und 11.416 im April des Vorjahres zugewachsen. Auf die entzündlichen Krankheiten der Atmungsorgane entfielen 2732, auf jene der Verdauungsorgane 1866, auf Lungentuberkulose und Skrophulose 757 Fälle. Die der Anzeigepflicht unterliegenden Infektionskrankheiten wiesen einen bedeutenden Rückgang auf. Aus der Zivilbevölkerung wurden 1194 Fälle gegen 1433 im Vormonate gemeldet. Ueber Militärpersonen liefen 570 gegen 689 Anzeigen des Vormonates ein. Die Zahl der Blatternfälle nahm im Berichtmonate noch weiter ab und bezifferte sich mit 244. Ferner wurden gemeldet: An Scharlach 391 Fälle bei der Zivilbevölkerung und an zwei bei der Militärbevölkerung, an Diphtherie 290 und 7, Abdominaltyphus 31 und 5, 335, Ruhr 2 und 163, Epidemische Genickstarre 36 und 5, Flecktyphus 5 und 43. Die Sterblichkeit war soweit sie sich auf Zivilpersonen bezieht bedeutend geringer als in den Jahren 1911 bis 1913. Es starben 2923 Zivil- und 367 Militärpersonen, zusammen 3290 gegen 3512 im Vormonate. An der Sterblichkeit

war das männliche Geschlecht mit 57,90, das weibliche mit 42,10 Prozent beteiligt. Im Berichtmonate wurden 36 gerichtliche und 95 sanitätspolizeiliche Obduktionen vorgenommen.

Zum Schlusse gab der Vorsitzende einen kurzen Ueberblick über den Stand der Blattern Ende des Monats Mai. Die Abnahme sei eine sehr bedeutende; 3 Tage war ein neuer Zuwachs überhaupt nicht zu verzeichnen. Mit der Abnahme der Fälle ergibt sich die Möglichkeit, dem Ursprung der Erkrankung genau nachzugehen. Der Impfung müsse fortgesetztes Augenmerk zugewendet werden. An Flecktyphus waren im Monate Mai nur Militärfälle zu verzeichnen. Die Cholera betraf nur Fälle von russischen Kriegsgefangenen.

Einrückung zum Kriegsdienst. Die bekannten Maler Othmar Rucizka und Rudolf Welleba sind als Einjährig-Freiwillige auf Kriegsdauer zum Feldkanonenregiment Nr. 30, Ersatzbatterie in Gedenburg eingerückt.

Erste österreichische Sparkasse. Im Mai d. J. wurden bei der Ersten österreichischen Sparkasse von 18.683 Parteien K 15.413.520 eingelegt und von 33.751 Parteien K 39.474.324 (inklusive der Kriegsanleihe) gekündigt. Der Einlagenstand belief sich am 31. Mai auf 523.205.923 K. Hypothekendarlehen wurden 785.903^K zurückgezahlt und der Stand der Hypothekendarlehen stellte sich am Ende des Monats auf 315.814.839 K. Die Pfandbriefdarlehen beliefen sich am 31. Mai auf K 18.995.087, an 60 jährigen Pfandbriefen waren K 19.071.600 im Umlaufe. Wechsel wurden 14.976.840 K akkompiziert und 13.324.805 K einkassiert; der Stand des Wechsel- und Salinensportefeuilles betrug Ende des Monats 63.893.658 K.

Gemeinderat Stangelberger ist von einem bedauerlichen Unfall betroffen worden. Als er vor einigen Tagen aus dem Büro sich nach Hause begeben wollte stürzte er auf dem regennassen Pflaster und zog sich im Schultergelenk einen Splitterbruch des rechten Oberarmes zu. Gemeinderat Stangelberger befindet sich in Behandlung des Primarius Dr. Popovac in häuslicher Pflege. Die Heilung wird mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Für das Befinden des bekannten Mandataren gibt sich allseits die größte Teilnahme kund.

- Der akademische Maler Ernst Hochschartner erschien gestern in Schönbrunn in Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser, welcher das von diesem Künstler im Auftrage des Kaisers gemalte Portrait besichtigte und sich sehr lobend über dasselbe ausdrückte. Das Bild ist für unseren Botschafter in Berlin Prinzen Hohenlohe bestimmt.

Verhandlungen statt.
Beim Gemeinderat mit Vortragent Heubach finden in laufenden Monate
an jeden Mittwoch, d. i. am 2., 9., 16., 23. und 30. Juni

~~205~~
236.

WIENER RATHAUSKORRESPONDENZ.

Wien, 1. Juni 1915. - Abendausgabe.

Ankauf von Wirtschaftswagen. Donnerstag den 3. Juni zwischen 8 und 10 Uhr Vormittags werden im XV. Bez., Schmelzer Exerzierplatz, bei der Einmündung der Johnstrasse zwei zweispännige Wirtschaftswagen von der Militärverwaltung angekauft und sofort bar bezahlt. Reflektanten wollen sich um diese Zeit mit ihren Wagen einfinden.

Eine bewegte Bäckerversammlung. Die letzte Sonntagsnummer mehrerer Wiener Tagesblätter hat unter vorstehender Ueberschrift über eine Bäckerversammlung berichtet, in welcher ein Herr Klein mit Beziehung auf die vielfachen Beschwerden über schlechtes Brot unter stürmischen Zustimmungskundgebungen bemerkt haben soll, der Bürgermeister möge nur das hergeben, was den Bäckern gebührt, nicht dass er ihnen von jedem Sack Roggen 5 Kilo abzieht, sodass die Mehlensäcke statt 85 nur 80 Kilo enthalten. Da diese Bemerkung des übrigen im Rathause unbekanntem Herrn Klein geradezu geeignet ist, den Anschein zu erwecken, als ob der Bürgermeister die Bäcker an Mass und Gewicht verkürze, so wird hiemit festgestellt, dass Roggenmehl usancemässig von den Mühlen in Säcken zu 80 Kilo geliefert wird und daher auch von der Gemeinde an die Bäcker nicht anders abgegeben werden kann. Selbstverständlich wird den Bäckern nur der dem Gewichte entsprechende Preis angerechnet. Auf die Broterzeugung ist aber das Gewicht der Säcke Roggenmehl ohne allen Einfluss, da den Bäckern von dem Mehlabgabeamt der Gemeinde stets jene Roggenmenge zugewiesen wird, deren sie zu ihrer Broterzeugung nach dem Mischungsverhältnisse 1:2 bedürfen.

237. 206

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michau.
25. Jahrg. Wien, Mittwoch, 2. Juni 1915. Nr. 206.

Errichtung von Kühlenanlagen in Wien. Eine der notwendigsten Vorbedingungen zur gleichmäßigen Approvisionnement der Großstadt ist das Vorhandensein von ausreichenden und zweckdienlichen Kühlenanlagen. Die in Wien bestehenden städtischen und privaten Kühl- und Gefrieranlagen haben sich für normale Zeiten bisher als genügend erwiesen. Durch die starke Verringerung des Viehbestandes wird die Einführung von Gefrierfleisch in der Zukunft in erste Erwägung gezogen, Speck und Fett wird in großen Mengen nach Wien gebracht und eine Zeitlang aufbewahrt werden müssen, auch für andere Lebensmittel muß die Gefahr des Verderbens durch unzulängliche Konservierung beseitigt werden. Aus diesen Erwägungen heraus beantragte Bürgermeister Dr. Weiskirchner in der letzten Stadtratsitzung die prinzipielle Errichtung neuer Kühlenanlagen durch die Gemeinde. Magistrat und Stadtbauamt seien zu beauftragen, ein Projekt mit Kostenanschläge schnelligst vorzulegen. An der Debatte, welche sich an den Antrag knüpfte, beteiligten sich die Vizebürgermeister Hierhammer und Rain, die Stadträte Urbanek, Knoll, Oppenberger, Baurat Schneider, Schreiner, Wippl und Katska. Sämtliche Redner sprachen sich für den Antrag aus, welcher die einhellige Zustimmung des Stadtrates fand. Bürgermeister Dr. Weiskirchner beabsichtigt ein Komitee aus Gemeinderäten und Magistrats- und Stadtbauamtsreferenten des Marktaufsichtsdienstes und Stadtbauamtes zur schnelligsten Durchberatung dieser wichtigen Angelegenheit einzusetzen.

Anerkennung der Tätigkeit des Bürgermeisters. Die Vertreter der Evangelischen Gemeinde A.B. in Wien haben in ihrer letzten Versammlung einstimmig beschlossen, dem Bürgermeister Dr. Weiskirchner für seine Tätigkeit während des Krieges den tiefgefühlten Dank auszusprechen. In Ausführung dieses Beschlusses sprach gestern das Präsidium des Presbyteriums der genannten Pfarrgemeinde, bestehend aus dem Kurator Dr. Ritter v. Gunzsch, dem Kurator-Stellvertreter Koffmann, dem Schriftführer Gemeinsekrätzer Daberkow und dem Antragsteller Oberarzt Dr. Theil beim Bürgermeister vor und überreichte ihm nachstehende Adresse: „In der schweren, aber großen Zeit nationaler Begeisterung, die seit Kriegbeginn alle Völker unserer alten Doppelmonarchie immer enger aneinanderschließt, gilt es auch die durch den Krieg entstandenen wirtschaftlichen Notstände nach Möglichkeit zu bekämpfen, damit die Bevölkerung des von den meisten neutralen Ländern abgeschlossenen Vaterlandes wenigstens der gewohnten Beschäftigung nachgehen kann und der schändliche Plan unserer Feinde, uns auszuhungern, umsonst gescheit werde.“

Speziell in unserer Kaiserstadt sind es Euerer Exzellenz als deren Bürgermeister gewesen, der, soweit es in Ihrer Kraft und Möglichkeit gelegen war, in weitaussehender Voraussicht für die Wiener Bevölkerung gesorgt hat. Eure Exzellenz haben aus städtischen Mitteln rechtzeitig große Vorräte an Lebens- und Bedarfsartikeln angeschafft, in kritischer Zeit die Mehlbeteiligung der Backer aus den eingelagerten Vorräten ermöglicht, die glückliche Idee gehabt, nebst den städtischen Beamten auch die Lehrerschaft in den Dienst der guten Sache zu stellen und haben in väterlicher Weise für die Ihrer Obhut anvertraute Stadt gesorgt. Die Angehörigen der evangelischen Gemeinde A.B. in Wien, welche als Mitbürger unserer Vaterstadt, der hiedurch geschaffenen Wohltaten und Vorteile mit teilhaftig geworden sind, erfüllen ein Herzensbedürfnis, wenn sie auch ihrerseits Euerer Exzellenz hienüt ihre tiefgefühlte Dankbarkeit zum Ausdruck bringen. Wir blicken aber auch in die Zukunft. Nach schmerzlichen aber schweren aber erfolglosen und siegreichen Ringen mit unseren hiesigen übermächtigen Feinden müssen wir uns jetzt auch gegen den türkischen Ueberfall unseres jahrzehntelangen Bundesgenossen - Italien - erwehren. Wenn das siegreiche Vordringen im Norden wenigstens die leise Hoffnung auf baldigen Frieden aufkeimen ließ, so müssen wir jetzt neuerlich mit einer einstweilen noch unabsehbaren Kriegsdauer rechnen. In vertrauensvollster Zuversicht des endlichen Sieges gewiß, wissen wir doch, daß wir auch weiters in erster Zeit stehen und noch mancher Sorge zumal im Wirtschaftsleben ausgesetzt sein müssen. Gestützt auf Euerer Exzellenz bisherige erfolgreiche Wirksamkeit blicken wir aber vertrauensvoll in die Zukunft, sind dessen gewiß, daß Euerer Exzellenz auch fürderhin alles aufbieten werden, was zum Wohle und Heile der Stadt Wien eingeleitet und rasch vorgesezt werden kann und bitten Euerer Exzellenz daher nochmals des Dankes der evangelischen Bevölkerung Wiens für die Vergangenheit und für die Zukunft versichert zu sein.“

Reisen im Armeebereich. Die Statthalterei hat an den Wiener Magistrat nachstehende Zuschrift gerichtet: Mit Rücksicht auf wiederholte Meldungen über unangewandtes Erscheinen von Funktionären verschiedener sanitärer und Wohlfahrtsinstitutionen etc. im Armeebereich hat das Armeekommando verfügt, daß in Zukunft Besuche, Bereisungen, Informationsreisen etc. im Armeebereich aus operativen Rücksichten auf das Äußerste eingeschränkt werden müssen, ohne Bewilligung des Armeekommandos, ohne eine von diesem ausgestellte Legitimation und - abgesehen von Offizieren der verbündeten Armeen - ohne eine vom Armeekommando zu bestimmende Begleitung überhaupt unzulässig sind und sich nur auf jenen Teil des Armeebereichs erstrecken dürfen, welcher vom Armeekommando in jedem ein-

zelnen Falle benannt wird. Hiernach hat das Armeekommando bemerkt, daß sich dieser Befehl nicht auf Reisen in den Bereich der Arme im Felde im allgemeinen, sondern speziell auf förmliche Bereisungen, Besichtigungs- und Informationsreisen, Besuche bei höheren Kommandos, u.ä. im Operationsbereich seitens höherer ziviler oder solcher militärischer Funktionäre bezieht, die nicht zur Arme im Felde gehören.

Pensionierungen. Der Stadtrat hat dem Ansuchen des Oberrechnungsrates der Stadtbuchhaltung Karl Reck, des Magistratssekretärs Dr. Alfred Höfer, des Kanzlei-Vize-Direktors Richard Firndrath und des Kanzlei-Direktions-Adjunkten Johann Nikolitz um Versetzung in den bleibenden Ruhestand Folge gegeben. Es wurde beschlossen, dem Kanzlei-Vize-Direktor Richard Firndrath die Anerkennung des Stadtrates in Ansehung seiner vorzüglichen Dienstleistung auszusprechen.

Ernennungen. Der Stadtrat hat ernannt: Magi- die Magistrate-Kommissäre Dr. Rudolf Hiesmanneder, Valerian Baronesse und Karl Urban zu Oberkommissären, die Magistrate-Konzipisten Heinrich Bannar und Dr. Ludwig Tröble zu Kommissären, Magistrate-Konzepts-Praktikant Dr. Max Felkel zum Konzipisten, Bauaufsichterevident Franz Pomesal zum Oberrevidenten, Bauaufsichtsoffizial Franz Dieblsch zum Revidenten, Kontrolleur des Asyl- und Werkhauses Rudolf Leminger zum Kanzlei-Direktions-Adjunkten, Kanzlei-Akzesist Rudolf Ferdinand Sohar zum Offizial, Aspiranten des Lagerhauses Rudolf Schwetz und Ludwig Widmann zu Akzesisten, dem provisorischen Offizial des Lagerhauses Otto Oskl wurde das Definitivum verliehen. - Bei der städtischen Straßenbahn wurden ernannt: Ingenieur Adolf Kraus zum Vizeinspektor, Franz Reißer zum Adjunkten und Paul Sternhart, Josef Petrasch, Friedrich Partsch, Heinrich Sochor, Konrad Knauer, Leopold Färber, Karl Rühr, Alfred v. Szehl, Karl Roth, Leo Ruzsmann und Oskar Olat zu Offizialen.

Beförderung von Lehrpersonen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des St.R. Tomola Heinrich Seiler zum Volksschullehrer 2. Klasse, Agnes Schuhfried und Marie Sirk zu Volksschullehrerinnen 2. Klasse befördert.

Bekämpfung der Lebensmittelverfälschung. Dem Wiener Magistrat ist nachstehender Statthaltereierlaß zugegangen: Vielfach ist die Meinung verbreitet, daß infolge des Krieges die Vorschriften des Lebensmittelgesetzes ohne weiteres außer Kraft getreten seien und daß insbesondere auch die im Codex alimentarius austriacus bezüglich der Beschaffenheit der einzelnen Lebensmittel niedergelegten Bestimmungen nicht mehr beachtet werden müßten. Dieser irrigen, die Interessen der Konsumenten schwer schädigenden

Auffassung muß mit allem Nachdruck entgegengetreten werden. Wenn sich hinsichtlich einzelner Lebensmittel unzweifelhaft ergab, daß infolge des Krieges die Produktions- oder Handelsverhältnisse die Herstellung oder Beschaffung dieser Lebensmittel in ihrer sonst vorgeschriebenen Beschaffenheit nicht mehr zulassen, hat das Ministerium des Innern nicht verabsäumt, durch Sonderverfügungen diesen besonderen Verhältnissen Rechnung zu tragen. Von diesen nur vereinzelt Lebensmittel betreffenden Gestattungen abgesehen, muß aber daran festgehalten werden, daß auch derzeit die Lebensmittel nur in der sonst vorgeschriebenen Beschaffenheit hergestellt und in Verkehr gesetzt werden dürfen. Eine genaue Kontrolle in diesem Belange erscheint um so gebotener, als es angesichts der zunehmenden Steigerung der Preise zahlreicher Lebensmittel immer häufiger vorkommt, daß oft in gewissenloser Weise für hohe Preise verdorbene, verfälschte oder doch minderwertige Nahrungsmittel an die Konsumenten abgesetzt werden. Durch die Inverkehrsetzung derartiger Lebensmittel wird nicht nur der einzelne Konsument schwer benachteiligt und allenfalls in seiner Gesundheit geschädigt, sondern auch der Erfolg der fürsorglichen Maßnahmen der Behörden in Absicht auf die Sicherstellung einer anständlichen Ernährung der Gesamtbevölkerung wesentlich beeinträchtigt. Es ist daher unbedingt Pflicht aller beteiligten Behörden, allen solchen, in der gegenwärtigen Zeit der schwierigen und teuren Approvisionnement besonders gefährlichen, die Bevölkerung schwer schädigenden Vorgängen und Mißbräuchen Schranken zu setzen und gegen die Schuldtragenden mit allen Kräften strengstens einzuschreiten. Alle Lebensmittelaufsichtsorgane, vor allem die Gemeinden mit organisiertem Marktaufsiehdienst werden zufolge Erlasses des Ministeriums des Innern vom 15. April 1915 aufgefordert, dem Verkehre mit Lebensmittel größte Aufmerksamkeit zuzuwenden, im Verdachtsfälle ungekunt Proben des betreffenden Lebensmittels der zuständigen Untersuchungsanstalt für Lebensmittel zur weiteren Veranlassung einzusenden, bzw. bei offenkundigen Uebertretungen des Lebensmittelgesetzes sofort unabweislich die strafgerichtliche Anzeige zu erstatten. Die Lebensmitteluntersuchungsanstalten wurden angewiesen, auch durch die eigenen Organe im Sinne des Lebensmittelgesetzes Revisionen vornehmen und zutreffendenfalls die Anzeige an die zuständige Staatsanwaltschaft zu leisten.

Straßenabsperzung. Anlässlich der am 7. Juni d.J. beginnenden Umpflasterung eines Teiles der Museumstraße im 7. Bezirk wird diese Straße von der Babenberger- bis zur Bellariastraße für den durchgehenden Wagenverkehr für einige Zeit abgesperrt.

238. ~~207~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Wien, Mittwoch, 2. Juni 1915. Abends. Nr. ~~207~~ 207

Abgabe von Speisekartoffeln durch die Gemeinde. Wie uns aus dem Rathause mitgeteilt wird, erfolgt die Abgabe von Speisekartoffeln in Mengen von 5 Kilo aufwärts zum Preise von 12 Hellern für ein Kilo bei den Verkaufsstellen XX. Nordwestbahnhof und III, Grossmarkthalle von nun an von 6 Uhr Früh ohne Unterbrechung in der Mittagsstunde bis 7 Uhr abends.

239. 218

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Miesler.
25. Jahrg. Wien, Freitag, 4. Juni 1915. Nr. 208.

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 4. Juni.

Vorsitzende: Bürgermeister Dr. Weiskirchner, die Vizebürgermeister Hierhammer, Kob

StR. Dechnt beantragt die Errichtung eines neuen Steigerhauses für die freiwillige Feuerwehr Unter-Sievering im Hause 19. Bezirk Sieveringerstraße 117 mit den Kosten von 1580 K. (Ang.)

Im Bezirksteile Pötzleinsdorf des 18. Bezirkes werden in den nächst der Glasringgasse gelegenen neuen Gassen 10 geschichtliche und 10 halbgeschichtliche Anergasflamen errichtet.

StR. Poyer beantragt die Errichtung einer öffentlichen Beleuchtung der Parkanlage auf dem Wolftrathplatze im 13. Bezirk. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Wippel werden Verfallherabsetzungen in Schulgebäude 10. Bezirk Quellenstraße 31, Thawonngasse 20 und Randhartingergasse 17 mit den Kosten von 5030 K. genehmigt.

StR. Hermann beantragt die Verlegung der fachlichen Fortbildungsschule für Wäschewaschereisen und Stricker von der Schule 1. Bezirk Börsegasse 5 an die Schule 9. Bezirk Galileigasse 3/5; StR. Dr. Haas beantragt die Verlegung der fachlichen Fortbildungsschulen für Kleidermacherinnen von 1. Bezirk Zellitzgasse 9 nach 3. Bezirk Reianerstraße 43; StR. Schmid beantragt die Verlegung der fachlichen Fortbildungsschulen für Kleidermacherinnen von 5. Bezirk Castelligasse 25 nach 4. Bezirk Allee-gasse 11. (Ang.)

Das von StR. Heindl vorgelegte Projekt für den Kanalumbau in der Fährberggasse von der Wipplingerstraße bis zum Ledererhof im 1. Bezirk wird mit den Kosten von K 8600 genehmigt.

ad Przemysl. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an Feldmarschall Erzherzog Friedrich folgendes Telegramm gerichtet: „Von jubelnder Begeisterung ist die Reichshaupt- und Residenzstadt Wien erfüllt durch die Nachricht von der Wiedereroberung Przemysls. Dank und wieder Dank den heldenmütigen unter Höchstkommando stehenden verbündeten Truppen für diesen gewaltigen Waffenerfolg, der der ganzen Welt ein flamendes Zeichen gibt von der unbesiegbaren Kraft unserer im Felde stehenden Völker. Gottes Schutz und Schirm auch weiterhin mit unseren ruhmbedeckten Führern und ihren unvergleichlich kämpfenden Soldaten!“

Dieses Schreiben wurde dem Stadtrate in seiner heutigen Sitzung zur Kenntnis gebracht.

Berlin und Wien. Oberbürgermeister Vermuth hat an Bürgermeister Dr. Weiskirchner nachfolgendes Telegramm gerichtet: „Wieder künden uns lodernde Flammenzeichen aus Galizien den Sieg, zeigen der Welt das neue herrliche Denkmal, das in unvergleichlicher Waffengemeinschaft Oesterreich-Ungarns und Deutschlands Sühne der Kraft und Treue des brüderlichen Bundes errichtet haben. Die alte starke österreichische Feste Przemysl ist zurückgewonnen. Vollen Herzensklassen wir unseren Jubel zur Schwester an der Donau hindüberklingen und entbieten ihr treu-freundschaftlichen Gruß.“

Eine Kundgebung des Statthalters von Triest. Der Statthalter von Triest Freiherr von Fris hat an Bürgermeister Dr. Weiskirchner folgendes Telegramm gerichtet: „Indem ich Eure Exzellenz für die gütige Uebereindung Ihrer wirkungsvollen patriotischen Ansprache vom 25. Mai, deren Veröffentlichung in Triest veranlaßt wurde, herzlichst danke, bitte ich Ihre Exzellenz versichert zu sein, daß Ihr freundliches Gedenken in diesem Augenblicke, da ein neuer heimtückischer Feind unsere sonnigen Küstenländer bedroht, bei der hitzigen Bevölkerung wärmsten und freudig dankbaren Wiederhall gefunden hat. Vertrauensvoll auf unsere kampfbewährte glorreiche Armee blicken wir mit ruhiger Zuversicht in die Zukunft.“

Anerkennung der Tätigkeit des Bürgermeisters. Die Tagung des Gesamtvorstandes des Reichverbandes der österreichischen Fachgenossenschaftsverbände und Fachgenossenschaften der Zuckerbäcker, zu welcher Delegierte aus allen deutschen Kronländern Österreichs erschienen waren, hat nach einem Berichte des ersten Vorsitzenden Rosenberger dem Bürgermeister Dr. Weiskirchner für seine überaus gewerbefreundliche Förderung der Wiener Zuckerbäcker in der Zeit der Mehlnapfheit einstimmig den herzlichsten Dank ausgesprochen.

Todesfall. Vorgestern starb im 58. Lebensjahre der pensionierte Direktor des Zentral-Wahl- und Steuerkatasters der Stadt Wien und Obmann des Armenrates in Marienhilf Karl Rader nach langen Leiden. Er trat 1887 in städtischen Dienst, wurde 1902 Direktionsadjunkt und trat im Jahre 1913 als solcher in Pension. Für seine vorzügliche Dienstleistung wurde ihm der Titel eines Direktors verliehen. Das Leichenbegängnis fand heute, Freitag nachmittags von Trauerhaus Gumpendorferstraße 30 aus statt. Die Einsegnung erfolgte in der Pfarrkirche St. Josef ob der Laingrube, die Beerdigung auf dem Zentralfriedhofe.

Beistellung von Kriegs- und Sanitätshunden. Die Magistrats-Direktion übermittelt uns folgenden Aufruf: Der Weltkrieg, in dem unser Vaterland gegen eine Welt von Feinden kämpft, erfordert in seiner Ausdehnung und Taktik besondere Maßnahmen und zu diesen gehört insbesondere die Indienststellung des Hundes. Die Bevölkerung, die bisher dem Aufrufe um Beistellung von Sanitätshunden in patriotischer Weise nachgekommen ist, sieht ihre diesbezügliche Opferwilligkeit gekrönt durch die unzähligen Erfolge, welche diese Hunde bisher im Felde hatten. Wie viele treue Söhne unseres Vaterlandes wurden durch die Tiere vom Tode, von unsäglichen unnötigen Schmerzen, oder gar von schmachvoller Gefangenschaft gerettet. Tausende und aber Tausende leben nach ihrer Verwundung weiter und haben für ihre Opfer, was die sie dem Vaterlande bringen, Anspruch auf die nötige Rettung aus ihrer Not. Und wenn der Sanitätshund als eine Kriegsfürsorge bezeichnet werden kann, so ist der Kriegshund als eine Kriegsfürsorge zu betrachten. Die Verhinderung von unvorhergesehenen Überfällen durch den Posten oder Patrouillenhund, die Spionage an Mannschaft bei Gefangenentransporten, Gefangenelagern, Bewachen von Brückenköpfen und sonstigen militärischen Objekten, Verhinderung der antastlichen Tätigkeit der Schlauchfeldhyänen u.v.a. lenkten die Aufmerksamkeit der k.u.k. Heeresverwaltung auch hier auf den Hund und wütigen dieselbe bedingt daher noch eine Unzahl von Hunden. Der endliche Sieg unserer gerechten Sache wird dadurch erwungen, daß alle Kreise der Bevölkerung das Ihre zum allgemeinen Wohl beitragen. Unendlich ist der Opfermut der im Hinterlande Zurückgebliebenen in jeder Beziehung und an diesen Opfermut wird neuerdings appelliert mit der Aufforderung, Hunde zu diesen Zwecke der k.u.k. Heeresverwaltung in unbeschränkter Zahl zu überlassen. Bevorzugt werden in erster Linie ohne Unterschied des Geschlechtes jene der 4 Polizeihunderassen (Airedale-Terrier, deutsche Schäferhunde, Dobermannpinscher und Rottweiler), sodann kommen in Betracht Rassen, die sich zu Schutz- und Wachhunden eignen und wetterhart sind. Bemerkenswert wird, daß ein Ersatz nicht geleistet werden kann. Kehrt der Hund unversehrte aus dem Felde zurück so geht er selbstredend wieder in den Besitz seines Herrn über. In berücksichtigungswürdigen Fällen findet auch ein Ankauf des Hundes statt. Alle Anfragen, Gesuche, Anträge und Spenden sind an das Generalsekretariat des Oesterr.-ung. Polizei- und Kriegshundevereines in Wien 7. Bezirk Kirchengasse Nr 41 schriftlich zu richten, wo gegen vorherige Anfrage auch mündliche Auskünfte erteilt werden.

Hundevot. Am 29. Mai wurde an der tierärztlichen Hochschule in Wien an einem aus dem 5. Bezirk Vogeleingasse 17 stammenden Hunde, einem männlichen weißgelben Spitz, die Wutkrankheit festgestellt. Dieser Hund hat am 23. Mai um zirka 5 Uhr nachmittags auf dem Margaretengrütel in der Nähe des Gebäudes der Feuerwehreffiliale mit einem anderen Hunde, einem Bulldogg von größtenteils weißer Farbe, den ein Herr an der Leine geführt hat, gerauft. Behufs Eruterung des letzteren Hundes ergeht nun das Ersuchen, zweckdienliche Angaben bei dem Bezirksamte für den 5. Bezirk oder bei der Sicherheitewache zu erstatten.

Kommunalsparkasse Währing. Bei der Kommunalsparkasse im Bezirke Währing wurden von 1840 Parteien Nom. K 5,309.800 5 1/2 % österreichische Kriegsanleihe vom Jahre 1915 genehmigt. Die Anstalt selbst zeichnete aus ihrem eigenen Vermögen einen Betrag von 2 Millionen Kronen, sodaß die Zeichnungen insgesamt K 5,309.800 betragen.

Verkauf von Speisekartoffeln durch die Gemeinde. Wie aus dem Rathause mitgeteilt wird, sind die Vorräte an Speisekartoffeln in der Großmarkt-Halle im 3. Bezirk abverkauft. Die Verkaufsstelle in der Großmarkthalle wird daher von heute an geschlossen bleiben. Es besteht somit in Wien nur mehr eine Verkaufsstelle für Speisekartoffeln und zwar im 20. Bezirk auf dem Nordwestbahnhof.

Vom Strandbad Gänsehüfel. Infolge von Schwierigkeiten, welche durch die dormaligen außerordentlichen Verhältnisse hervorgerufen wurden, muß die Eröffnung des Strandbades Gänsehüfel noch einen Aufschub erfahren.

Beflagung der Stadt. Ueber Anordnung des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner werden die städtischen Amts- und Anstaltsgebäude durch drei Tage hindurch (also bis Samstag abends) beflaggt bleiben.

240. ~~119~~

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ
Wien, Freitag 4. Juni abends NR 209.

ad Berlin und Wien.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner sendete folgendes Antwort-
telegramm an Oberbürgermeister Dr. Warmuth: Unter dem Eindrucke
des glänzenden Waffenerfolges, den die verbündeten Truppen mit
der Wiedereroberung Przemysl errungen haben, ist die Stadt Wien
in heller Begeisterung von dem Hochgedanken unseres treuen Bundes
erfüllt, an dem alle Stürme unserer Feinde zerschellen. Allent-
halben wehen in der Stadt in herrlichem Vereine des Deutschen
Reiches und unseres Vaterlandes Fahnen, sie grüßen unsere Bluts-
freunde vom Reiche und die große Schwesterstadt an der Spree, sie
künden voll Verheißung den kommenden frohen Tag, an welchem die
in Kriegsnot gehärtete Treue unserer Völker für alle Zeiten
triumphieren wird. Innigen Dank der Stadt Berlin für die herz-
erfreuenden Worte deutschen Brudersinnes und Gottes Schutz und
Segen weiter mit ihr und unserer gemeinsamen, gerechten Sache!

Erhöhung des Obstes. Der Magistrat hat bekanntlich über Auftrag des Bürgermeisters Verhandlungen mit der landwirtschaftlichen Genossenschaft für die Umgebung Obere wegen Lieferung von Frühkartoffeln und von Frühgütern an die Gemeinde gepflogen, welche zu einem befriedigenden Ergebnisse geführt hätten, wenn nicht die Aktion durch die jähe Wendung der Verhältnisse an der Südgrenze der Monarchie plötzlich lahm gelegt worden wäre. Obere und Umgebung sind Kriegsgebiet geworden, an einen regelmäßigen Hilfraktverkehr ist nicht mehr zu denken. Der Stadtrat hat deshalb in seiner gestrigen Sitzung nachbesseren Berichte des Stk. Sekretärs beschlossen, von der Fortführung der Verhandlungen Abstand zu nehmen, im geeigneten Zeitpunkt jedoch auf diese Angelegenheit wieder zurückzukommen.

Schaffnerinnen für die Straßenbahnen. Der Stadtrat hat in seiner Sitzung vom 25. Mai die Anstellung weiblicher Schaffner bei den städtischen Straßenbahnen auf Kriegsdauer grundsätzlich genehmigt und in der letzten Sitzung legte die Straßenbahndirektion einen Bericht vor über die Maßnahmen, welche zur Erfüllung des Beschlusses getroffen wurden. Sie hat eine Rundschreiben erlassen, den Inhalt, daß Frauen und Mädchen als Schaffnerinnen mit einem Stundenlohn von 36 Heller angestellt werden. Mindestalter 24 Jahre, Höchstalter 35 Jahre. In Dienstkleidung soll den Schaffnerinnen Rock, Bluse und Mantel zugewiesen werden. Die Bezahlung soll nach Stundenlohn und nicht wie bei den männlichen Schaffnern nach Tagelohn erfolgen, weil die Direktion über die Leistungsfähigkeit und den Umfang der Dienstleistung noch keinen Überblick hat. Die Frauen dürfen vorwiegend nur eine kürzere Dienstdauer ausüben als die Männer. Es soll anfangs mit einer wesentlich kleineren Dienstleistung begonnen und diese erst allmählich gesteigert werden. Der Stundenlohn von 36 h ist etwas höher als der Lohn der Wagenreiterinnen (33 h) und etwas geringer als der Anfangsgehalt der Beamtinnen (K 2.75 per Tag) sofern diese auf Stunden umgerechnet wird. Die von Stadtrate beantragte Steuererhöhung von ebenfalls 9 K für ledige oder verwitwete, nicht versorgte weibliche Angestellte gilt auch für diese neuen Schaffnerinnen. Die Schaffnerinnen werden vorläufig nur auf den Beiragen verwendet werden, jedenfalls nicht auf Motorwagen von 28ggn, weil sie als Tagelöhner nicht verwendet werden dürfen. Die Schichtzeit wird ebenfalls per Stunde mit 36 h bezahlt. Es sind außerordentlich zahlreiche Anmeldungen für die Einstellung erfolgt, so daß sich die Bedingungen als zweckentsprechend erweisen dürften. Der Stadtrat nahm diesen Bericht in der letzten Sitzung zur Kenntnis.

Hauptvoranschlag der Gemeinde Wien. Der Stadtrat begann in seiner letzten Sitzung mit der Beratung des Hauptvoranschlags der Gemeinde Wien für das Jahr 1915/16. Den Vorsitz führte Vizebürgermeister Hierhammer. An der Beratung nahmen teil: Obermagistratsrat Dr. August Mayr, die Magistratsräte Dr. Held und Dr. Loderer, Oberbaudirektor Traka, Stadtbuchhaltungsdirektor Hillinger und Oberrechnungsrat Lintner.

Der Referent VR. Hof erstattete ein eingehendes Exposé, in welchem er ausführte: Der zur Beratung vorliegende Hauptvoranschlag der Gemeinde Wien für das Verwaltungsjahr 1915/16 (1. Juli 1915 bis 30. Juni 1916) konnte mit Rücksicht auf die Wirkungen des Krieges nicht nach den sonst üblichen, für ein normales Verwaltungsjahr geltenden Grundsätzen aufgestellt werden, da die Dauer des uns aufgezwungenen Krieges nicht abzusehen ist und bezüglich der Entwicklung des Wirtschaftlebens nach dem Friedensschlusse bestimmte Annahmen formaler ausgeschlossen erscheinen, wodurch jede feste Grundlage für eine nur halbwegs richtige Einnahmestellung der Einnahmen fehlt und wir haben es daher gezwungen mit teilweise fraglichen und zum Teile sogar mit ungewissen Annahmen zu tun. Was die Ausgaben betrifft, so gibt es für städtischen Haushalte eine Anzahl von Ausgabenposten, die durch die derzeitigen Ereignisse nicht beeinflusst sind und daher aufrecht erhalten werden müssen. Diese können eine Reihe von Ausgaben nicht unter ein bestimmtes Maß herabgesetzt werden und ebenso auch die besonderen Ausgaben, welche hauptsächlich durch die Kriegsverhältnisse der Gemeinde auf den verteidigten Gebieten aufzubringen werden, eine entsprechende Bedeckung finden. Um einen tüchtigsten Ausgleich zwischen den Ausgaben und Einnahmen herbeizuführen, mußten daher jene Ausgabenposten, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine bedeutende Herabsetzung vertragen oder überhaupt für eine spätere Zeit verschoben werden können, weitestgehend herangezogen werden. Schon hier jetzt wurden die Mittel der Gemeinde durch die Kriegereignisse ganz bedeutend in Anspruch genommen. Die Gemeindevertretung mußte alles daran setzen, damit das Wirtschaftsleben keine besonders unangenehm fühlbare Störung erfahre, die entsprechenden Arbeitsgelegenheiten vorgesehen werden, der Kriegsdienst tüchtigst Einkalt getan und durch sonstige Vorkehrungen der drohenden Seuchengefahr vorgebeugt sowie alle Maßregeln rechtsseitig und zweckmäßig eingeleitet wurden, damit der Lebensunterhalt der Wiener Bevölkerung - soweit als es bei den eigenartigen Verhältnissen und sich bietenden Schwierigkeiten der Beschaffung aller notwendigen Lebensmittel möglich war, gesichert werde. Außerdem erfordern die Kriegseinsparungen (Einquartierungen) und die Kriegsfürsorge (Feuerungszulage an städt. Angestellte, etc) sehr bedeutende Aufwendungen. Dazu kommt noch die Steigerung des normalen Bedarfs infolge der

hohen Preise der Lebensmittel und sonstigen Bedarfsartikel, während die Einnahmen nirgends eine Erhöhung, umsoviel bedeutendere Einbußen erfahren. Alle diese Kriegsauslagen verschlingen einen großen Teil der Einnahmen, denen zwar Erparnisse, insbesondere bei den öffentlichen Arbeiten entgegenstehen, die jedoch keine dauernden sind, sondern eine wesentliche Mehrbelastung der kommenden Wirtschaftsjahre bedeuten werden. So ergeben sich bedeutende Anfälle bei den indirekten Abgaben (Anteil der Gemeinde Wien an dem Ertrage der staatlichen Linsen-Verzehrungssteuer von Wien und dem staatlichen Biersteuer-Zuschlagsbetrage von der Biererzeugung dazulien, Anteil der Gemeinde Wien an dem Ertrage der staatlichen Branntweinsteuer und an der Landesumlage auf den Verbrauch von Bier, Zuschläge zur landesf. Verbrauchssteuer), dann dem Anteil der Gemeinde Wien an der staatlichen Realsteuerüberwälzung des Landes Niederösterreich, den Zuschlägen zur landesfürstlichen Erwerbsteuer I. bis 4. Klasse und zur I. E. Erwerbsteuer von den der Rechnungslegung unterworfenen Unternehmungen. Zum Teile sind die Einnahmen-Anfälle auch darauf zurückzuführen, daß die Gemeinde in Berücksichtigung der herrschenden Notlage verschiedene Gebühren vorübergehend herabgesetzt oder ganz aufgehoben hat, sowie im eigenen Wirkungskreis als auch bei einigen städtischen Unternehmungen für Wohlfahrtszwecke der Kriegsfürsorge, besonders Begünstigungen eintraten liess. Von einer Erhöhung der städtischen Umlagen, Zuschläge und Auflagen kann überhaupt überhaupt keine Rede sein. Es müßte daher bei der Feststellung der Erfordernisse mit größter Vorsicht und Sparsamkeit vorgegangen werden. Außer den notwendigen kurrenten Erfordernissen wurden daher nur Auslagen für solche Herstellungen und Arbeiten veranschlagt, die im Verwaltungsjahre 1915/16 zur Ausführung gelangen müssen, dann jene Ausgaben, welche die Fortsetzung bzw. Vollendung der im Verwaltungsjahre 1914/15 oder vorher bereits in Angriff genommenen Herstellungen und Arbeiten betreffen. Bemerkenswert sind zunächst die durch den Krieg bedingten Mehrausgaben, worfür hauptsächlich die Gruppen III und VIII in Betracht kommen. Die Steuern konnten nur mit 91,2 Millionen veranschlagt werden, d. h. um 2,3 Mill. weniger als im Vorjahre und nur um 0,5 Mill. mehr als der Erfolg des Jahres 1913 betrug. Auch bei den 3 großen Unternehmungen mußte die Abfuhr um 2 Millionen geringer (10,1 Mill.) veranschlagt werden, als der Erfolg im Jahre 1913 (12,3 Mill.) war und wäre hinter den Voranschlagsziffern des Vorjahres (15,05 Mill.) bedeutend zurückgeblieben, wenn nicht infolge der Betriebsbeschränkungen und durch Minderüberweisungen an den Erneuerungsfonds und die Fürsorgefonds der Straßenbahnen sowie die Streichung der Beiträge zur Selbstversicherungsreserve, der

Gas- und Elektrizitätswerke das Gebührenergebnis verbessert worden wäre. Die Einnahmestellungen der Zweiteilungen sind durch den Krieg hervorgerufen und auch gerechtfertigt, da die Unternehmungen mit Gebühren und Unterabteilungen für eingekaufte Angestellte und deren Familien bedeutend in Anspruch genommen werden. So weist der Voranschlag der Straßenbahnen allein für geplante Anlagen die Summe von 8.200.000 K aus. Dagegen ergeben sich bei der Gehahrung der eigenen Gelder einestheils Erparnisse und sind zum Beispiel die Ausgaben zum Grundkapital gegenüber dem Jahre 1913 um 3,1 Millionen Kronen, jene für Schulbauten um 1,8 Mill. K geringer veranschlagt, worfür jedoch in späteren Zeiten die Mehrumschläge erwachsen werden. Die außerordentlichen Ausgaben aus den eigenen Geldern sind mit 14,6 Millionen Kronen (einschl. der Reserven) veranschlagt, wie sind gegenüber dem Erfolge des Jahres 1913 um 1,7 Mill. K gegenüber dem Veranschlagte 1914/15 um 4,8 Mill. geringer. Bei den außerordentlichen Einnahmen ergibt sich eine Steigerung um ungefähr 2,5 Mill. K gegen die letzten 2 Jahre, die darauf zurückzuführen ist, daß die Kaufschillinglagerate der Union Bankgesellschaft für die Kassaartgründe von 3,1 Mill. K fällig wird und zwei Posten von 540.000 K und 400.000 K für den Pavillon II im Verordnungsgebiete und für Tagesheimstätten im Jahre 1914 veranschlagt, bisher aber nicht verwendet wurden. Nach dem Hauptvoranschlag betragen die ordentlichen Ausgaben 181.723.580 K und die außerordentlichen Ausgaben 47.330.890 K, wozu sich ein Gesamterfordernis von 229.054.470 K ergibt.

Die ordentlichen Einnahmen per 102.944.870 K ausglich den zu den ordentlichen Einnahmen bildenden Ertrage der städt. Umlagen per 77.096.320 K und des aus den Überschüssen der Einquartierungsanlage bzw. aus den Kassareste der eigenen Gelder zur Bedeckung des Abganges für Einquartierungszwecke zu entschlassenden Betrages von 1.533.800 K, zusammen 185.574.990 K ergeben gegenüber den ordentlichen Ausgaben von 181.723.580 K einen Überschuss bei der ordentlichen Gehahrung von 3.851.410 K. Von den außerordentlichen Ausgaben per 47.330.890 K entfallen auf die eigenen Gelder der Gemeinde Wien der Teilbetrag von 15.485.750 K, und von den außerordentlichen Einnahmen per 6.890.590 K auf dieselben der Teilbetrag von 4.504.800 K. Es ergibt sich somit bei der ^{eigenen} außerordentlichen Gehahrung ein Abgang von 10.980.950 K, wozu durch den Überschuss bei der ordentlichen Gehahrung 3.851.410 K bedeckt sind während das präliminierte Erfordernis für die ^{in der} städt. Straßenschlachthaus - Sanitarbetrieb der Wienallende der Stadtbahn durchzuführenden Stadtbahneinbauten samt Straßenanbauten und für die Vollendung der Wienflußregulierung von 18.000 K aus den von der Kommission für Verkehrsanlagen selbst-

und Bewirteten versicherten, diesen Festtag in ihrem Leben nicht zu vergessen.

Der Fall Przemysl und die Schulen. Der Vorsitzende des Urtschulrates Josefstadt Stadtrat Schwaer hatte angeordnet, daß die Bedeutung der Wiedereroberung Przemysl den Schulkindern von den Lehrpersonen ausführlich dargelegt werde, wozu der gestrige Schultag (Freitag) ausersehen war. Der heutige Schultag wurde gänzlich freigegeben. Dessen Beispiele folgend wurde auch an den Gymnasium und Realschulen des Bezirkes die Bedeutung des großen Tages in ähnlicher Weise gefeiert.

seit der Gemeinde Wien überlassen und in den Kassabeständen der Gemeinde enthaltenen Gelder, ebenso wie der restliche Betrag von 805.000 K aus dem in Kassaresten enthaltene Kollern durch den Verkauf der Häuser in der Schenkerstraße 8/10, Hosenngasse 3 in 1. Bezirke, zur Teilweisen Bedeckung der für den Satz bezahlten Feldstraße, präliminierten Ausgaben per 800.000 K zufolge Gemeinderatsbeschlusses vom 27. Februar 1918 aus den Kassabeständen zur Entschuldung, so daß von dem Abgange bei der außerordentlichen Debarung noch ein Restbetrag von 8.771.540 K verbleibt. Der Bedeckung desselben ist der am 30. Juni 1918 nach Ausschüttung des Betrages per 1.836.800 K erstensfalls noch zur Verfügung stehende bare Kassarest der eigenen Gelder der Gemeinde Wien heranzuziehen und im Falle der Unmöglichkeit denselben der aus den eigenen Geldern der Gemeinde Wien im Jahre 1918 an das Investitionsanleihen von Jahre 1908 gegebene Vorschüsse restlichen Betrag von 6 Mill. K nach Maßgabe des Bedarfs an die Kassabestände der eigenen Gelder zurückzuerstatten. Das Kassarest der eigenen Gelder der Gemeinde Wien, der am 30. April 1918 rund 18.6 Mill. K betrug, wird durch die bestehenden, im voraus nicht bestimmbar anzuweisen für den Ankauf von Lebensmitteln noch sehr stark in Anspruch genommen werden und läßt sich daher eine Berechnung über die voranschreitliche Höhe derselben mit 30. Juni 1918 nicht aufstellen. Es ist jedoch anzunehmen, daß durch die aus der Abgabe der Lebensmittel zu erzielenden Einnahmen die Kassabestände eine solche Höhe erratischen werden, um aus denselben den Abgang für außerordentliche Zwecke wenigstens insoweit decken zu können, als derselbe nicht durch die Rückzahlung des des Investitionsanleihen von Jahre 1908 gegebenen Vorschusses per 6 Mill. K seine Deckung findet.

Das Gesamterfordernis für das Verwaltungsjahr 1918/19 per 229.008.470 K, wovon auf die eigenen Gelder 197.104.350 K und auf die Anleihenrücklagen und Abschreibungsreserven der Sackwerk und Elektrizitätswerke 31.914.140 K entfallen, zeigt gegen das Gesamterfordernis pro 1914/15 per 245.595.900 K (194.014.850 K eigene Gelder und 51.571.050 K Anleihenrücklagen) eine Verminderung von 16.517 Mill. K und zwar ergibt das Gesamterfordernis der eigenen Gelder eine Steigerung von 3.140 Mill. Kronen und das Gesamterfordernis für Rechnung der Anleihenrücklagen und Abschreibungsreserven eine Verminderung um 19.857 Mill. K.

Nach eingehender Besprechung der einzelnen Gruppen schloß der Budgetreferent wie folgt: Ich glaube durch meine Ausführungen ein entsprechendes Bild über die gegenwärtige materielle Lage der Gemeinde gegeben zu haben und es ist aus ihnen auch zu ersehen, daß es dringend notwendig erscheint, mit den Ausgaben im Stadthaushalte zu sparen und wieder zu sparen, sodaß ich

die Herrin Stadträtin ersuchen muß, von allen weiteren Erfordernissen als den bereits veranschlagten abzusehen. Aus der bis jetzt Verwaltungstätigkeit insbesondere während der jetzigen Kriegszeit zeigt sich deutlich, daß die Gemeindevertretung stets bemüht war, den vielseitigen Interessen der Millionensubjekte gerecht zu werden, wobei in der letzten Zeit die verschiedensten außergewöhnlichen Fragen behandelt und gelöst werden mußten, um der Bevölkerung in dieser schweren Zeit den Kampf um die Erhaltung ihrer Existenz zu erleichtern. Sollten sich durch Einwirkung günstiger Umstände die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse für das Verwaltungsjahr 1918/19 wieder besser gestalten, und die Einnahmen eines Ertrages erfahren, so wird es zugleich wieder berücksichtigt werden können, was demselben zurückgestellt werden mußte.

Hr. Oppenberger befragt die hohen Ansätze für Adaptierungen im Neuen Rathaus; man müsse bei den verschiedenen Veranlassungen die größte Sparsamkeit walten lassen. Er bespricht sodann das Defizit bei der städtischen Stellwagenunternehmung und beim städtischen Lagerhaus und erhebt auf solche Erfahrungen Bedacht zu nehmen, die geeignet sind, das Defizit zu verringern. Insbesondere soll auch bei den städtischen Garagenhäusern bei Geldeinsparungen nach Möglichkeit gespart werden.

Hr. Brandeis erhebt den Bedürfnissen seines Bezirkes (Badelfelds) nach Möglichkeit Beachtung zu tragen, wenn auch bei den heutigen Verhältnissen die größte Sparsamkeit walten muß.

Hr. Schreiner erklärt als Referent für städtischen Straßenausbau, daß deren Richtung christlich bei den Geldeinsparungen sehr sparsam vorgehen. Notwendige Investitionen müssen aber gemacht werden.

Hr. Heindl erklärt in Einklang mit der Bezirksvertretung Innere Stadt unter Berücksichtigung der außerordentlichen Verhältnisse sich mit den für den 1. Bezirk eingestellten Kosten zu beschließen.

Stadtrat Bauer Schmidt erhebt die Forderung der Hauptstraße von der Jägerstraße bis zum neuerrichteten Markte in der Hainbühlgasse. Er bedauert, daß das wegen seit langem projektierte Bad im Donnkanal nächst der Brigittabühne nicht zur Ausführung gelangen könnte und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß in der allerersten Zeit den Wünschen der Bevölkerung des 20. Bezirkes nach diesem Bade Beachtung getragen werde.

Hr. Knoll befragt die hohen Kosten der Verwaltung der städtischen Straßenbahnen, die sicherlich durch geeignete Reformen sich verringern lassen würden. Er bespricht sodann eingehend verschiedene Approximierungsfragen.

Vizebürgermeister Hain begrüßt die Einsetzung des Betrages von 500.000 Kronen für die Kehrtriebelfahrreform, sowie die ein-

gestellten Posten für die Abgestaltung des Liesinger Sammelkassens und stellt dem Budget eine Anerkennung für die Durchführung der Verlegung des Hauptmarktes. Er wünscht Sparsamkeit bei

der Einführung der elektrischen Beleuchtung. Der Straßenpflaster und die größte Aufmerksamkeit zugewendet werden und auf diesen Gebieten dürfen auch größere Opfer nicht gescheut werden. Er verlangt ferner eine weise Sparsamkeit im Verkehrswesen und fordert eine gründliche Reform in der Verwaltung des Jubiläumsspietales. Zum Schlusse bespricht er einige Approximierungsfragen.

Hr. Wiggel wünscht die ehestige Durchführung einer Reform der Kehrtriebelfahr und spricht sich für eine Verwertung des Kehrtriebels aus. Er regt ferner die Frage der Vermehrung der Aufschriftstafeln in den Straßen Wiens an und behandelt die Einführung einer Wertwachstumssteuer.

Hr. Fraß steht auch auf dem Standpunkt, daß den heutigen Verhältnissen Rechnung tragend außerordentliche Ausgaben nach Möglichkeit zu vermeiden sind, wünscht aber, daß schon lange geäußerten Wünschen des 7. Bezirkes auf Eröffnung gewisser notwendiger Straßendämme erfüllt werden mögen.

Hr. Schall gibt seiner Befriedigung Ausdruck, daß angesichts der heutigen Verhältnisse der Vorschlag so ausgefallen ist, wie er vorliegt. Der Magistrat sei anzuweisen, die der Frage von der Erreichung neuer Einnahmen erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. So könnte n.B. die Hundsteuer einer Reform unterzogen werden. Auch der Verkehrswachstumssteuer müsse man hier Gedanke. Er wünscht, die Straßenbahndirektion möge der Abrichtung der Motorführer eine größere Aufmerksamkeit zuwenden, damit die Klagen der Fahrgäste auf diesem Gebiete aufhören und fordert die eifrigste Aufsicht der jetzt für Betrieb der Straßenbahnen verwendeten Poulanzentriebe. Größtmögliche Aufmerksamkeit wäre auch der Straßensäubung zuzuwenden. Der Redner lenkt schließlich das Augenmerk auf den Verkauf der ehemaligen Museumsrealität auf dem Karaplatz und wünscht auch im heurigen Jahre die Durchführung einer Fasnachts-Konkurrenz, die ja schon vom Gemeinderate beschlossene wurde.

Hr. Scherz bemerkt, daß die Straßen, welche mit ihren Namen an die ruhmvollen Siege gegen Italien erinnern, ganz unbenutzt und kaum bekannt sind. Er wünscht, daß hervorragende Straßen Wiens nach jenen Orten benannt werden, deren Namen jetzt mit den größten Heldentaten unserer Armee verbunden sind. Er verlangt ferner eine Reform der Grabräuberbestrafung auf den Gemeindefriedhöfen.

Hr. Braun wünscht, daß der Straßenpflasterung ein besonderer Augenmerk zugewendet werde und erhebt um möglichste

Berücksichtigung der Wünsche des Bezirkes Wien ring.

Hr. Wagner empfiehlt die Bedürfnisse des 2. Bezirkes einer Berücksichtigung, da gerade dieser als der zweitgrößte Bezirk Wiens weit mehr als ein anderer Bezirk ausbaufähig ist und daher große Investitionen gebietend verlangt.

Referent Vizebürgermeister Hof bespricht in seinen Schlussworten eingehend alle von den verschiedenen Rednern in der Generaldebatte geäußerten Wünsche, worauf die Budgetberatung abgebrochen und in der kommenden Woche fortgesetzt wird.

Beckmannstiftung. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat über Anregung des Administrators der Beckmannstiftung - zur Unterstützung engagierter notleidender Bühnenkünstler - Magistratsrat Dr. v. Radler verfügt, daß mit Rücksicht auf die momentane Notlage der vielen gegenwärtig in Wien weilenden engagierten Bühnenkünstler und Schauspielerinnen schon jetzt ein Teilbetrag der im Herbst fälligen Zinsen des Beckmann-Stiftungs-Kapitales vorabzweckweise flüssig gemacht werde und soweit diese Geldmittel reichen, zur Verteilung gebracht. Die Beckmannstiftung wird daher wieder Mittwoch, den 9. Juni im Neuen Rathaus Saal 9, 2. Stock um 10 Uhr vorsitzend eröffnet werden.

Am Neuen Rathaus. Der Stadtrat hält in der kommenden Woche am Mittwoch, Donnerstag und Freitag vor- und nachmittags Sitzungen ab. Am Donnerstag, den 10. d.M. wird der Bürgermeister in üblicher feierlicher Weise an die städt. Industrielle-Lehrerin Anna Heideck die Ehrenmedaille für 40 jährige treue Dienste und an den Exerziermeister der städtischen Feuerwehr Karl Skall die Ehrenmedaille für 25 jährige verdienstliche Tätigkeit auf dem Gebiete der Feuerwehr- und Rettungswesen auszuzeichnen.

Einigung von Verwundeten. Gestern gab es in der Filiale Burggasse des Gemeindeparkitales Nr. 1, welche nach Beginn des Krieges bei den Klosterfrauen zu „Unserer lieben Frau von Sion“ untergebracht ist, viel Freude. Zugleich mit 10 Klosterfrauen wurde 7 verwundete Soldaten, darunter ein Schwerverwundeter durch den Feldvikar Bischof Bjelik gefirmt. Dabei waren anwesend: Probst Babuschek, die Pfarrgeistlichkeit von St. Ulrich, Provinzial P. Lehner, Spitalkommandant Major v. Tolosky, Medizinalrat Dr. Huber, Primarius Dr. Ullmann, Dr. Weinberger und Dr. Schramm. Es ist während zu vernehmen, daß die Wunden-Firmlinge zugunsten der Soldaten auf ihre Firmungsgewerke verzichteten. Oberleutnant von Schuster, dessen Tochter ein ebenfalls unter den Verwundeten war, hatte die Fahnenstange über die Soldaten übernommen und Feldkapitänkapitän Kugler hatte für sie einen Frühstuck und für ein reichliches Mittagessen vorgesorgt. Die Kapellen

244.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ
Wien, Montag 7. Juni 1915. vorm. Nr 211.

Die Abgabe der Gemeindegartoffeln. Die Gemeinde Wien wird mit dem heutigen Tage die Abgabe von Speisekartoffeln an das Publikum einstellen. Die letzte Abgabestelle auf dem Nordwestbahnhof im 20. Bezirk wird von morgen an gesperrt sein.

245. 2/2

WIENER RATHS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Miesau.
25. Jahrg. Wien, Montag, 7. Juni 1915. Nr. 212.

Verkauf von Speisekartoffeln durch die Gemeinde. Wie aus dem Rathause mitgeteilt wird, sind nunmehr auch die Vorräte an Speisekartoffeln in der zuletzt auf dem Nordwestbahnhofe im 20. Bezirk bestandenen Abgabestelle abverkauft. Von Morgen (Dienstag) an wird auch diese Abgabestelle gesperrt werden und damit die Abgabe von Speisekartoffeln durch die Gemeinde an das Publikum eingestellt. Durch diese Aktion wurden in der Zeit vom 13. Mai bis zum 7. Juni 1915 zirka 140 Waggons - 1.4 Millionen Kilogramm an den Konsum direkt in den Verkehr gebracht und dadurch nicht nur dem bestehenden Mangel an Kartoffeln wirksam begegnet, sondern auch die Bevölkerung in die Lage versetzt, zu dem billigen Preise von 12 Hellern per 2 Kg einzukaufen. Der Wiener Markt ist jetzt mit alten Kartoffeln ziemlich gut beschickt, die Preise im Kleinhandel betragen wohl 20 bis 24 h, es werden aber die bestehenden Vorräte an alter Ware bis zum Eintreffen der ersten Produktion der neuen Ernte vollkommen ausreichen, was gewiß nicht möglich gewesen wäre, wenn nicht die erfolgreiche Aktion der Gemeinde rechtzeitig eingesetzt hätte.

Erzherzog Friedrich an die Stadt Wien. Der Armeekorpskommandant sendete aus dem Hauptquartier an den Bürgermeister Dr. Weiskirchner nachstehendes Antworttelegramm: „Mit stolzer Freude erfüllt mich die in jubelnder Begeisterung mir und den unter meinem Oberbefehl stehenden heldenmütigen verbündeten Truppen dargebrachte, tiefpatriotische Dankeskundgebung der uns allen so lieben Bevölkerung der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien aus Anlaß der Wiedereroberung der Festung Przemyel. Gott der Allmächtige ist mit uns. Unsere gerechte Sache muß den Sieg davon tragen. Wärmen Dank und Gruß im Namen meiner tapferen Soldaten. Feldmarschall Erzherzog Friedrich“

Seine Arzenei. Der Stadtrat hat nach seinem Berichte des StR. Dr. Haas die Wahl des Karl Piller zum Arzenrat des 3. Bezirkes, nach einem Berichte des StR. Götz die Wahl des Karl Granninger, Martin Matzer und Johann Kuchler zu Arzenräten des 12. Bezirkes, nach einem Berichte des StR. Poyer die Wahl des Theodor Haackl, Hermann Hilgarth, Karl Jirik, Alexander Krahnigg und Franz Wagner zu Arzenräten des 13. Bezirkes, nach einem Berichte des StR. Schreiner die Wahl des Josef Weiß zum Schriftführer und des Anton Köhler zum Schriftführer-Stellvertreter der 3. Sektion des Armeninstitutes Fünfhaus und schließlich nach einem

Berichte des StR. Knoll die Wahl des Engelbert Sedlaczek und Richard Zielecky zum Arzenräten des 21. Bezirkes bestätigt.

Silberne Hochzeit. Direktor Josef Dworak des Zentral-Wahl- und Steuerkatasters der Stadt Wien feiert am 8. Juni mit seiner Gattin Hedwig die silberne Hochzeit.

Eine Feldpostkarte aus dem Süden. Abgeordneter Dobernig hat an den Bürgermeister Dr. Weiskirchner eine Ansichtskarte gesendet mit einem trefflichen Bilde: Ein Landsturmann in der vollen Manneskraft mit einem jungen Rekruten, im Hintergrunde die schneebedeckten Bergspitzen unserer Alpen. Die Karte trägt die Inschrift:

„Wir steh'n wie uns'rer Berge Wand
Und werden nicht wanken, noch weichen;
Es führt nur ein Weg aus Kärntnerland!
Der Weg über un're Leichen!“

Die Gesundheitsverhältnisse Wiens. Nach einem vorläufigen Berichte des Stadtphysikates waren die Gesundheitsverhältnisse im Monate Mai außerordentlich günstig. Die im Winter vorherrschenden Krankheiten der Atmungsorgane haben infolge des milden Maiwetters abgenommen, während die charakteristischen Sommerkatarrhe der Verdauungsorgane ^{noch} keinen Boden zur Verbreitung fanden. Der Stand der Infektionskrankheiten war ^{hingegen} günstig, als die Blattern einen starken Rückgang erfuhren, die übrigen Kriegesuchen nach wie vor in der Zivilbevölkerung keinen Fuß fassen konnten. Im Juni schreiten diese günstigen Verhältnisse noch weiter fort und in der Vorwoche war ein Tag zu verzeichnen, an welchem keine einzige Anmeldung einer schweren Infektionskrankheit erfolgte.

Die kaufmännischen Angestellten an den Bürgermeister. Der deutschnationaler Handlungsgehilfenverband hat an den Bürgermeister nachstehendes Schreiben gerichtet: „Schon oft haben Eure Exzellenz Verständnis und Interesse für die Lage der kaufmännischen Angestellten bekundet. Gerade die gegenwärtige schwere Zeit hat bewiesen, daß Eure Exzellenz als Bürgermeister der Haupt- und Residenzstadt Wien immer da helfend eingesprungen sind, wo es galt, der Not in unseren Stände zu steuern. Es erfüllt uns deshalb mit großer Freude feststellen zu können, daß Eure Exzellenz in einer der letzten öffentlichen Versammlungen, bei welcher die Teuerungszulage der Gemeinde-Angestellten zur Sprache kam, wiederum der Angestellten in den kaufmännischen Betrieben gedacht haben und in der Erkenntnis, daß

auch sie außerordentlich schwer unter der gegenwärtigen Teuerung zu leiden haben, die Dienstatgeber aufforderten, dem Beispiele der Gemeinde zu folgen. Wir sind uns gewiß, daß unser bereits gestelltes Verlangen nach Teuerungszulagen damit einen bedeutsamen Nachdruck erfährt. Die deutschnationalen Angestellten Wiens, die wir zu vertreten die Ehre haben, danken deshalb ihrem sehr geschätzten Herrn Bürgermeister für die wiederholt bewiesene Anteilnahme auf das beste. Eurer Exzellenz werden die freundlichen Worte für unsere Berufskollegen nicht vergessen werden.“

Die Blumenkörbe an der Masten der elektrischen Beleuchtung. Der Stadtrat beschloß in seiner letzten Sitzung nach einem Berichte des StR. Schreiner die Ausschmückung der an den Masten der elektrischen Beleuchtung angebrachten Blumenkörbe heuer teils aus Erparungsgründen, teils auch aus Mangel an Arbeitskräften zu unterlassen.

Armenlermittels. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des Stadtrates Tomola den Voranschlag der städtischen Lernmittelverwaltung für das Schuljahr 1915/16 mit dem Erfordernisse von 580.000 K genehmigt. Im Schuljahre 1913/14 wurden an Büchern Atlanten und Handkarten 211.569 Stück im Werte von 161.763 K gegen bar angekauft. An Schreib- und Zeichenrequisiten wurden 5.350.000 Stück im Wert von rund 189.000 K angekauft. Von der Gesamtzahl der Schulkinder wurden in der Bürgerschule 67 %, in der Volksschule 60 % (ohne die ersten und zweiten Klassen, in welchen keine regelmäßige Vorkurs-Beteiligung stattfindet) befreit.

Die Bezirksvertretung Neubau hält am Donnerstag, den 10. d.M. 5 Uhr nachmittags eine Sitzung ab.

2461 219

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.
26. Jahrg. Wien, Dienstag, 8. Juni 1916. Nr. 213.

Städtische Auskunft zur Vermietung von Sommerwohnungen.

In der städtischen Auskunft für die Vermietung von Sommerwohnungen in Niederösterreich wurden im Monate Mai insgesamt 310 Wohnungen angemeldet und 83 Wohnungen vermietet. Seit Eröffnung der städtischen Auskunft im Jänner d.J. wurden bisher 3909 Wohnungen angemeldet und 360 Wohnungen vermietet. Die Auskünfte an Wohnungssuchende werden unentgeltlich erteilt, ebenso werden die Wohnungsanmeldungen unentgeltlich entgegengenommen.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner über Tagesfragen. In einer Versammlung des Vereines Eintracht im 3. Bezirke hielt gestern Bürgermeister Dr. Weiskirchner eine Rede, in welcher er ausführte: Als gestern beim Wehrmann auf dem Schwarzenbergplatze, der ein Symbol sein soll, das Wien stets an die eiserne Zeit des Jahres 1914/15 erinnern wird, eine militärische Feier stattfand, sprach Stadtkommandant Feldzeugmeister Wikullil folgende Worte: Die Arme ist das Volk und das Volk ist die Arme. Diesen Wort charakterisiert voll und ganz unsere Zeit. Während unsere Armeen von Sieg zu Sieg eilen und Heldentaten vollbringen, die uns an die Helden der Altertümer erinnern, kämpfen auch das Volk im Hinterlande in stillen Heldentum. Als ich vor kurzer Zeit beim Kaiser in Audienz war, sagte Se. Majestät, er bewundere die Wiener wegen der Geduld und der Opferwilligkeit, mit der sie die Leiden und die Begleiterscheinungen des Krieges tragen. Jawohl, wir können stolz sein darauf, wie freudig unsere Bevölkerung alle Lasten erträgt. Das stärkt in uns die Überzeugung, daß wir durchhalten werden bis zum siegreichen Ende. Daß den Verhältnissen im Hinterlande dieselbe Bedeutung für den Ausgang des Krieges zukommt, wie den Kämpfen der Truppen auf den Schlachtfeldern können Sie ja schon aus den Plänen unserer Feinde ersehen. Sie schienen selbst zu wissen, daß sie uns mit den Waffen nicht werden besiegen können, darum ersannen sie den teuflischen Aushungerungsplan und hofften, daß nun die Entscheidung im Hinterlande fallen werde. Die Gegner haben sich aber auch hier getäuscht, denn der Aushungerungsplan kann jetzt schon als gescheitert angesehen werden. Mit den Mehlvorräten sind wir bis zur neuen Ernte unbedingt gesichert und ich glaube, daß ich in absehbarer Zeit auch eine bessere Mischung an die Bäcker und an die Detaillisten werde abgeben können. Früher mußten sich etwa 650 Bäcker in Wien den Kopf darüber zerbrechen,

wo sie das zum Brotbacken notwendige Mehl bekommen. Jetzt muß das nur ein Einziger und ich erlaube mir diesen Mann in meiner Person vorzustellen. (Heiterkeit und Zustimmung.) Den Maßnahmen, welche zur Sicherung der Mehlvorräte bis zur neuen Ernte getroffen wurden, müssen aber nun und zwar ohne Verzug, die Maßnahmen folgen, welche den Genuß der neuen Ernte der Allgemeinheit verbürgen. Ein höherer Staatsbeamter soll sich geäußert haben „die freie Ernte dem freien Handel!“ (Lebhafte Hört Hört-Rufe) Ich muß mich gegen diese Auffassung auf das energischste verwahren. Haben wir denn im bisherigen Verlaufe des Krieges nichts gelernt, erinnern wir uns nicht daran, daß die schwierigen Verhältnisse von den Wucherern geschickt benützt wurden? (Lebhafte Zustimmung) Da gibt es nur eine Maßnahme: Die Beschlagnahme der neuen Ernte im Interesse der Allgemeinheit.

Ich müßte meine Rede aus der Generalversammlung dieses Vereines wiederholen, wollte ich alle Maßnahmen erörtern, welche das berühmte österreichische „Zu spät“ so stark deutlich illustrieren. Ich kenne nur einen Weg, die Beschlagnahme (neuerliche Zustimmung), die Herabsetzung der Höchstpreise und dann noch eines: nämlich, daß alle in ganz Oesterreich das gleiche Brot essen. (Großer Beifall. Zwischenruf: Auch in Ungarn!) Ja auch in Ungarn, aber ich bin schon zufrieden, wenn nur in Oesterreich die konsumierende und die produzierende Bevölkerung das gleiche Brot erhält. Wie kommen wir in Wien dazu, daß wir Mais essen müssen, während es an anderen Orten das schönste Roggenbrot gibt? Ne muß eben Ungarn verpflichtet werden, uns nicht nur den Mais abzugeben, sondern auch seine Überschüsse an Weizen und Roggen. Unsere neue Ernte plus den ungarischen Überschüssen wird bis zur Ernte des Jahres 1916 reichen. Die Engländer sollen nur schauen, wie wir durchhalten. (Jubelnde Zustimmung.)

Für die Gemeinde hat nie die Pflicht bestanden für die Bäcker das Mehl zu besorgen, wie überhaupt die Vorsorge für die Approvisionnement nicht in ihren statistischen Wirkungskreis gehört. Der Krieg hat auch hier Wandel geschaffen; wir sind Mehlhändler, aber nicht nur das, wir sind auch Kohlen-, Kaffee-, Petroleumhändler, etc. geworden, kurz die Gemeinde repräsentiert ein Kaufmannsgeschäft en gros. Die Gemeinde hat durch alle diese Maßnahmen aber auch die Preise gehalten. Welche Folgen diese Kriegsapprovisionnementpolitik für die Friedenszeit haben wird, bleibe dahin gestellt, es genügt zu erwähnen, daß sie es gegenwärtig ermöglichte, gegen die Kartelle aufzutreten.

Ich war empört, als mir ein Kollege aus dem Gemeinderate,

der Gastwirt ist, das Zirkular der Brauherren zeigte, in welchem sie die Erhöhung der Bierpreise ankündigen. Die Begründung, welche die Herren vorbringen ist einzig. Sie erklären, daß durch die Beschlagnahme von 30 % ihrer Malzvorrate seitens der Kriegsverwaltung, sie ihre Bierproduktion einschränken gezwungen seien und daß sie durch eine Erhöhung der Bierpreise das Publikum veranlassen wollen, weniger Bier zu trinken. Da muß doch festgestellt werden, daß das Bier heute kein Luxusartikel sondern ein Nahrungsmittel für einen großen Teil der schwerarbeitenden Bevölkerung ist. Ich habe gleich erklärt: das macht das Brauhaus der Stadt Wien nicht mit und ich bedauere nur, daß wir nicht so mächtig sind, um die Bierversorgung von ganz Wien übernehmen zu können.

Ein merkwürdiges Schauspiel bietet sich auch beim Zucker. Die Zuckerbarone erklären, der Zuckermangel sei auf den Waggongemangel zurückzuführen, worauf sofort das Eisenbahnministerium feststellt, daß genug Waggon da seien. Na, wenn ich schon jemandem glauben soll, so glaube ich doch lieber dem Eisenbahnministerium. Ich habe bereits verlangt, daß der ganze, in Wien lagernde Zucker mit Beschlag belegt wird, das ist auch geschehen. (Lebhafte Beifall). Ich habe aber auch gefordert, daß für den Bedarf der Stadt Wien tausend Waggon Zucker, wo immer sie lagern mögen, mit Beschlag belegt werden. Ich habe die Ueberzeugung, daß die Gemeinde Wien ihre Pflicht, soweit es in ihrer Macht stand, erfüllt hat. Und ich kann auch versprechen, daß sie ihre hehre Pflicht auch weiterhin ungebeugt und mit frohem Mute restlos erfüllen wird. (Neuerlicher stürmischer Beifall.) Bei dieser Gelegenheit muß ich allen meinen Mitarbeitern, den Mandatären und den Beamten herzlichst danken, denn sie haben es mir ermöglicht, die schwere Last meines verantwortungsvollen Amtes zu tragen.

Aber nicht nur für die Approvisionnement der Menschen muß die Gemeinde sorgen, sondern auch für das liebe Vieh. Die staatliche Futterzentrale hat für Wien gänzlich versagt. Mein Freund Spitaler wird mir zustimmen, wenn ich erkläre, daß zwei Waggon Kleie für die Kühe, die in Wien stehen, zu wenig sind. Diese Stelle scheint nicht das richtige Verständnis für die Verhältnisse zu besitzen. Die Wiener Milchmeier haben die wichtige Aufgabe, wenn der Apparat, der die Zufuhr von Milch besorgt, aus irgend welchen Gründen versagen sollte, den Milchbedarf wenigstens für die kleinen Kinder sicher zu stellen. Ich erlaube mir von dieser Stelle aus an den Herrn Ministerpräsidenten die dringende Bitte zu richten, in seinem, so oft für Wien bekun-

deten Wohlwollen die Futterzentrale des Ackerbauministeriums aufmerksam zu machen, daß bei aller Berücksichtigung der Landwirtschaft doch die Interessen Wiens nicht zurückgesetzt werden dürfen und daß bei der Bedeutung der Milchversorgung Wiens auch den Wiener Milchmeiern die nötigen Futtermittel für ihre Nutztiere unbedingt sicher zu stellen sind.

Der Aushungerungsplan unserer Feinde ist gescheitert, jetzt muß die Entscheidung auf den Schlachtfeldern fallen. Da ist mir nicht bange, denn wir wollen siegen und wir werden siegen, weil wir wollen. Oesterreich, das als zerfallender morscher Staat galt, steht jetzt kräftig und herrlich da. Ich erinnere an die Zeit, da unser Finanzminister nach Amerika gehen mußte, um eine Dollaranleihe unterzubringen. Und jetzt übertrifft das Ergebnis der zweiten Kriegsanleihe die herrlichen Erfolge der ersten. Wir müssen uns selbst staunend gestehen: welche ungeheure Kraft ruht in Oesterreich. Aber müssen wir da nicht an unsere Brust schlagen, haben nicht wir selbst gezweifelt an unserem Vaterlande? Nun aber wollen wir uns aufrufen und unter deutscher Führung dieses Oesterreich, das eine geschichtliche und geographische Notwendigkeit ist, zu neuer Blüte bringen. Wir können es stolz bekennen, daß wir Oesterreicher, aber auch daß wir jene Donaudutschen sind, die das dieses Reich gekittet haben, das bestehen muß neben einem mächtigen Deutschland. (Stürmischer Beifall.) Ich habe in meiner Neujahrsrede im Bürgerklub von der Wirtschaftslinie der Zukunft gesprochen, die von Antwerpen bis Bagdad reicht. Die Ueberzeugung, daß die Türken zu ihrem und zu unserem Nutzen unsere natürlichen Bundesgenossen sind, hat sich in mir gefestigt. Dies wird auch Rumänien und Bulgarien zur Ueberzeugung kommen lassen, nach welcher Seite sie sich zweckmäßigweise zu wenden haben. Unser Bündnis mit Deutschland ist ein unlösbares. Mir ist um Oesterreichs Zukunft und die deutsche Sache nicht bange. In einer alten Ewigen Chronik heißt es, Oesterreich über alles, wenn es nur will. Nun denn, wir wollen nicht nur siegen, wir wollen auch die Zukunft vorbereiten, wir wollen den Sieg aber wir wollen auch die Blüte unseres Volkes. (Anhaltender stürmischer Beifall).

Mit einem Hoch auf die verbündeten Monarchen, in welches die Versammelten begeistert einstimmten, wurde die Versammlung geschlossen.

247 ~~214~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Wien, Dienstag, 8. Juni 1915. Abends Nr 214.

Obmännerkonferenz. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner und in Gegenwart der drei Vizebürgermeister Hierhammer, Hoß und Rain fand heute eine Obmänner-Konferenz der Gemeinderatsparteien statt. Der Bürgermeister berichtete über den Stand der Zentralstelle und gab bekannt, daß aus den Mitteln derselben noch 1,922.082 K verfügbar sind. In Ergänzung des staatlichen Unterhaltsbeitrages werden laufende Unterstützungen an 3310 Personen gewährt. Der monatliche Bedarf hierfür beläuft sich auf 138.798 K; die Gesamtauslagen für diesen Zweck sind bereits auf 811.478 K gestiegen. Die öffentliche Ausspeisung kostete bisher 1,656.579 K; der staatliche Unterhaltsbeitrag sei nach dem Stande vom 7. Juni an 165.204 Parteien angewiesen. Die von mehreren Seiten gewünschte Statistik, wie viele Personen den staatlichen Unterhaltsbeitrag genießen könne er noch nicht bieten, da die Unterkommissionen bei der n.-ö. Statthalterei mit Arbeit überhäuft sind und erst in einem späteren Zeitpunkte die gewünschten Nachweisungen liefern können. Weiters legt der Bürgermeister den Bericht des Oberstadtpfysikus Dr. Böhm über die Gesundheitsverhältnisse in Wien vor, den er als befriedigend bezeichnet. Die Obmänner-Konferenz stimmte ferner dem Antrage des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner zu, für die Flüchtlinge aus Görz, Gradiska und Istrien den Betrag von 25.000 K zu widmen.

Eine eingehende Debatte entspann sich über die Frage, in welcher Weise die kommende Ernte des Jahres 1915 zum Besten der Allgemeinheit zu sichern wäre, da die kaiserliche Verordnung vom 31. März 1915, mit welcher die Ungültigkeit von Käufen der künftigen Ernte verordnet wurde, nur bis zum 1. Juli Geltung habe. Aus der Debatte ergaben sich folgende einmütige Gesichtspunkte: Unbedingte Beschlagnahme der gesamten Ernte an Brotfrüchten in Oesterreich, Verhandlungen der österreichischen mit der ungarischen Regierung wegen Festsetzung von billigeren Höchstpreisen und in der Richtung, daß Ungarn auch seinen Ueberschuß an Edelmehlen an Oesterreich abzugeben hätte. Ferner Ausgestaltung der Kriegsgetreideverkehrsanstalt und die Bildung von Landeskommissionen unter Zuziehung von Vertretern der autonomen Körperschaften und schließlich die Forderung, daß die Militärverwaltung im ~~Einvernehmen~~ Einvernehmen mit der Zivilverwaltung vorgehe und nur nach der ~~Exakt~~ Relation der Produktionsziffern

in Oesterreich und in Ungarn die für das Militär benötigten Mehlquantitäten requiriere. Nach diesen Gesichtspunkten wurde eine Resolution genehmigt, welche der Regierung überreicht werden wird.

Magistratssekretär Dr. Fastenbauer berichtet über den Ankauf von Kohlen aus dem Kohlenrevier Dombrowa für den Haushaltsbedarf der Gemeinde und über die Maßnahmen, welche die Gemeindeverwaltung zur Kohlenversorgung Wiens überhaupt getroffen habe.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner berichtete weiters über eine Reihe von Approvisionierungsangelegenheiten und fand in seinen Anträgen einstimmige Genehmigung.

Vizebürgermeister Hoß berichtete über die Anstellung von weiblichen Schaffnern bei den städt. Straßenbahnen, VB. Rain über die Erhöhung der Gebühr für die Militärverköstigung und schließlich Bgm. Dr. Weiskirchner über die Errichtung neuer Kühlanlagen durch die Gemeinde, welchem Antrage die Obmänner-Konferenz prinzipiell zustimmte. Die weitere Beratung über diese Frage wird ⁱⁿ einem Gemeinderatskomitee, indem Vertreter aller Parteien sitzen werde, durchgeführt werden.

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 9. Juni.

Vorsitzende: die Vizebürgermeister Hierhammer und Hoß.

Nach einem Berichte des StR. Poyer wird die Instandsetzung von Kiesel-Rinnalen auf dem Baumgarten- und Hietzinger Friedhof mit den Kosten von 4800 K bewilligt.

StR. Schwer beantragt den vom Zweigverein Josefstadt des patriotischen Hilfsvereines vom Roten Kreuz errichteten Gensengheim 8 Stück Gartenbänke aus den städtischen Vorräten leihweise zu überlassen. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Heindl wird der Turnsaal der städt. Schule 1. Bezirk Johannesgasse 4 a an den christlich deutschen Turnerverband überlassen.

Ueber Antrag des StR. Knoll wird die Errichtung einer Bedürfnisanstalt nächst dem Friedhofe im Bezirksteile Stadlau des 21. Bezirkes mit den Kosten von 1600 K genehmigt.

StR. Wippel beantragt die Errichtung von 4 einfachen Brücken auf den Heiligenstädter Friedhöfen im 19. Bezirk mit den Kosten von 3200 K. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Dr. Haas werden für die Vornahme verschiedener Herstellungsarbeiten an der städtischen Kinderpflegestätte im 5. Bezirk K 10.490 bewilligt.

Die Sicherung der neuen Ernte. Bürgermeister Dr. Weiskirchner berichtete in der heutigen Sitzung des Stadtrates über die Sicherung der neuen Ernte und führte aus: Die Obmänner-Konferenz des Wiener Gemeinderates hat in ihrer Sitzung vom 18. März d.J. nachstehende Resolution gefaßt: „Die k.k. Regierung wird aufgefordert, sofort alle Maßnahmen zu treffen, die notwendig sind, um die kommende Ernte dieses Jahres an Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und Mais dem allgemeinen Verbrauche zu erhalten, insbesondere sie unter Sperre zu legen, jede Verfügung über sie zu verbieten und alle Rechtsgeschäfte, die gegen dieses Verbot verstoßen, einschließlich der bereits abgeschlossenen für nichtig zu erklären.“ Durch die Ministerialverordnung vom 31. März 1915 sind nun Verträge, soweit die Ernte des Jahres 1915 an landwirtschaftlichen Bodenerzeugnissen des Inlandes in Bausch und Bogen oder die Hoffnung dieser Ernte um einen bestimmten Preis gekauft wird, verboten und für ungültig erklärt und ist ferner bestimmt worden, daß inländische Getreide der Ernte des Jahres 1915 vor dem 1. Juli 1915 nicht gekauft und verkauft werden darf. Da das letztere Verbot bereits mit Ablauf dieses Monats erlischt, erscheint es dringend notwendig, ehestens alle Anordnungen zu treffen, die geeignet sind, die Bevölkerung Oester-

reichs weiterhin vor jenen Schwierigkeiten der Brot- und Mehlevorsorgung zu bewahren, unter denen sie seit dem letzten Herbste so sehr gelitten hat.

Nach dem Antrage des Bürgermeisters beschloß der Stadtrat folgende Resolution an die Regierung zu richten!

Die k.k. Regierung wird aufgefordert, ehestens eine Verordnung zu erlassen, durch welche im Interesse der Allgemeinheit die gesamte Ernte des Jahres 1915 an Brotgetreide aller Art für den Staat in Beschlag genommen wird.

2. Die k.k. Regierung wird weiter aufgefordert, unverzüglich mit der kön. ung. Regierung Verhandlungen darüber einzuleiten, daß die für die Versorgung der Bevölkerung Oesterreichs erforderlichen Zuschüsse insbesondere an Edelgetreide rechtzeitig aus den Uberschüssen Ungarns gedeckt werden und, daß durch einvernehmliche Festsetzung entsprechender Höchstpreise eine gleichmäßige Versorgung der gesamten Bevölkerung ermöglicht wird.

3. Die Kriegsgetreide-Verkehrsanstalt ist derart umzugestalten, daß sie wirksamer als bisher eine ausreichende und gleichmäßige Versorgung der Bevölkerung mit den nötigen Getreidemengen durchführen kann, wobei insbesondere die Bildung von Landeskommissionen unter entsprechender Mitwirkung der autonomen Landes-, Bezirks- und Gemeindeverwaltungen ins Auge zu fassen wäre.

4. Die k.k. Regierung wird endlich aufgefordert, dafür zu sorgen, daß die Beschaffung des Meeresbedarfes an Getreide im Einvernehmen mit der Zivilverwaltung und in den beiden Reichshälften im Verhältnisse zu ihrer Getreideproduktion erfolge.

Der Hauptvoranschlag der Gemeinde Wien. Der Stadtrat begann heute mit der Spezialdebatte über den Hauptvoranschlag der Gemeinde Wien für das Verwaltungsjahr 1915/16. Den Vorsitz führte Vizebürgermeister Hierhammer. Berichterstatter ist Vizebürgermeister Hoß.

Bei der Beratung der Gruppe I (Verwaltung im Allgemeinen) wünscht StR. Schneider, daß die Kommissionen, in welchen die Ferialherstellungen in Schulen festgestellt werden, möglichst durch Zusammenfassung mehrerer Schulen eines Bezirkes eingeschränkt werden, da sie eine starke Mehrbelastung der Mandatäre (Bezirks- und Ortsschulräte) darstellen. - StR. Zatzka will die Wiedereröffnung des historischen Museums im Rathause, um den Fremden Gelegenheit zur Besichtigung zu geben. - Nach einer Anregung des StR. Schwer wäre der Magistrat zu beauftragen, dahin zu wirken, daß bei Ausschreibung von Lokalausgaben auf die Gewerbetreibenden möglichst Rücksicht genommen werde und ihnen womöglich Kosten erspart werden.

Bei der Beratung der Gruppe II (Steuerwesen) beantragt

StR. Heindl den Magistrat zu beauftragen, ehestens eine Vorlagemaszuarbeiten und dem Gemeinderate zur Beschlußfassung vorzulegen, welche eine Erhöhung der Hundsteuer von 8 auf 20 K vorsieht, für den Antrag sprachen Bürgermeister Dr. Weiskirchner und die Stadträte Schmid, Knoll und Oppenberger. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Gruppe III (Gemeindevermögen).

StR. Schreiner beantragt die Ausschmückung der Fenster und Balkone in den städtischen Gebäuden auch heuer vorzunehmen, da diese meist durch kleinere Gärtner besorgt werde, welche hierdurch in der jetzigen schweren Zeit einen Verdienst haben.

Bei der Post „Out Cobenzl“ tritt StR. Knoll für eine große Sparsamkeit ein, da die Auslagen sich alljährlich steigern.

Bei der Post „Schulbauten“ ersucht StR. Brauneis alles vorzukehren, damit mit dem Bause der Schule im 15. Bezirk auf der Schmelz, der eine dringende Notwendigkeit ist, ehestens begonnen werden kann. - StR. Schmid bemängelt den schlechten Zustand der Schule 4. Bezirk Allee-gasse 44, wünscht die Aufrüstung derselben und den Bau einer Ersatzschule auf dem bereits gezeichneten Grundstücke in der Schalleingasse.

Die mit 4800 K eingestellte Post „Für die Ausschmückung des Parterresalles im Volksrestaurant im „Krapfenwaldl“ wird nach einem Antrage des StR. Zatzka gestrichen.

StR. Oppenberger beantragt die Beschleunigung der Verhandlungen wegen Ankauf von Gründen, welche in den Wald- und Wiesengürtel einbezogen werden sollen.

Bei der Post „Städtische Elektrizitätswerke“ ersucht StR. Wippel die Direktion dieses Unternehmens zu beauftragen, gegen jene Gewerbetreibende, welche infolge der jetzigen Zeit ihren Verpflichtungen nicht nachzukommen in der Lage sind, das größte Entgegenkommen zu bezeigen.

Bei der Post „Brauhaus der Stadt Wien“ gibt der Bürgermeister bekannt, daß zufolge der heute erschienenen Regierungsverordnung die Produktion des Brauhauses der Stadt Wien in den Monaten Juni, Juli und August auf dreiviertel des Bedarfes der gleichen Monate des Vorjahres herabgesetzt werden muß. - StR. Heindl regt an, den in städt. Häusern eingemieteten Gastwirten, welche heute ausschließlich Bier aus dem Wiener Brauhaus führen dürfen, die Führung einer zweiten Biergattung zu bewilligen. - VB. Rain unterstützt diesen Antrag, die Stadträte Oppenberger, Grünbeck, Wippel und Proß sind dagegen. Die Anregung des StR. Heindl findet nicht die Mehrheit.

Bei der Post „Lagerhaus der Stadt Wien“ wünscht StR. Oppenberger die größte Sparsamkeit, damit das Lagerhaus ehestens ein Ertragsnis abwerfe.

Bei der Post „Stellwagenunternehmung“ bemängelt StR. Grünbeck die Pflege des Pferdmaterials, welche alles zu wünschenswerten übrig lasse. Er fordert die größte Sparsamkeit in der Verwaltung. - Auch StR. Oppenberger tritt für größte Sparsamkeit ein. - StR. Wippel bringt Beschwerden über Unzukömmlichkeiten bei dem Vorspanndienste vor, wünscht, daß den Bediensteten eingeschränkt wird, bei Zuganschlüssen zuzuwarten, auch wenn der Fahrplan nicht eingehalten werden kann. - Nach dem Schlußworte des Referenten der Stellwagen-Unternehmung VB. Rain wird der Post zugestimmt.

Bei der Post „Straßenbahnen“ beantragt StR. Wippel, die Direktion zu beauftragen, ehestens dem Stadtrate ein Projekt über die Herstellung einer Verbindung vom Matschleinsdorfer Platz über die ^{eh} Eigengasse, Philadelphibrücke und Feldkeller-gasse zur Linie nach Mauer vorzulegen. (Ang.)

Die Beratung wird sodann unterbrochen.

Für die Flüchtlinge aus dem Süden. Der Stadtrat beschloß nach einem Berichte des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner, dem unter der Leitung des Landeshauptmanns Faldutti stehenden Komitee 25.000 K für die Flüchtlinge aus Görz, Gradiska und Istrien zu überweisen.

Militärische Auszeichnung städtischer Angestellter. In der letzten Zeit wurden nachstehende Angestellte der Gemeinde Wien für ihr besonders tapferes Verhalten vor dem Feinde ausgezeichnet: Adjunkt der Straßenbahnen Franz Hübbl (Oberleutnant im Eisenbahn- und Telegraphen-Regimente), Magistratskonszipist Dr. Rudolf Neumayer (Leutnant im Feldhaubitzen-Regiment Nr. 2) durch die Allerhöchste belobende Anerkennung; Aspirant im Kaiserjubiläumsspitale in Lainz Dr. Theodor Umschl (Assistenzarzt im Infanterie-Regiment Nr. 59) durch Verleihung des Goldenen Verdienstkreuzes am Bande der Tapferkeitsmedaille; die Schaffner der Straßenbahnen Johann Haiden (Zugführer im Inf.-Reg. Nr. 4) und Michael Neusiedler (Zugführer im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 24) durch Verleihung der goldenen Tapferkeitsmedaille; Aspirant im Kaiserjubiläumsspitale in Lainz Dr. Johann Weiss (Assistenzarzt im Inf.-Reg. Nr. 47), Bauaufseher der Straßenbahnen Heinrich Baldia (Feldwebel im Sappeur-Bat. Nr. 11) und Wagenführer der Straßenbahnen Jakob Mitacek (Zugführer im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 1) durch Verleihung der Silbernen Tapferkeitsmedaille 1. Klasse.

Pensionierung. Der Stadtrat hat dem Ansuchen des Steueramts-Adjunkten Hugo Raßmüller um Versetzung in den bleibenden Ruhestand Folge gegeben.

250. 217

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.
Beratgeber undverantw. Redakteur Franz Miesler.
25. Jahrg. Wien, Donnerstag, 10. Juni 1916. Nr. 217

Hauptvoranschlag der Gemeinde Wien.

Gestern nachmittag und heute vormittag wurde die Beratung des Hauptvoranschlags der Gemeinde Wien für das Jahr 1915/16 (Berichterstatte Vizebürgermeister Hoß) fortgesetzt.

Gruppe VI (Öffentliche Arbeiten).

Bei der Post „Pflasterungen“ wünscht StR. Schmid die Pflasterung des bisher ungepflasterten Teiles der Starbenberggasse im 4. Bezirke. - StR. Wagner ersucht, das Stadtbauamt zu beauftragen, die nötigen Vorkehrungen zu treffen, daß die Engerthstraße im 2. Bezirk ehestens gepflastert werde. - StR. Dr. Haas wünscht eine Vorlage über die Asphaltierung des Rennweges von der Landstraßer Hauptstraße bis zum Karl Borromäusplatz. - StR. Fraß ersucht das Stadtbauamt, dafür Sorge zu tragen, daß auf dem Neubauer Gürtel die schlechten Stellen des Pflasters ehestens ausgebessert werden. - StR. Wippel fordert die Ausarbeitung eines Projektes für die Neuherstellung des Quellenplatzes im 10. Bezirk und die Herstellung einer Gartenanlage. - StR. Braunbenz angelt den schlechten Zustand der Simmeringer Hauptstraße; er wünscht die Regulierung der Grillgasse, Sedlitzkygasse und Dreherstraße im 11. Bezirk. - StR. Zatzka ersucht nach Möglichkeit den von der Bezirksvertretung vorgelegten Wünschen auf Straßenherstellungen im 13. Bezirk Rechnung zu tragen. - StR. Brauneis wünscht die Herstellung eines geräuschlosen Pflasters vor der Schule in der Diefenbachgasse im 14. Bezirk. - StR. Gräf ersucht, das Stadtbauamt zu beauftragen, der Hauptpflasterung der Kirchstettergasse ~~erhöhtes~~ erhöhtes Augenmerk zuzuwenden.

Bei der Post „Kehricht“ wünscht StR. Wippel die Fortsetzung der Zudeckung und Besäumung der Kehrichtabladepätze, durch welche in dankenswerter Weise der Fliegengläge gesteuert worden ist.

Bei der Post „Anlagen für Böhe und Gerinne“ urgiert StR. Gräf seinen, anlässlich der letzten Budgetberatung auf Schaffung eines Gerinnes bei dem Bache in der Erdbrustgasse im 16. Bezirk gestellten Antrag, und ersucht um eheste Durchführung.

Bei der Post „Neubau eines Personentunnels unter der Verbindungsbahn zum Zuge der Hietzinger Hauptstraße im 13. Bezirk“ ersucht StR. Poyer um eheste Vorlage des Projektes an den Stadtrat, damit diesem langbelegten Wunsche der Bevölkerung des 13. Bezirkes endlich Rechnung getragen werde.

Bei der Post „Gartenanforderungen“ urgiert StR. Schmid die Bannpflanzung auf der Wiedner Hauptstraße zwischen der Paulanergasse und Mozartgasse. - StR. Wippel wünscht ehestens die Vorlage des Detailprojektes für die Gartenanlage an der Einmündung der Quellenstraße in die Friesterstraße im 10. Be-

zirk. - StR. Dechant wünscht die Beschleunigung der Verhandlungen und die eheste Vorlage des Projektes für die Umwandlung eines Teiles des ehemaligen Czartoryskiparkes in eine öffentliche Gartenanlage im 18. Bezirk, damit die Währingerstraße endlich reguliert werden kann.

StR. Schreiner ersucht, das Stadtbauamt möge dahin wirken, daß bei dem Bau der Baracken im 19. Bezirk eine gerade Linie entlang der Straße eingehalten werde, da der heutige Zustand unhaltbar ist. Die Militärverwaltung möge veranlaßt werden, diesem Wunsche zu entsprechen.

Bei der Post „Öffentliche Beleuchtung“ wünscht StR. Zatzka die Beleuchtung des „Stoock im Wege“ im Bezirksteil Ober St. Veit im 13. Bezirk durch Aufstellung einiger elektrischer Lampen.

Bei der Post „Hochquellenleitung“ ersucht StR. Gräf den Magistrat zu beauftragen, ehestens einen Bericht wegen Regulierung der Wasserbezugsgebühren dem Stadtrate vorzulegen.

Bei der Post „Kanalbauten“ wünscht StR. Poyer die Kanalisierung der Himmelhofgasse im 13. Bezirk. - StR. Schreiner fordert die Erweiterung des Kanales in der Goldschlagstraße und Hütteldorferstraße, Stadtrat Zatzka jene in der Maxing- und Breitenseerstraße, da sich Uebelstände bei starken Regen zeigen. StR. Wagner wünscht die Beschleunigung der Vorarbeiten und Verhandlungen mit dem Obersthofmeisteramt wegen Kanalisierung des Praters im 2. Bezirk.

Gruppe VII (Provisionierung)

StR. Gräf bemängelt die Ueberhandnahme der Wanderstände auf dem Markte im 16. Bezirke. Der Magistrat sei zu beauftragen, diesem Uebelstände abzuhelfen und mit aller Strenge auf die Entfernung dieser Wanderstände zu dringen. - StR. Oppenberger weist auf den schlechten Zustand der Verkaufshütten auf dem Markte bei der Angartenbrücke hin. Der Magistrat sei zu beauftragen, die Renovierung dieser Stände vorzunehmen. - StR. Schreiner wünscht, daß strengstens darüber gewacht werde, daß das eingeführte ausländische Fleisch nur zu den für dieses Fleisch bestimmten Preisen verkauft werde. StR. Grünbeck unterstützt diesen Antrag. StR. Wippel verlangt die genaue Bezeichnung des ausländischen Fleisches, damit das kaufende Publikum weiß, welche Sorte Fleisch es einkauft. -

Gruppe VIII (Sanitätswesen)

Bei der Post „Friedhöfe“ regt StR. Gräf an, es sei auf den Gemeindefriedhöfen mit dem Neubau von Gräften so rechtzeitig vorzusorgen, daß kein Monopol eintritt, damit den Parteien nicht überflüssige Exhumierungskosten erwachsen. - StR. Grünbeck unterstützt diese Anregung, und ersucht auch, den Neubau von Gräften

im Sommer durchzuführen, damit die rechtzeitige Herstellung nicht durch das Wetter beeinflusst wird. - Nach einem Antrage des StR. Wippel wäre der Magistrat zu beauftragen, das Friedhofspersonale anzuweisen, die bestellten Gräberausschmückungen mit aller Beschleunigung durchzuführen, damit die Beschwerden des Publikums aufhören. - StR. Oppenberger wünscht, daß die Gräberausschmückung in einer Weise durchgeführt wird, die mit den verlangten Kosten im Einklange steht. - StR. Gräf verlangt, daß die Verwalter der Friedhöfe angewiesen werden, die Gräber, um welche sich niemand kümmert, von antewegen in Stand zu halten. StR. Solwer regt an, daß die der Gemeinde verfallenen Grabkreuze, welche derzeit als Altmaterial verkauft werden, instandgesetzt und auf den Kriegergrabstätten auf den Bohlauchfeldern aufgestellt werden. Damit werde bewirkt, daß solche Grabstätten dem Andenken erhalten bleiben. - Nach einem Wunsche des StR. Brauneis wäre der Magistrat zu beauftragen, dem Stadtrate ein Projekt für die Erbauung einer Leichenkammer auf dem Baumgartner Friedhofe vorzulegen oder die jetzt verwendeten Gebäude zu renovieren. - StR. Zatzka beantragt, der Magistrat sei zu beauftragen, Verhandlungen wegen Erweiterung des Hietzinger Friedhofes mit aller Beschleunigung durchzuführen.

Zur Post „Badeanstalten“ beantragt StR. Dr. Haas den Magistrat zu beauftragen, dahin zu wirken, daß das städt. Strombad bei der Sophienbrücke ehestens aufgestellt werde. -

StR. Gräf beantragt, den Magistrat anzuweisen, das Projekt für die Erweiterung des Volksbades in der Friedrich Kaiser-gasse im 16. Bezirk schleunigst auszuarbeiten und ehestens dem Stadtrate zur Beschlussfassung vorzulegen. - StR. Grünbeck wünscht, daß der Wöchereinigung in den Volksbädern erhöhtes Augenmerk zugewendet werde. - StR. Wippel beantragt den Magistrat anzuweisen, die Ausarbeitung des Projektes für die Erbauung einer großen Badeanstalt im 10. Bezirk ~~schleunigst~~ derart zu beschleunigen, daß gleich nach Beendigung des Krieges mit dem Bau begonnen werden kann. - Stadtrat Baurat Schneider beantragt die Erbauung eines großen Volksbades im 20. Bezirk, welches für den stark bevölkerten Bezirk Brigittenau eine Wohltätigkeit ist und nicht mehr aufgeschoben werden kann. Mit dem Bau möge nach Beendigung des Krieges begonnen werden.

Bei der Post „Jubiläumshospital der Gemeinde Wien“ wünscht StR. Oppenberger, daß die Wägelchen, mit welchen die Speisen in die Krankensäle geführt werden, mit Gummireifen versehen werden, damit jedes für die Kranken störende Geräusch vermieden wird.

Die Errichtung von Bedürfnisanstalten wird gefordert von StR. Schmid auf der Wiedner Hauptstraße zwischen Fleischmannsgasse und Neugasse im 4. Bezirk; vom StR. Knoll in der Gartenanlage im Bezirksteile Leopoldau im 21. Bezirk;

vom StR. Poyer in der Linzerstraße im 13. Bezirk; vom StR. Wippel auf dem Salvatorianerplatz im 10. Bezirk; vom StR. Götz bei der neuen Hietzendorfer Pfarrkirche im 13. Bezirk.

In der Gruppe IX (Armenwesen) wünscht StR. Wagner, daß Einfluß darauf genommen werde, daß die Bezirksvertretung Leopoldstadts die Ersatzwahlen für die freien Armenratswahlen vornehme.

Die Beratung des Hauptvoranschlags wird sodann unterbrochen.

Ueberreichung von Auszeichnungen. Bürgermeister Dr. Weiskirchner überreichte heute in seinem Empfangsalon einige kaiserliche Auszeichnungen wozu sich Stadtrat Wippel, Magistratsdirektor Dr. Wüchtern, Obermagistraterat Artzt, Präsidialvorstand Magistraterat Formanek, Magistraterat Dr. Madjera, Branddirektor Jenisch, Kommandant der freiw. Feuerwehren Kantner, Bezirksschulinspektor Tremml u. a. eingefunden hatten.

Zuerst überreichte der Bürgermeister der städtischen Industrie-Lehrerin Anna Haldschik die Ehrenmedaille für 40 jährige treue Dienste mit einer Ansprache, in welcher er das Wirken der Ausgezeichneten würdigte. Bezirksschulinspektor Tremml, welcher ebenfalls die Ausgezeichnete beglückwünschte, sagte, daß die gesamte Lehrerschaft jederzeit und insbesondere in diesen schweren Zeiten ihre ganze Kraft in den Dienst der Vaterlandes und ihrer Vaterstadt stelle. Nach einer Beglückwünschung durch den Oberlehrer Trak deklamierte ein Schulmädchen ein Gedicht. StR. Wippel erwähnte in seiner Rede eine Aeußerung des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner im Stadtrate, in welcher er sagte: Ich bin stolz auf meine Lehrerschaft.

Hierauf überreichte der Bürgermeister dem Exerziermeister der städtischen Feuerwehr Karl Skall die Ehrenmedaille für 25 jährige verdienstliche Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehrens und Rettungswesens, wobei er bemerkte: Ich möchte bei dieser Gelegenheit die ehrenden Worte, die ich stets für die städt. Feuerwehr und das ganze Institut der freiw. Feuerwehren hege, zusammenfassen in dem Wunsche: Sie mögen zur Ehre und zum Nutzen der Stadt Wien immerdar segensreich wirken. Branddirektor Jenisch sagte in seiner Ansprache: Ich bitte neuerlich die Versicherung entgegennehmen zu wollen, daß, wie der eben Ausgezeichnete auch alle übrigen Angehörigen der Feuerwehr in felsenfester Treue zu Eurer Exzellenz ihre Pflicht stets mit größter Dienstfreudigkeit und in opferwilligster Weise erfüllen werden. - Bürgermeister Dr. Weiskirchner erwiderte: Ich danke Ihnen, ich bin aber auch stolz auf meinen Branddirektor. - Hierauf beglückwünschte Kommandant Kantner namens der freiwilligen Feuerwehren den Ausgezeichneten.

Abgabe von Eiern. Seitens der Gemeinde Wien werden Eier bulgarischer Herkunft auch in kleinen Mengen abgegeben. Diese Eier sind nach dem Gutachten der Marktamts-Direktion und beeideter Sachverständiger von tadelloser Qualität. Sie sind auf dem Ostbahnhofe, Magazin I, ^{morgen und Samstag} zum Preise von 20 bis 25 Stück zu 2 Kronen zu beziehen.

Linden- und Hollunderblüten. Von mehreren Seiten wird das Augenmerk darauf gelenkt, daß die Lindenblüten einen wohl-schmeckenden Tee liefern, der ganz gut als Ersatz für manchen ausländischen Tee gelten kann und überdies nicht soviel Zucker als Beisatz erfordert als diese. Daß Lindenblütentee auch bei gewissen leichteren Erkrankungen ärztlich verordnet und mit Erfolg verwendet wird, ist allbekannt. Auch aus den Blüten des Hollunderstrauches (des sogenannten schwarzen Hollers) wird für den gleichen Zweck Tee bereitet. Linde und Hollunder stehen derzeit in Blüte. Sie kommen in Wien und Umgebung nicht selten vor. Es ist daher namentlich im Hinblick auf die gegenwärtige kriegerische Zeit nicht unangebracht, die Oeffentlichkeit auf beide Blütenarten aufmerksam zu machen und das Einsammeln derselben behufe Trocknung und Aufbewahrung anzuregen. Hierbei muß jedoch hervorgehoben werden, daß die Blüten nicht in der Sonne, wohl aber an der Luft zu trocknen und daß die getrockneten Blüten bis zum Gebrauch gut verpackt aufzubewahren sind.

Pensionierung. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des VP. Hierhammer dem Ansuchen des Magistratsrates Karl Vornwald um Versetzung in den bleibenden Ruhestand Folge gegeben. Im Jahre 1862 geboren, trat Vornwald im Jahre 1887 in den Dienst der Gemeinde und war zuletzt durch 5 Jahre hindurch Leiter der Magistratsabteilung XVI (Militärangelegenheiten). Außerordentlich verdienstvoll war seine Dienstleistung während jener Zeit, die in den Kriegszustand fällt. Er führte mit Erfolg die Vorarbeiten für die Musterung der in den Jahren 1892 bis 1894 geborenen Landsturmpflichtigen und der in den Jahren 1888 bis 1890 geborenen, bisher nicht herangezogenen Landsturmpflichtigen durch, besorgte die durch die Mobilisierung bedingten zahlreichen Einquartierungen von Mann und Pferd und die Unterkünfte für kranke und verwundete Soldaten. Der Stadtrat beschloß, dem Gemeinderate zu empfehlen, ihm in Anerkennung seiner vieljährigen vorzüglichen Dienstleistung den Titel „Obermagistratsrat“ zu verleihen.

Verwundetenkonzert. Der Männergesangsverein „Favoriten“ veranstaltet am Samstag, den 12. Juni 6 Uhr abends im Garten des Preyerschen Verwundetenspitales im 10. Bezirk Schrankenberggasse einen Vortragsabend. Dirigent: Vereinschormeister Fritz Zrust. Die Vortragsordnung umfaßt: Vorträge des Männergesangs-

Gebeten, eine Liebesgabe mitzubringen.

vereines „Favoriten“, des Jodlerquintette des Vereines und seines Singschors. Gästen ist der Zutritt gestattet, doch wird

~~218~~ - 252.

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.

Wien, Donnerstag, 10. Juni. Abends. N^o 218.

=====

ad Abgabe von Fiern.

=====

Die p.T Redaktionen werden höflichst ersucht, die in der
heutigen Korrespondenz gebrachte Notiz

Abgabe von Fiern
nicht zu bringen.

=====

(Diese beiden Verkaufstage wurden abberaumt.)

253. 219

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michu.
25. Jahrg. Wien, Freitag, 11. Juni 1915. Nr. 219.

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 11. Juni.

Vorsitzende: Bgm. Dr. Weiskirchner, die VB. Hierhammer, Hoß, Rain.

StR. Wagner beantragt die Ueberlassung von 20 Stück Gartenbänken für die Rekonvaleszentenammelstelle Rotunde im 2. Bezirk und von 15 Stück für die Rekonvaleszentenabteilung des Infanterie-Regimentes Nr. 84. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Dr. Haas wird das Projekt der Stadtgartendirektion über die Herstellung einer Gartenanlage vor dem Hause 3. Bezirk Schwarzenbergplatz 5 genehmigt.

StR. Braun beantragt die Einrichtung einer öffentlichen Beleuchtung der noch unbenannten Gasse nächst der Molitorgasse im 11. Bezirk. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Dechant wird die Verlegung eines 100 m langen und 63 millimeter weiten Wasserleitungsrohrstranges auf dem Privatwege nächst dem Gspöttgraben im 19. Bezirk behufs Wasserversorgung des Reservespitals „Am Himmel“ genehmigt.

StR. Zatzka beantragt die Abteilung der Liegenschaft E. Z. 11, 12 und 13 an der Herkulesgasse und Hetzendorferstraße im 12. Bezirk auf 8 Baustellen und 2 Baustellenteile. (Ang.)

Das von StR. Schmid vorgelegte Projekt für die Umpflasterung der Arbeitergasse von der Reinprechtsdorferstraße bis zum Einsiedlerplatze im 5. Bezirk wird mit den Kosten von 23.000 Kronen genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Dr. Haas wird der Kanalneubau in der Rechten Bahngasse im 3. Bezirk mit den Kosten von 7300 K genehmigt.

Fleisch aus dem Zollauslande. Der Magistrat hat bezüglich des Verkehrs mit Fleisch aus dem Zollauslande in Wien Folgendes verordnet: Fleisch, das aus dem Zollauslande stammt, muß sowohl bei dem Groß- als Kleinverkaufe abgesondert von Fleisch österreichisch-ungarischer Herkunft gelagert und aufbewahrt werden. In den Kleinverkaufsstellen ist dieses Fleisch deutlich und sichtbar mit der Bezeichnung „Auslandsfleisch“ zu versehen und nur unter dieser Bezeichnung abzugeben. Diese Kundmachung tritt am 9. Juni 1915 in Wirksamkeit. Uebertretungen dieser Kundmachung werden gemäß der §§ 100 und 101 des Gemeindestatutes mit Geldstrafen bis zum Betrage von 400 K oder Arreststrafen bis zu 14 Tagen geahndet.

Der Hauptvoranschlag der Gemeinde Wien.

Heute wurde vom Stadtrat die Beratung für den Hauptvoranschlag für das Jahr 1915/16 zu Ende geführt. Bei der Gruppe XI (Unterrichtswesen) stellt der StR. Tomola den Antrag, den Witwen nach zum Kriegsdienst einberufenen Lehrpersonen, die entweder auf dem Schlachtfelde gefallen oder während ihrer Kriegsdienstleistung gestorben sind, eine 40 %ige Quartiergeldpension zuzusichern, und die daraus erwachsenden Kosten bis zum Inkrafttreten des neuen Lehrergehaltgesetzes aus den eigenen Geldern zu überweisen. Der Antrag wird dem Magistrat zur schleunigsten Berichterstattung zugewiesen.

Bei der Post „Bau eines Staatsrealgymnasiums im 14. Bezirk“ beantragt StR. Brauneis, an die Regierung das Ersuchen zu stellen mit aller Strenge darauf zu sehen, daß dieses Gebäude bis Ende August l. J. benützungsfähig hergestellt wird, da die Gemeinde nicht mehr in der Lage ist, der Unterrichtsverwaltung Räumlichkeiten einer städtischen Schule zur Verfügung zu stellen.

Bei der Post „Bau einer Staatsrealschule im 11. Bezirk“ urgiert StR. Braun die schleunigste Herstellung.

In der Gruppe XIII (Verschiedene Zwecke) wird nach einem Antrage des Vizebürgermeisters Hoß die Einstellung einer neuen Post „Kriegszulage für städtische Bedienstete“ mit 850.000 K beschlossen.

StR. Schreiner beantragt die Regulierung der elektrischen Uhr an der Kreuzung der Mariahilferstraße und des Gürtels.

StR. Schreiner beantragt ferner die Direktion der Stadtstraßenbahnen zu beauftragen, ehestens ein Projekt wegen Verlängerung der Linie 49 in den neuen Bezirksteil Schmelz auszuarbeiten und dem Stadtrate zur Beschlußfassung vorzulegen. Ferner sei ein Vorschlag wegen Herstellung einer Schleife bei derselben Linie zu auszuarbeiten.

Die Bilanz und Bedeckung wurde wie folgt festgesetzt:

Gesamterfordernis	K 228,353.530
Hievon entfallen auf die ordentlichen Ausgaben	K 181,821.830, auf die außerordentlichen Ausgaben K 47,031.700;
Eigene Einnahmen	K 112,337.960
Hierunter: ordentliche Einnahmen	107,047.370 Kronen, außerordentliche Einnahmen
	5,290.590 Kronen.
Das durch die eigenen Einnahmen nicht bedeckte Netto-Erfordernis von	K 116,515.570
wird bedeckt durch den Ertrag der städt. Umlagen im bisherigen Ausmaße per	K 77,096.320
aus dem Investitionsanlehen vom Jahre 1902	1,060.890
" " " " " " 1908	17,974.360

Aus der Abschreibungsreserve der städtischen Gaswerke per	"	3,694.000	
Aus der Abschreibungsreserve der städtischen Elektrizitätswerke	"	8,095.000	
Aus dem von der Kommission für Verkehrsanlagen der Gemeinde Wien geleisteten einmaligen Pauschalbeiträge von 250.000 K zu den Kosten der in der Strecke Hüttendorf-Schlachthaus-Schikafedersteg der Wientallinie der Stadtbahn durchzuführenden Bahneindeckungen samt Straßenanschlüssen etc.	K	10.000	
Aus dem von der Kommission für Verkehrsanlagen der Gemeinde Wien aus den Ersparnissen des Anlehens der Verkehrskommission zur Verfügung gestellten Beträge von 2,500.000 für die Vollendung der Wienflußregulierung	K	8.000	
Aus dem durch den Verkauf der Liegenschaften 1. Bez. Schenkenstr. 8/10, Rosengasse 3 erzielten Erlöse per	1,310.000 K zur Bedeckung der für den Bau des Amtshauses Felderstraße veranschlagten Kosten	K	285.000
Aus den Ueberschüssen der Einquartierungsalage (Reserve) zur Bedeckung des für Einquartierungszwecke veranschlagten Abganges	K	1,533.800	
Abgang für außerordentliche Zwecke	"	6,758.200.	

Städtische Stellwagenunternehmung. Der Stadtrat hat mit Beschluß vom 2. Juni d. J. genehmigt, daß der Kraftstellwagenverkehr im Tagesbetriebe an Sonn- und Feiertagen auf der Linie Volkoper - Stefansplatz - Landstraße eingestellt werde. Der Nachtverkehr ab 10 Uhr abends vom Stefansplatz nach Döbling bzw. Gersthof bleibt jedoch aufrecht. Diese Verfügung tritt mit 13. Juni d. J. in Kraft.

Ernennungen. Der Stadtrat hat ernannt: die Bausadjunkten Ing. Heinrich Weininger, Ing. Adolf Stöckl, Ing. Otto Hula, Ing.

Rudolf Münster und Ing. Albin Kugi zu städt. Ingenieuren, Bauaufsichtsoffizial Arnold Thetter zum Revidenten, Marktamtsoberoffizial Theodor Büsch zum Kommissär, Akzessist des Zentralwahl- und Steuer-Katasters Hermann Kresse zum Offizial, die Kanzlisten 2. Klasse im Zentralwahl- und Steuer-Kataster Anton Nürnberg und Hans Hartmuth zu Akzessisten, Kanzlist im Exekutionsamt Robert Prinz zum Akzessisten, Praktikant der Gaswerke Friedrich Frühwirth zum Kanzlei-Beamten,

Die Bezirksvertretung Wieden hält am 15. Juni halb 5 Uhr nachmittags eine Sitzung ab.

254. 220

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischen.
25. Jahrg. Wien, Samstag, 12. Juni 1915. Nr. 220.

Aus dem Rathause. Der Stadtrat tritt in der kommenden Woche am Donnerstag vor- und nachmittag und Freitag vormittag zu Sitzungen zusammen.

Hofrat Dr. Maresch. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an den Obmann der Zentralstelle für Wohnungsreform Hofrat Dr. Rudolf Maresch nachstehendes Schreiben gerichtet: „Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen, sehr geehrter Herr Hofrat, an dem Festtage, an welchem Sie Ihren 60. Geburtstag feiern, die Versicherung meiner ganz besonderen Hochschätzung zu übermitteln und Ihnen meine herzlichsten Wünsche für Ihr weiteres Wohlergehen und Ihre Gesundheit zu entbieten. Diese Wünsche sind umso aufrichtiger, als ich Ihre außerordentlichen Verdienste auf dem Gebiete öffentlicher Wohlfahrtspflege - nicht in letzter Linie bezüglich der Wohnungsfürsorge - zu schätzen weiß und im Interesse meiner Mitbürger hoffen muß, daß Ihre ausgezeichnete Kraft uns noch recht viele Jahre erhalten bleibe. Mögen sich die vielen Wünsche, die Ihnen am heutigen Tage von allen Seiten zuströmen werden, erfüllen und möge Ihre gemeinnützige Wirksamkeit noch viele, reichliche Früchte bringen.“

Strandbad Gänsehüfel. Wie bereits mitgeteilt, findet die Eröffnung dieses Strandbades Sonntag, den 13. d.M. 7 Uhr früh statt. ~~XXXXXXXXXXXX~~ Die Badeanstalt ist am leichtesten und bequemsten mittels der Straßenbahnlinie 24 erreichbar, deren Wagen an Wochentagen vom Praterstern aus und an Sonn- und Feiertagen von der Vorgartenstraße aus verkehren. Der Motorbootverkehr von der Kagraner Holzbrücke aus muß heuer unterbleiben; dagegen konnte die Zillenüberfuhr vom Gasthaus Fischer aus aufrecht erhalten werden. Die Schuljugend, welche wie in den Vorjahren an Wochentagen nach Maßgabe der geltenden Bestimmungen unter Führung von Aufsichtspersonen der betreffenden Jugendfürsorge-Vereine das Knabenbad unentgeltlich benützen darf, kann heuer aus betriebstechnischen Gründen mittels der Straßenbahn nur bis zur Reichsbrücke befördert werden. Zur allgemeinen Kenntnis diene weiters, daß, um ein bestehendes Mißverhältnis auszugleichen und manchen Beschwerden aus den Kreisen des Publikums Rechnung zu tragen, eine Ermäßigung der einfachen Badekarten 2. Klasse für Kinder von 30 auf 20 Heller und ebenso auch eine Ermäßigung der Zuschlagskarten für eine 3 Stunden überschreitende Benützung des Bades in der 2. Klasse stattgefunden hat, nämlich für eine Ueberzeit von 3 bis 6 Stunden von 30 auf 20 Heller für Erwachsene bzw. von 20 auf 10 Heller für Kinder und für eine weitere Benützung über 6 Stunden von 60 auf 40 Heller für Erwachsene bzw. von 40 auf 20 Heller ~~xx~~ für Kinder. Dagegen haben die Zuschlags

preise für eine 3 Stunden überschreitende Benützung des Familienbades eine mäßige Erhöhung erfahren und zwar bei der Badebenützung von 3 bis 6 Stunden von 40 ~~xxx~~ ^{auf} 50 Heller für Erwachsene bzw. von 20 auf 30 Heller für Kinder und für eine 6 Stunden überschreitende Benützung von 80 Heller auf 1 K für Erwachsene bzw. von 40 Heller auf 50 Heller für Kinder. Diese letzte Preisregelung mußte aus betriebstechnischen Rücksichten und zwar zu dem Zwecke durchgeführt werden, um eine zu lange Ausdehnung der Badedauer über 3 Stunden etwas einzuschränken und dadurch namentlich an heißen Badetagen einen rascheren Wechsel der Kabinen und Zeltplätze zu unterstützen und somit mehr Badegästen die Bademöglichkeit zu bieten. Um einen geregelten Badebetrieb zu sichern und manchem in den dermaligen Verhältnissen begründete Schwierigkeiten tunlichst zu vermeiden, wird das Publikum gebeten, die Bestimmungen der Badeordnung genauestens einzuhalten. Erwünscht wäre es, wenn das Publikum heuer von der Bestimmung der Badeordnung, eigene jedoch nur reine Badewäsche mitbringen zu dürfen, ausgiebigeren Gebrauch machen würde. Schließlich wird bemerkt, daß aus betriebstechnischen Gründen die Eröffnung der Badeanstalt an Wochentagen erst um 8 Uhr früh erfolgt, während an Sonn- und Feiertagen der Badebetrieb schon um 7 Uhr beginnt.

Die Luft- und Wassertemperaturverhältnisse sind schon bisher äußerst günstig gewesen und steht demnach ^{trotz} der dermaligen Kriegsverhältnisse ein sehr zahlreicher Zuspruch zu dieser beliebten Badeanstalt zu erwarten, zumal ja heuer viele Familien das beliebte Gänsehüfel als Ersatz für den entgangenen Landaufhalt wählen dürften.

Spende. Die Remington-Schreibmaschinen-Gesellschaft hat für die Armen des 1. Bezirkes in Anbetracht der durch den Krieg bedingten großen Teuerung den Betrag von 1000 K gespendet.

Baulinienbestimmungen nächst der Karleikirche. Durch den Beschluß des Gemeinderates, das neue Stadtmuseum auf den Schmelzgründen zu erbauen, entfällt die Verwendung des auf dem Karleplatze im 4. Bezirk für den genannten Zweck in Aussicht genommenen Bauplatzes. Das Stadtbauamt hat infolgedessen einen Regulierungsantrag und eine Baulinienbestimmung für die Baublöcke zwischen Karleikirche und Lothringerstraße vorgelegt. Der Stadtrat beschloß in seiner ^{letzten} ~~neuesten~~ Sitzung nach einem Berichte des StR. Schmid die Zentralkommission, den Architektenklub des Künstlerhauses, den Ingenieur- und Architekten-Verein, die Technische Hochschule in Wien, die Akademie der bildenden Künstler und die Gesellschaft Österreichischer Architekten zu ersuchen, je einen Delegierten zur Begutachtung des vorgelegten Projektes zu entsenden.

255. ~~221~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Wien, Montag, 14. Juni 1915. Vormittags. Nr. 221.

Die Meldung der Geburtsjahrgänge 1865 bis 1872. Der Magistrat veröffentlicht eine Kundmachung, nach welcher alle Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1865 bis 1872 gleichgiltig obse gediect oder nicht gediect mit gewissen Ausnahmen sich zu melden haben; Von den Geburtsjahrgängen 1873 und 1874 nur diejenigen, welche vorzeitig aus der Landsturmpflicht getreten waren. Die Meldung hat in Wien in der Konskriptionsamtsabteilung beim magistratischen Bezirksamte des Wohnortes und zwar für die Geburtsjahrgänge 1869 bis 1874 bis längstens 16. Juni, für die Geburtsjahrgänge 1865 bis 1868 vom 17. bis längstens 21. Juni zu erfolgen. (Für die übrigen politischen Bezirke Niederösterreichs lauten diese Termine bis 18. bzw. 23. Juni.)

256. ~~260.~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.
25. Jahrg. Wien, Montag, 14. Juni 1915. Nr. 222.

Kohlenversorgung der Stadt Wien. Einem der Obmänner-Konferenz vorgelegten Berichte des Magistrates über das bisherige Ergebnis der Kohlenaktion der Gemeinde Wien sowie über die Sicherung des Kohlenbezuges für die Winterperiode 1915/16 entnehmen wir Folgendes: Der Kohlenverkauf hat im Monate Mai wie vorauszusehen war nachgelassen, der Absatz ist aber immerhin befriedigend. Der Absatz an Braunkohle betrug im Mai rund 254 Waggons gegenüber 491 im April, 899 im März, 540 im Februar und 315 Waggons im Jänner. Fuhrenweise wurden im Mai 25 Waggons verkauft, der Rest im Kleinen abgesetzt. Der durchschnittliche tägliche Absatz im Mai betrug: Westbahnhof 529 q, Matzleinsdorf 262 q, Engerthstraße 109 q und Nordwestbahnhof 138 q, was einen täglichen Durchschnitt von 1038 q ergibt. Die Anzahl der Parteien betrug (im Mai): Westbahnhof rund 51.000, Matzleinsdorf 21.000, Engerthstraße 10.000, Nordwestbahnhof 14.000, zusammen rund 96.000. Vom halben Februar bis zum halben April wurde an die Flüchtlinge aus Galizien und der Bukowina Kohle abgegeben und zwar in Mengen von 37 $\frac{1}{2}$ kg rund 271 Waggons, in Mengen zu 50 kg rund 252 Waggons und in Mengen zu 75 kg rund 130 Waggons. Unverkauft befinden sich auf den Kohlenlagerplätzen Engerthstraße noch rund 794 Waggons, Vorgartenstraße 644 Waggons und Matzleinsdorf 256 Waggons. Der Kohlenlagerplatz Westbahnhof war mit 15. Mai ausverkauft; seither wird Kohle vom Depot Vorgartenstraße zugeführt. Der Bedarf des Kohlenlagerplatzes Nordwestbahnhof wird gleichfalls vom Kohlenlager Vorgartenstraße gedeckt. Die Beschaffenheit der Braunkohle ist trotz der langen Lagerung eine sehr gute. Die Vorräte an Steinkohle betragen Ende Mai auf den Nordbahnwaggons 317 Waggons, auf dem Kohlenlagerplatz Vorgartenstraße 200 Waggons. Trotz der billigen Preise wird die Ostrau-Karwiner Kohle vom Publikum nicht gekauft, obwohl sie als Hausbrandkohle ganz gut verwendbar, für Kesselfeuerung sogar sehr gut geeignet ist. Der auf dem Kohlenlagerplatz Vorgartenstraße befindliche Steinkohlenvorrat wird für die Winterperiode 1915/16 belassen. Der Bürgermeister hat verfügt, daß die Kohlenversorgung auch für die Winterperiode 1915/16 schon jetzt durchgeführt werde, da selbst nach Beendigung des Krieges auf eine normale Abwicklung des wirtschaftlichen Verkehrs nicht zu rechnen sein wird. Es soll auch für die Winterperiode 1915/16 ein entsprechendes Braunkohlenquantum beschaffen werden, wobei zu berücksichtigen ist, daß noch rund 1000 Waggons aus der seinerzeit geltend gemachten Anforderung zur Verfügung stehen. Da die Steinkohle aus dem Ostrau-Karwiner Gebiete sich der Gunst der Wiener Bevölkerung nicht erfreuen kann, wurde der Versuch unternommen, preussisch-schlesische oder sogenannte russische Kohle zu beziehen. Der Bezug preussisch-schlesischer Kohle ist nicht möglich, da die preussischen Gruben teils für den Bedarf Deutschlands, teils für

den Bedarf der neutralen Länder zu liefern haben. Es war daher der Gemeinde nicht möglich, auf den Bezug dieser Kohle abzuschließen. Wegen des Bezuges sogenannter russischer Kohle wurde verhandelt und zunächst ein Quantum von 900 Waggons angekauft. Wegen des Bezuges weiterer Kohlenmengen sind Verhandlungen im Zuge. Die für die Kohlenversorgung Wiens benötigte Menge ist schwer festzustellen. Bei annähernd normalen Verhältnissen wird die Bevölkerung lieber die Kohlen beim Kohlenhändler beziehen und hierfür selbst höhere Preise bezahlen, da ihr in diesem Falle die Kohle ins Haus gestellt wird. Der Absatz der Gemeinde wird sich daher in diesem Falle hauptsächlich auf die arme Bevölkerung erstrecken, die in der Lage ist, sich die Kohle selbst nach Hause zu bringen. Bei Störungen in der Kohlenversorgung wie im letzten Winter sind dagegen die Anforderungen, die an die Tätigkeit der Gemeinde gestellt werden außerordentlich groß. Die Gemeinde soll nicht bloß die Händler befriedigen, die nicht mehr in der Lage sind, sich selbst Kohle zu beschaffen, sondern auch für den Gebrauch des Publikums direkt vorsorgen. Es erubrigt der Gemeinde daher nichts anderes, als sich große Kohlenmengen zu sichern, aber auch darauf Bedacht zu nehmen, daß sie einen sicheren Abnehmer für jene Kohlenmengen besitzt, die sie selbst an die Wiener Bevölkerung oder die Wiener Händler nicht verkaufen kann. Dies führte zu einer Verbindung ^{mit} der priv. Oesterr. Länderbank in der Richtung, daß sich die Bank verpflichtet, die von der Gemeinde angekaufte Kohle soweit sie durch die Gemeinde nicht veräußert werden kann, zu einem bestimmten Preise abzunehmen und selbst auf eigene Rechnung zu verkaufen. Die Grundlagen dieses Vertrages sind festgestellt.

Erhöhung der Preise für kurrente Arbeiten und Lieferungen.

Infolge der sprunghaften Steigerung der Materialpreise erklärten bereits in den Anfangsmonaten d. J. viele Ersteher von kurrenten Arbeiten und Lieferungen die von ihnen offerierten Preise nicht mehr aufrechterhalten zu können. Ueber Verfügung des Bürgermeisters wurde behufs Abänderung der Ansätze einzelner städtischer Preistarife für die Dauer des Kriegszustandes ein Schiedsgericht einberufen, welches nunmehr seine Arbeiten beendet hat. Der Stadtrat beschloß in der heutigen Sitzung nach einem Berichte des VB. Rain auf Grund der Beschlüsse des Schiedsgerichtes, die Preisansätze für eine Reihe von kurrenten Arbeiten und Lieferungen der Stadt Wien entsprechend zu erhöhen.

Der heutigen Ausgabe der Korrespondenz liegt der Bericht des Bürgermeisters „Wien während des Krieges“ 11. Folge bei.

257. 223

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mische.
25. Jahrg. Wien, Dienstag, 15. Juni 1915. Nr. 223.

Besichtigung der Arbeiten am Lueger-Denkmal. Ueber Einladung des Vizebürgermeisters Hierhammer als Obmann des Lueger-Denkmal-Komitees besichtigten heute die Mitglieder des Komitees die vom Professor Müllner nunmehr fertig gestellte Originalfigur in Gips für das Dr. Karl Lueger-Denkmal auf dem Werkplatz des Hofsteinmetzmeisters Schäftner in Simmering. Hiezu hatten sich eingefunden: Bürgermeister Dr. Weiskirchner, die Vizebürgermeister Hierhammer, Hoß und Rain, die Stadträte Schwer, Regierungsrat Schmid und Wippel, die Gemeinderäte kais. Rat Nagler, Rykl und Dr. Stich, der Obmann der Bürgervereinigung kaiserlicher Rat Weidinger, Stadtbaudirektor Goldemund, die Magistratsräte Formanek und Dr. Ehrenberg und der Kustos der städtischen Sammlungen Dr. Engelmann. Die in Originalgröße von 4 Meter ausgeführte Figur fand ob ihrer Naturtreue und der verblüffenden Portraitähnlichkeit einstimmigen und ungeteilten Beifall. Bürgermeister Dr. Weiskirchner beglückwünschte den anwesenden Schöpfer desselben, Bildhauer Professor Josef Müllner zu seinem Werke. Hierauf wurden auch die vier flankierenden Kolossalfiguren des Monumentes, von denen zwei bereits in Untersberger Marmor ausgeführt sind, besichtigt und auch diese fanden einhellige Anerkennung.

Besichtigung. Anlässlich der Anwesenheit in Simmering besichtigten Bürgermeister Dr. Weiskirchner, die VB. Hierhammer, Hoß und Rain und das schon erwähnten Persönlichkeiten das in Vollendung begriffene „Kriegsspital Simmering“. Leutnant Ing. Heinz Holste und Leutnant Stadtbaumeister Robert Marckhgott geleiteten die Gäste durch die umfangreiche Anlage, welche für einen Belagraum von 4800 Betten vorgesehen ist. Inmitten der Anlage befindet sich eine ganz aus Holz errichtete Kirche in gotischem Stile, die erste Holzkirche in Wien, welche dem ganzen Komplex einen ungemein traulichen und schönen Eindruck verleiht.

Brotkartenausgabe in Kurorten, Sommerfrischen und dergleichen. Der Statthalter im Erzherzogtume Oesterreich unter der Enns hat mit Verordnung vom 10. d.M. angeordnet, daß Personen, welche ihren Wohnsitz vorübergehend in einen Kurort, eine Sommerfrische oder in eine sonstige Gemeinde Niederösterreichs verlegen, Wochenkarten in der Gemeinde des vorübergehenden Aufenthaltes erst nach Ablauf der Giltigkeit der mitgebrachten Brotkarten gegen Vorweisung eines Brotkarten-Abmeldescheines ihrer Wohnortsgemeinde erhalten. In Durchführung dieser Verordnung macht der Magistrat die Haushaltungsvorstände aufmerksam, daß der Brotkarten-Abmeldeschein bei

der zuständigen Brot- und Mehlkommission anlässlich der dort zu erstattenden Abmeldung zu verlangen ist. Dieser Schein ist bei der Anmeldung und bei der seinerzeitigen Abmeldung in der Gemeinde des vorübergehenden Aufenthaltes zur Bestätigung vorzulegen und bei der Rückkehr nach Wien der zuständigen Brot- und Mehlkommission zurückzustellen. Nach Ablauf der Giltigkeit der bei der Rückkehr nach Wien mitgebrachten Brotkarten beginnt die Ausgabe der Brotkarten in Wien.

Musterung in Wien. Die Musterung der einheimischen und fremdständigen Landsturmpflichtigen des Geburtsjahrganges 1897 findet in Wien in der Zeit vom 21. Juni bis 3. Juli 1915 im 3. Bezirke Landstraser Hauptstraße 97 statt. Gleichzeitig mit der Musterung werden auch die Nachmusterungen von solchen Landsturmpflichtigen früher einberufener Geburtsjahrgänge, welche bisher bei der Musterung bzw. Nachmusterung noch nicht erschienen sind, durchgeführt. Ungerechtfertigtes Fernbleiben wird streng bestraft. Der Zeitpunkt der Nachmusterungen der im Jahre 1897 geborenen Landsturmpflichtigen wird später verlautbart werden.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der
Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Geratenen
in Wien und Niederösterreich, I. Neues Rathaus.

Spendenausweis vom 1. bis 14. Juni.
Monatsbeiträge K 19.523, Frauen-Arbeitskomitee Meidling K 13.587,
1 %iger freiw. Gehaltsabzug städt. Lehrpersonen K 9100, Bezirkskomitee Währing K 6646, 1 %iger freiw. Gehaltsabzug städt. Beamter K 5140, Beamte des Post- und Telegraphen-Direktion und verschiedener Postämter K 1200, Primarius Dr. Bamberger K 1000, Fürsterzbischof Dr. Piffl (durch Frau Bürgermeister Weiskirchner) K 500, Bezirkskomitee Wieden K 550, Frauen-Arbeitskomitee Innere Stadt K 296, Bezirkshauptmannschaft Korneuburg K 218, Adolf Fritz K 200, Bezirksvertretung Favoriten K 128, Frau Dr. Follak (Mödling) K 100, Ing. Alfred Wessely (Wiesbaden) K 100, Magistratsrat Hanisch (anlässlich der Eroberung Przemysl) K 100, sowie zahlreiche kleinere Beträge.

258 ~~224~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ
Wien, Dienstag 15. Juni 1915 abends № 224.

Bürgerklub. Der gemeinderätliche Bürgerklub hielt heute unter dem Vorsitze seines Obmannes Oberkurators Steiner eine Sitzung ab, in welcher Bürgermeister Dr. Weiskirchner über aktuelle Kriegsmaßnahmen der Gemeindeverwaltung referierte, den Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit der Centralstelle der Fürsorge im ~~XXXXXX~~ Rathause vorlegte, wobei er insbesondere Ihrer Exzellenz der Frau Baronin Anka Bienerth dankbar gedachte und schließlich über Verfügungen der Gemeinde auf dem Gebiete der Approvisionierung Mitteilung machte. Der Bericht wurde einstimmig zur Kenntnis genommen und über Antrag des Vorsitzenden dem Bürgermeister für seine Tätigkeit der Dank ausgesprochen.

Vizebürgermeister Hos berächtete dann über den Hauptvorschlag der Gemeinde Wien für das Jahr 1915/16. An der sich daran knüpfenden Debatte beteiligten sich Vizebürgermeister Rain und die Gemeinderäte Baxa, Eglauer, Hötzel, Dr. Klotzberg, Komrowsky, Kroneck, Kunschak, Paulitschke, Spalowsky und Wolny. Die Anträge des Berichterstatters wurden einstimmig angenommen, worauf der Vorsitzende mit Dankesworten an den Berichterstatter und das Gemeinderatspräsidium die Sitzung schloß.

259 ~~225~~

WIENER RATHAUS-KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.
25. Jahrg. Wien, Mittwoch, 16. Juni 1915. Nr. 225.

Ernennungen. Der Stadtrat hat ernannt: Die Magistratskonzipisten Dr. Franz Wiedenhofer, Dr. Ludwig Jungwirth und Dr. Robert Falzl zu Kommissären; die Assistenten der städt. Straßenbahnen Anton Sedlak und Johann Langecker zu Adjunkten; bei den städt. Elektrizitätswerken wurde den technischen Beamten Anton Hawlik, Max Kölbl, Rudolf Hainz, Rudolf Patzelt, Karl Hajek, Klemens Langer, Josef Maximovitz, Hans Honek, Julius Dits, Eduard Kunz, Albert Kautzky; den Buchhaltungsbeamten Fritz Pathan, Gustav Bellendorf, Leopold Marcik, Josef Trilety, Rudolf Pokorny, Rudolf Patys, Josef Merkl; den Verwaltungsbeamten Rudolf Erban, Friedrich Seyff und den Rechnungsbeamten Viktor Kafurek und Franz Singer das Definitivum verliehen. Der Amtsdienner Karl Ladner wurde zum Amtsdienner 1. Bezugsklasse ernannt.

Beköstigung armer Schulkinder. Der Zentralverein zur Beköstigung armer Schulkinder in Wien (Präsidium: Bürgermeister Dr. Weiskirchner, Weihbischof Dr. Pfluger und Stadtrat Tomola) wendet sich mit einem Aufruf an die Bevölkerung, in dem es heisst: „Vertrauensvoll wendet sich das Präsidium des Zentralvereines zur Beköstigung armer Schulkinder an die Wiener Bevölkerung mit der dringenden Bitte, ihn in seiner grossen Mission zu unterstützen. Das Präsidium sieht voraus, dass im nächsten Jahre viel grössere Anforderungen an den Verein gestellt werden als bisher. Die wirtschaftlichen Verhältnisse Wiens haben eine einschneidende Veränderung erfahren. Tausende von Familien haben ihre Ernährer verloren. Ungemein gross ist die Zahl der Waisen, die uns zugewachsen sind. Getreu der übernommenen Aufgabe wird der Zentralverein alle seine Kräfte aufbieten, um den gesteigerten Anforderungen gerecht zu werden. Er wird sich ganz in den Dienst der armen Bevölkerung stellen und eine umfassendere Tätigkeit entwickeln, damit die grösstmögliche Anzahl von Kindern vom Vereine die notwendige Nahrung erhalte. Dazu bedarf er jedoch der Mitwirkung der ganzen Bevölkerung. Er wendet sich an Reiche und Arme, jede Gabe wird willkommen sein, gilt es doch, arme Kinder vor Hunger zu schützen. Der Zentralverein hat während seines 27 jährigen Bestandes nahezu 3,130.000 K für die armen Schulkinder verausgabt und beköstigte in den letzten Jahren während der Ausspeisezeit, das ist vom 1. Dezember bis 31. März an jeden

Schultage mehr als 14.200 Kinder in 50 verschiedenen Ausspeiseorten (in 20 Bezirken Wiens).“ - Spenden werden entgegengenommen in der städtischen Hauptkasse im Neuen Rathause 1. Bezirk Lichtentfelsgasse 2. Postsparkassenkonto Nr. 39.399. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 4 K jährlich.

Kriegsfürsorge der städtischen Stellwagenunternehmung.

Die Angestellten der städtischen Stellwagenunternehmung haben bis heute an die Zentralstelle der Fürsorge für die Soldaten und ihre Angehörigen im Rathause K 6033, an die Oesterreichische Gesellschaft vom Roten Kreuz K 1603, demnach zusammen 7636 K Bargeld gewidmet und abgeführt.

Vom Viehmarkt. Ueber Ermächtigung der n.ö. Statthalterei werden die auf Dienstag, den 29. Juni (Peter und Paul) fallenden Märkte (Schweine- und Schafmarkt) auf Mittwoch, den 30. Juni verlegt.

~~226~~ Konfiszieren
260.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ
Wien Mittwoch 16. Juni 1915 abends № 226.

=====

Verdorbenes Mehl aus dem Auslande. Das Marktamt berichtet, daß an die Genossenschaft der Bäcker in Wien ausländisches Gerstemehl in größeren Mengen einlangte, welches nach dem Gutachten von Sachverständigen als total verdorben und zum menschlichen Genuße ungeeignet erkannt wurde. Der Magistrat hat an die Genossenschaft der Bäcker in Wien die Aufforderung gerichtet, sofort die geeigneten Maßnahmen zu treffen, daß dieses verdorbene Mehl dem Verkehre entzogen wird.

NB. Dieser Ausgabe liegt die Einberufungskundmachung K/1 bei.

=====

261.

~~227~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redaktor Franz Mischeu.
25. Jahrg. Wien, Donnerstag, 17. Juni 1915. Nr. 227.

W i e n e r S t a d t r a t .

Sitzung vom 17. Juni.

Vorsitzende: Bgm. Dr. Weiskirchner, die VB. Hierhammer, Hoß, Rain.

Nach einem Berichte des StR. Dechant wird die Abteilung der Liegenschaften E. Z. 71 und 208 Grundbuch Neustift am Walde im 18. Bezirk am Mitterweg auf 10 Baustellen genehmigt.

Das von StR. Tomola vorgelegte Projekt für die Errichtung eines Depots für Schul- und Amtseinrichtungsgegenstände neben dem Material-Hauptdepot der Stadt Wien im 9. Bezirk wird mit den Kosten von 69.504 K genehmigt.

StR. Dr. Haas beantragt den Ankauf von zwei Krankentransport-Automobilen mit den Kosten von 28.000 K. (Ang.)

Für die Durchführung der im laufenden Rechnungsjahre notwendigen Arbeiten und Lieferungen im ~~Maximilian~~ Versorgungshause der Stadt Wien in Liesing wird ein Gesamtkostenbetrag von 11.471 K bewilligt.

~~Kx~~ Nach einem Berichte des StR. Wessely wird die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung vor der Feuerwache in der Linken Wienzeile im 6. Bezirk genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Schwer wird das Straßenpflegefuhrwerk im 8. Bezirk an den städtischen Fuhrwerksbetrieb übertragen.

StR. Grünbeck beantragt die Errichtung eines Steigerhauses für die freiwillige Feuerwehr Dornbach im 17. Bezirk mit den Kosten von 1250 K. (Ang.)

Die fachliche Fortbildungsschule 18. Bezirk Schulgasse 57 wird nach einem Berichte des StR. Grünbeck nach der Mädchen-volksschule 17. Bezirk Kindermannsgasse 1 verlegt.

Vortragsabend im Freyer'schen Verwundetenspital. Samstag, den 12. Juni abends veranstaltete der Männergesangsverein Favoriten im Garten des Freyerschen Verwundetenspitales einen Liederabend der bei herrlichem Wetter abgehalten, den Verwundeten einige Stunden angenehmer Zerstreuung bot. Unter Leitung des Vereinschormeisters Fritz Zrust wurde die Vortragsordnung abgewickelt, welche im ersten Teil Abts „Waldandacht“ enthielt, wobei die Solisten Schmitz und Kosig lebhaften Beifall fanden. Ebenso gefiel „Die Post“ Männerchor mit Pistonsolo, welches von Herrn Lukas prächtig geblasen wurde. Die Vorträge des Jodlerquartetts des Vereines, der Damen Obry und Drahozal, sowie der Herren Mayer, Schmitz und Schaible fanden lebhaften Anklang und wurden stürmische Daraufgaben verlangt. In der dritten Abteilung hatte der Damenchor Gelegenheit sich auszuzeichnen.

Keldorfers Chor „An Oesterreich“ wurde stürmisch bejubelt. Dem Feste wohnten außer dem Primarius Dr. Swoboda und dem Spitalskommandanten Obl. Reisser, Direktor Rudolf Piffel samt Frau, Stadtrat Wippel, Gemeinderat Höck, Dr. Josef Scholz, Ehrenmitglied des Doktorenkollegiums und einstiger Gemeinderat, ferner eine Reihe von Bezirks- und Armenräten bei. Nach Schluß des Vortragsabends wurden die mitgebrachten Liebesgaben verteilt.

Gras aus den städtischen Gartenanlagen als Futtermittel.

Der Stadtrat hat in seiner Sitzung vom 10. Juni genehmigt, daß das auf den Wiesenflächen der städtischen Gartenanlagen gewonnene Gras am Gewinnungsorte an Bewerber kostenlos abgegeben werden kann, wobei jedoch jede Haftung für Zustand und Beschaffenheit dieses Grasses abgelehnt wird. ~~Es~~ ~~ist~~ ~~aus~~ ~~der~~ ~~Stadt~~ ~~gartendirektion~~ Auskunft erteilt die Stadtgardendirektion 3. Bezirk Am Haumarkt 2.

Städtische Stellwagenunternehmung. Während der am Hof und in der Bognergasse durchzuführenden Wasserleitungsarbeiten verkehren die Stellwagen a) zum Stefansplatz auf der vorgeschriebenen Route über Hof - Bognergasse, b) bei der Rückfahrt vom Stefansplatz über Graben - Kohlmarkt - Wallnerstraße - Strauchgasse - Freyung.

Silberne Hochzeit. Der Direktor des Steueramtes der Stadt Wien Emil Mock beging am 14. d.M. in Maria Zell mit seiner Gemahlin Amalie das Fest der Silbernen Hochzeit.

Zur Karlsplatz-Regulierung. Zu unserer Notiz über die Karlsplatz-Regulierung ist nachzutragen, daß auch die Zentralvereinigung der Architekten um Namhaftmachung eines Delegierten zur ^r Beteiligung des Entwurfesersucht wurde.

Ausfallender Jahrmarkt. Der für den 20. d.M. anberaumt gewesene Jahrmarkt in St. Veit an der Triesting findet heuer nicht statt

Aus dem Stadtrate. Die Vizebürgermeister Hoß und Rain sowie die Stadträte Knoll und Baurat Schneider gehören mit dem heutigen Tage durch 10 Jahre dem Stadtrate als Mitglieder an. Aus diesem Anlasse beglückwünschte Bürgermeister Dr. Weiskirchner in der heutigen Sitzung die Herren auf das herzlichste, und dankte ihnen für ihre bisherige Tätigkeit und ersuchte sie um ihre eifrige fernere Mitarbeit.

262, 228

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michou.
25. Jahrg. Wien, Freitag, 18. Juni 1915. Nr. 228.

Städtische Stellwagenunternehmung. Die städtische Stellwagenunternehmung hat für die Beförderung von Verwundeten, Pflögern, Gefangenen und der aus dem Auslande Heimgekehrten der Heeresverwaltung vom September bis Ende Mai 2149 Wagen beigelegt, welche 3281 Fahrten machten und 28.547 Personen beförderten. Einen diesbezüglichen von VB. Rain in der letzten Sitzung vorgelegten Bericht nahm der Stadtrat zur Kenntnis.

Kriegszulage. Der Stadtrat beschloß nach einem Berichte des StR. Schmid auch für die Angestellten der Ueberlandzentrale Ebenfurth und der Gewerkschaft Zillingsdorf eine Kriegszulage zu bewilligen, welche mit Rücksicht darauf, daß für diese Angestellten günstigere Lebensverhältnisse als in Wien bestehen, etwas geringer bemessen wurde. Die Kriegszulage beträgt für jeden Angestellten monatlich 6 K und erhöht sich um monatlich 2,50 K für jedes im Haushalte zu versorgende Kind unter 14 Jahren, doch darf durch diese Kriegszulage der Jahresbezug des Angestellten nicht die Grenze von 1800 bzw. 3000 Kronen überschritten werden.

Die Bezirksvertretung Brigittensau hält am Freitag, den 25. Juni 6 Uhr abends eine Sitzung ab.

Fortführung der Landesbahnen bis ins Innere von Wien. Der Landesausschuß projektiert, die n.-ö. Landesbahnen, die derzeit in Stammersdorf endigen, über Jedlesees zum Innundationsdamm von hier aus oder neben diesem Damm bis zur Nordwestbahnbrücke den Donaukanal auf einer eigenen oder mit der Nordwestbahnbrücke gekuppelten Brücke zu übersetzen und dann entlang des Donaukanals (auf dem linksseitigen Treppelweg) bis zum städt. Steinlagerplatz in der oberen Donaustraße zu führen, wo ein großer Endbahnhof geplant ist. Nach der Uebersetzung des Donaustromes ist auch eine Verbindung mit der Donauuferbahn geplant. Die neue Bahn soll drei Zwecken dienen: Sie soll die ganzen Marchfeldbahnen vereinigen und möglichst weit in das Herz von Wien führen; sie soll dadurch die Approvisionnement Wiens fördern, und die Landwirtschaft im Marchfeld heben; sie soll weiters die Verwertung des Wiener Kehrrechtes für die Landwirtschaft erleichtern und endlich sowohl die projektierte Landesbahn Stockerau - Joslowitz (Mähren) und die Schnellbahn Wien - Brunn fördern bzw. ermöglichen. Im Stadtrate berichtete StR. Schreiner über dieses Projekt und es wurde nach dessen Antrag

folgender Beschluß gefaßt: Die Gemeinde Wien begrüßt das Projekt, die n.-ö. Landesbahnen in eine Linie zusammengefaßt, bis in das Innere der Stadt Wien fortzuführen, im Interesse der Approvisionnement der Stadt auf das wärmste. Die Gemeinde Wien würde es aber aus dem gleichen Grunde für angezeigt erachten, wenn das Projekt derart gewährt wird, daß eine direkte Beschickung der Viktualienhalle im 3. Bezirk ermöglicht wird.

Die Bezirksvertretung Mariahilf hält am Donnerstag, den 24. Juni 6 Uhr abends eine Sitzung ab.

Spitalsbesuch. Bürgermeister Dr. Weiskirchner besuchte am 16. d. M. die Privatpflegestätte Hardy 2. Bezirk Praterstraße 46. Mit ihm hatten sich eingefunden: Graf Wurmbrand, Graf Thurn-Valsassina und Feldmarschallleutnant Faccioli-Grimani vom patriotischen Hilfsverein vom Roten Kreuze, Generalstabsarzt Dr. Goss, Oberleutnant Oppenheimer, die Primärärzte Dr. Wittmann und Dr. von Gleich, der Obmann des Vereines der Aerzte im 2. Bezirk Dr. Ig. Weis, Gustav Löwy, Regierungsrat Dr. Roth, Polizeirat Dr. v. Brandhuber, die Pfarrer Modest und Ziffer, Postamtsdirektor Mayer, in Vertretung des Hofrates Berstl Stadtrat Wagner, Gemeinderat Neustadtl, Bezirksvorsteher-Stellvertreter Klebinder, Magistratsrat Dr. Gerlach, die Bezirksräte Bak, Dr. Brady, Dr. Glattauer, Hessenberger, Hofmann, Ortnor, Pollak, Roll, Schlüsselberger, Jünger, Thaumüller und Wiesinger, der Obmann des Ortsschulrates Bichler, der Obmann des Armen-Institutes Junghofer u. a. Nach der Begrüßung hielt Bezirksvorsteher-Stellvertreter Klebinder an den Bürgermeister folgende Ansprache: Im Namen der Bezirksvertretung Leopoldstadt habe ich die Ehre, den herzlichsten Dank dafür auszusprechen, daß Euer Exzellenz der Einladung gefolgt sind. Wir leben in einer ernsten und schweren Zeit und wenn Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, in einem Ihrer letzten Berichte davon gesprochen haben, daß die Wiener von Ernst und Zuversicht erfüllt sind, so trifft dies im höchsten Maße auch bei den Leopoldstädter zu. Ich bin glücklich, Herrn Bürgermeister melden zu dürfen, daß diejenigen unserer Mitbürger, die nicht das Glück haben, im Felde zu stehen, im Hinterlande ihre Aufgabe voll und ganz erfüllen und auf dem Gebiete der Kriegsfürsorge das möglichste leisten. Ich benütze aber gleichzeitig die Gelegenheit, um Ihnen sehr geehrter Herr Bürgermeister, den wärmsten Dank dafür auszusprechen, daß Sie jederzeit den berechtigten Wünschen der Leopoldstädter Bevölkerung entgegengekommen sind. Wir alle in der Leopoldstadt stehen zusammen und sind glücklich, in friedlicher Weise die großen Aufgaben, die jetzt an alle öffentlichen Körperschaften herantreten, erfüllen zu können. Ich danke Euer Exzellenz für das dem 2. Bezirke

entgegengebrachte Wohlwollen und gebe dem Wunsche Ausdruck, Euer Exzellenz mögen bei der Besichtigung der Fürsorgewerke im zweiten Bezirke die Ueberzeugung gewinnen, daß die Bürger des 2. Bezirkes jederzeit auf ihrem Posten stehen. In diesem Sinne begrüße ich Euer Exzellenz auf das allerwärmste und danke nochmals für Ihr Erscheinen." Bürgermeister Dr. Weiskirchner erwiderte: Gerne bin ich der Einladung eines angesehenen Bürgers gefolgt, um in seinem Hause vorzusprechen und die Pflegestätte zu besichtigen. Der Herr Bezirksvorsteher-Stellvertreter hat mit Recht daraufhingewiesen, daß sich die Wiener Bevölkerung in jeder Hinsicht opferwillig und edelmütig erweist. Mit großer Freude habe ich aus dem Munde unseres erhabenen Monarchen vernommen, daß er sich wundere über die Wiener Bevölkerung, wie sie die Opfer des Krieges heldenmütig ertrage und wie im bewährten Geiste echter Wiener Bürgertugend und im treuen Zusammenhalten alles aufgeboren wird, um die Bevölkerung über gewisse unvermeidliche Begleiterscheinungen und Folgen des Krieges hinwegzuhelfen in bessere Friedenszeiten. Die Wiener sind, wie bereits der Herr Bezirksvorsteher-Stellvertreter erwähnt hat, von Ernst und Zuversicht erfüllt und ich bin von der vollsten Ueberzeugung durchdrungen: Wir werden durchhalten." - Auf dem Rundgange sprach der Bürgermeister jeden einzelnen Soldaten an, freute sich über das gute Aussehen und die glänzende Pflege.

Brotkartensparungen und Zuschüsse für Schwerarbeiter. Es wurde die Erfahrung gemacht, daß viele Brotkartenbesitzer ihre ersparten Brotkartenabschnitte dem Magistrate nicht zur Verfügung stellen, weil sie den mit dem Gange zur Brot- und Mehlkommission verbundenen Zeitverlust scheuen. Um den aus diesem Grunde sich ergebenden, vermutlich nicht unbedeutenden Entgang an Zuschüssen für Schwerarbeiter, für welche die gemachten Ersparungen verwendet werden, zu verhindern, ohne der Bevölkerung Unbequemlichkeiten oder Schwierigkeiten zu bereiten, ersucht der Magistrat, die ersparten Brotkartenabschnitte der bereits abgelaufenen Wochen dem Hausbesorger oder der sonstigen vom Hausbesitzer zur Abholung der Brotkarten bestimmten Person zu übergeben, von welcher sie dann gelegentlich der nächsten Brotkartenbehebung bei der Brot- und Mehlkommission abgeliefert werden können.

263, ~~479~~

W I E N E R R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z .

Herausgeber und verantw. Redakteur F. Micheu.

25. Jahrgang.- Wien, 19. Juni 1915. Nr. 229

Änderungen im Stellwagenverkehr. Wegen der Ueberlastung der Fabriken mit Heereslieferungen stösst die Beschaffung der Gummibereifungen und anderer Materialien für die Automobilstellwagen auf Schwierigkeiten. Infolgedessen sowie wegen des Mangels ~~an~~ an Arbeitern in der Werkstätte wird die österreichische „Daimler-Tudor“ Omnibusgesellschaft m. b. H. am Montag den 21. Juni 1915 bis auf weiteres den Kraftstellwagenverkehr auf der Linie Volksoper-Stefansplatz-Rochuskirche, allenfalls später auch auf den im Nachtverkehre betriebenen Linien Stefansplatz-Döbling und Stefansplatz-Gersthof einstellen. Die städtische Stellwagenunternehmung wird für diese Zeit einen Ersatzverkehr mit Pferdestellwagen einrichten, ist aber dann andererseits wegen Pferdemangel genötigt, die derzeit mit Pferdestellwagen betriebene Linie Stefansplatz-Favoritenstrasse-Ostbahnhof einzustellen. Die Auflassung letzterer Linie ist undenklich, da vom Ring bis zum Südbahnhof die ^{r/} Strassenbahn und für den Bahnhofsverkehr die Linie Stefansplatz-Allegasse-Südbahnhof, die bis zum Ostbahnhofs ^{t/} fortgesetzt wird, zur Verfügung steht. Die Linie Landstrasse-Stefansplatz wird mit der Linie Stefansplatz-Margarethen im Pferdebetriebe verbunden.

Futtermittelabgabe seitens der Gemeinde Wien. Die Gemeinde Wien giebt Kraftfutter an Pferdebesitzer und Fouragehändler des Wiener Gemeindegebietes ab. Dieses besteht aus Hafer, Rohrzucker, Kleie, Reiszutter- und Oelkuchenzehl und Futterkalk. Die Abgabe erfolgt in den Magazinen der Firmen Brüder Gibian und Sigmund Kaufmann auf dem ^{r/} Lageplatze der Donaudampfschiffarts-Gesellschaft am Praterkai. Dieses Kraftfutter wurde an der Hand von Anleitungen des k. k. Universitätsprofessors Dr. Viktor Grafe hergestellt. Es empfiehlt sich für den Pferdebesitzer dieses Kraftfutter vor der Verfütterung mit Hälterling zu mengen. An Hafer-, Heu- und Strohhändler wird das Kraftfutter behufs Kleinabgabe an Wiener Pferdebesitzer gegen vom Magistrate auszufolgende Bezugsanweisungen abgegeben. Bewerber haben sich bei der Magistratsdirektion während der gewöhnlichen Amtsstunden zu melden. Die Bedingungen liegen dort zur Einsicht auf.

Strassenbahnschaffnerinnen. In den nächsten Tagen werden die neu eingestellten und schon teilweise ausgebildeten Schaffnerinnen unter der Anleitung je eines älteren männlichen Kollegen auf den Strassenbahnwagen zur Vollendung der Einschulung praktischen Dienst leisten. Die Einstellung weiblicher Schaffner ist bekanntlich deshalb notwendig geworden, weil durch die neue Musterung fast 1000 männliche Strassenbahnangestellte in Erfüllung ihrer patriotischen Pflicht dem Rufe zu den Fahnen Folge leisten müssen. Aus dem gleichen Grunde ist der Ersatz durch männliches Personal erschwert worden. Die Wiener Bevölkerung wird diese aussergewöhnlichen Verhältnisse sicher zu würdigen wissen und richtet daher die Strassenbahndirektion im Interesse des öffentlichen Verkehrs an alle Fahrgäste die Bitte, durch Wohlwollen und Güte daran mitzuwirken, den Dienst dieser Frauen zu erleichtern.

Aus dem Rathause. Der Stadtrat tritt in den kommenden Woche am Donnerstag Vor- und Nachmittags und Freitag Vormittags zu Sitzungen zusammen.

Bezirksvertretungssitzung. Die Bezirksvertretung Währing hält am Freitag den 25. Juni eine öffentliche Sitzung ab.

264. 230

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michau.
25. Jahrg. Wien, Montag, 21. Juni 1915. № 230.

Tageserholungsstätte Gänsehüfel. Wiewohl sich der Eröffnung der Tageserholungsstätte am Gänsehüfel für das heurige Jahr mit Rücksicht auf die derzeitigen Verhältnisse außerordentliche Schwierigkeiten gegenüberstellten, hat sich der Bürgermeister dennoch entschlossen, die genannte Erholungsstätte in diesem Sommer nicht nur wieder dem Betriebe zu übergeben, sondern auch die Anzahl der aufzunehmenden Kinder von 400 auf 500 (250 Knaben, 250 Mädchen) zu erhöhen. Zum Besuche der Erholungsstätte werden nur arme, nach Wien zuständige Kinder und zwar vorzugsweise aus dem 2., 3., 20. und 21. Bezirke zugelassen. Zu diesem Behufe haben sich die Eltern mit den betreffenden Kindern unter Mitnahme des Tauf- oder Geburtscheines, eines Zuständigkeitsnachweises und des letzten Schulzeugnisses Freitag, den 25. Juni zwischen 8 und 12 Uhr vormittags oder 2 und 4 Uhr nachmittags in der Volkshalle des neuen Rathauses einzufinden.

Anlehen der Stadt Wien vom Jahre 1902. Die am 1. Juli 1915 fälligen Kupons und Obligationen des 285 Millionen Kronen-Anlehens der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien vom Jahre 1902 (Investitions-Anlehen) sind in Wien bei der städtischen Hauptkasse, bei der österreichischen Länderbank und beim Wiener Bankverein zahlbar. Da auf Grund der kaiserlichen Verordnung vom 16. Oktober 1914 mit den Verordnungen des Gesamtministeriums vom 22. Oktober und 14. Dezember 1914 Zahlungen an Angehörige von Großbritannien, Frankreich und Rußland verboten sind wurden, kann die Einlösung nur gegen Abgabe einer schriftlichen Erklärung erfolgen, daß die eingereichten Kupons und Obligationen nicht Eigentum von Angehörigen der obgenannten Staaten sind. Diese Erklärung ist, wenn es sich um Obligationen handelt, die sich in Verwahrung einer Bankfirma befinden, von dieser zu fertigen und mit dem Kupons bei der Einlösungsstelle abzugeben. Bei Obligationen, die sich nicht in Verwahrung einer Bankfirma befinden, hat der Eigentümer die Erklärung zu fertigen.

Die Behandlung verwundeter Soldaten. Im Zweigverein Leopoldstadt des Roten Kreuzes wird eine Frage behandelt, die gewiß allseitiges Interesse verdient. Der Obmann-Stellvertreter des Zweigvereines, Stadtrat Wagner, stellte den Antrag, man möge, um die Wundbehandlung der Soldaten durch eine intensive Lichtbestrahlung zu ermög-

lichen und zu fördern, zwei Schlepper der Donau-Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft mieten, dieselben adaptieren und zu einem Sanatorium umgestalten. Es müßte von der Straße aus das elektrische Licht eingeleitet werden, was die Gemeinde Wien bei ihrer bekannten Opferwilligkeit für die Pflege der Verwundeten gewiß ohne allzu-große Kosten durchführen werde. Es sei auch zu erwarten, daß die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft bei der Ueberlassung von zwei Schleppern zu dem genannten Zwecke sehr entgegenkommend sein werde. Dadurch wäre einigen hundert Soldaten die Möglichkeit einer sehr zweckmäßigen Wundbehandlung in reinster Luft geboten. Nach ärztlicher Meinung verdient diese Anregung die lebhafteste Beachtung und größte Aufmerksamkeit.

Gefällens Angestellte der Gemeinde Wien. In der letzten Zeit haben nachstehende Angestellte der Gemeinde den Heldentod auf dem Felde der Ehre gefunden u. zw.: von dem städt. Straßenbahnen-technischer Offizial Ernst Pfriem (Korporal im Landw.-Inf.Reg. № 24), die Wagenführer Josef Haslinger (Infanterist im Inf.-Reg. № 84), Karl Hoschky (Gefreiter im Inf.-Reg. № 4), Jakob Mitacek (Zugsführer im Inf.-Reg. № 1), die Schaffner Franz Beyer (Infanterist im Inf.-Reg. № 73), Karl Hagen (Infanterist im Landw.-Inf.Reg. № 1), Franz Janda (Korporal im Feldkanonen-Reg. № 24), Anton Maierhofer (Tit.Korporal im Inf.-Reg. № 27), Ignaz Rasin (Infanterist im Landw.-Inf.Reg. № 1), die Hilfsarbeiter Friedrich Engersberger (Patrouillenführer im Dragoner-Reg. № 4), Alois Konrad (Unterjäger im Landesch. Reg. № 1), der Heizer Franz Göth (Infanterist im Inf.-Reg. № 49) sowie schließlich der Binder im Brauhause der Stadt Wien Johann Princzivalli (Infanterist im Inf.Reg. № 32).

Vorrückung von Lehrpersonen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Tomola ernannt: den Volksschullehrer 2. Klasse Josef Machotka zum Volksschullehrer 1. Klasse, die Volksschullehrerin 2. Klasse Berta Blazeg zur Volksschullehrerin 1. Klasse, den provisorischen Lehrer 2. Klasse Hans Edelbauer zum Volksschullehrer 2. Klasse, die provisorischen Lehrerinnen 2. Klasse Natalie Margreiter, Marie Weigl und Josefina Knirr zu Volksschullehrerinnen 2. Klasse.

265. ~~231~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Wien, Montag, 21. Juni 1915. Abends. № 231.

Der Schulschluß an Volks- und Bürgerschulen. Bezüglich des Schlusses des laufenden, bzw. des Beginnes des Schuljahres 1915/16 wurde vom Bezirksschulrat ~~folgend~~ angeordnet: Der letzte Unterricht sowie die Verteilung der Zeugnisse findet am 14. Juli 1915, die Dankmesse am 15. Juli 1915 statt. Die Schülereinschreibungen an den Wiener Volksschulen sind am 13., 14. und 15. September 1915 vorzunehmen. Die Einschreibung jener Schüler(innen), welche eine öffentliche Volksschule in Wien nicht besucht haben, in die Bürgerschule ist am 15. September 1915 vorzunehmen. Die an den Bürgerschulen abzuhaltenden Aufnahmeprüfungen finden am 9. oder 10. Juli 1915 sowie am 16. September d.J. statt. Am 16. September d.J. haben die Schüler(innen) dem Heiligengeistamteanzuwohnen, worauf am 17. September der ordentliche Unterricht beginnt.

266

~~732~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michau.
25. Jahrg. Wien, Dienstag, 22. Juni 1915. Nr. 232.

Zur Frage der Milchpreise. Gelegentlich der am 1. April d.J. seitens der größeren Molkereien Wiens vorgenommenen Steigerung des Milchpreises haben diese Molkereien in einer an den Vizebürgermeister Hoß gerichteten Eingabe die Erklärung abgegeben, daß durch eine genügende Milchzufuhr der Zweck der damals vorgenommenen Preiserhöhung für sie vollständig erreicht sein wird, daß die Molkereien diesen Fall schon mit Beginn der Grünfütterung erwarten und dann die ersten sein werden, die auf eine Ermäßigung der Milchpreise hinwirken werden. Da nun die Grünfütterung bereits begonnen hat, hat der Bürgermeister vor einigen Tagen die bezeichneten Molkereien schriftlich einladen lassen, ehestens im Sinne ihrer seinerzeit gemachten Zusage mit den Milchpreisen herabzugehen und den Zeitpunkt der Preisherabsetzung bekanntzugeben. Die Molkereien haben nunmehr hierauf erwidert: Bei ihrer Zusage sind die Molkereien seinerzeit von der Voraussetzung ausgegangen, es werde mit dem Eintritte der Grünfütterung eine Steigerung der Milchzufuhr eintreten; diese Voraussetzung habe sich aber nach ihrer Angabe nicht erfüllt, weil die Grünfütterung infolge der andauernden Trockenheit gänzlich versagt habe und weil es den Landwirten trotz der gemachten Zusagen vollständig unmöglich sei, Kraftfutter, insbesondere Kleie in hinreichenden Mengen zu erhalten. Im Uebrigen verweisen die Molkereien darauf, daß die Preise der Ausschankmilch der Milchverschleißer Wiens noch höher seien als ihre.

Öffentliche Ausspeisung in Wien. Anfangs Oktober 1914 setzte die Ausspeise-Aktion ein und wurden täglich rund 10.000 Personen verköstigt, welche Anzahl bis anfangs Dezember rasch auf 30.000 stieg. Mitte Februar wurden täglich rund 36.000 Speise-Portionen verabreicht und hält sich nunmehr die Zahl derselben zwischen 36.000 und 38.000. Hievon entfallen zirka 8000 auf Erwachsene, 24.000 auf schulpflichtige und 4000 auf vorschulpflichtige Kinder. Begonnen wurde mit 22 Ausspeisestellen und ist deren Anzahl auf 113 gestiegen, welche sich auf die einzelnen Gemeindebezirke wie folgt verteilen: auf den 1., 4., 7., 8., 17. Bezirk je 1, auf den 6. und 9. Bezirk je 2, auf den 5. und 18. Bezirk je 3, auf den 14. Bezirk 4, auf den 3., 11. und 19. Bezirk je 5, auf den 10. und 20. Bezirk je 7, auf den 15. und 21. Bezirk je 8, auf den 2. und 13. Bezirk je 9, auf den 16. Bezirk 10 und auf den 12. Bezirk 21. Von diesen 113 Speisestellen verköstigen: 24 Stellen bis zu 100 Personen, 52 Stellen von 100 bis 500 Personen, 26 Stellen von 500 bis 1000 Personen und 11 Stellen von 1000 bis 2000 Personen. Bis Mitte Juni 1915 wurden rund 7.381.700 Speiseportionen verabreicht. Als Mindestmaß der Kost wurden anfänglich 0,4 l einer warmen

Speise und 250 g Brot verabreicht. Mit der Einführung der Brotkarte mußte die Brotportion vermindert werden, jedoch wurde die andere Speise vermehrt. Es wird derzeit in den Ausspeisestellen als Mindestmaß gegeben 0,6 l einer warmen Speise und 240 g Brot, falls zur warmen Speise auch Suppe gegeben wird, 70 g Brot. Die für die verabreichten Portionen von der Zentralstelle zu leistende Vergütung, welche sich nach den Lebensmittelpreisen richtet, war ursprünglich mit 20 h veranschlagt und beträgt derzeit 24 h. Des weiteren sei darauf hingewiesen, daß die Zentralstelle bei Einführung der Brotkarte sofort darauf bedacht war, sich ergebende Härten zu mildern und werden solchen Personen und Familien, bei denen dies zutrifft, kurzerhand von dem Bezirksvorsteher des Wohnortes Empfehlungen an die Frauen-Arbeitskomitees ausgestellt, auf Grund deren Speise-Anweisungen ausgefertigt werden, die zum Bezuge einer Speiseportion mit gebratenen oder gesottenen Kartoffeln mit der Schale, jedoch ohne Brot, berechtigen.

Bei dieser Gelegenheit sei noch auf die Tätigkeit der magistratischen Einkaufszentrale zur Versorgung der Speisestellen mit den nötigen Bedarfsmitteln hingewiesen, durch welche Einrichtung es allein ermöglicht wurde, die Speisestellen mit den erforderlichen Lebensmitteln rechtzeitig und zu angemessenen Preisen zu versorgen. Es wurden aus dem Lagerhause im 10. Bezirk Herzgasse bisher folgende Mengen abgegeben: 165.000 kg Kartoffeln, 67.000 kg Einbrenn-Mehl, 63.000 kg Grüne Erbsen, 62.000 kg Rollgerste, 58.000 kg Bunte Bohnen, 55.000 kg Reis, 42.000 kg Bruchreis, 40.000 kg Zucker-Raffinade, 96.000 kg Misch- und andere Mehle, 36.000 kg Maismehl, 27.000 kg Reisgries, 19.000 kg Kartoffelgries, 34.000 kg Kraut, 19.000 kg Fett, 18.000 kg weiße Bohnen, 15.000 kg Trockenmilch und 7000 kg Paradeismark.

Die Kosten der öffentlichen Ausspeisung betragen nach dem letzten Ausweise der „Zentralstelle im Neuen Rathause“ 1.768.477 K. Die öffentliche Ausspeisung wird fortgesetzt und kann nur die Bitte gestellt werden, das Komitee vom schwarz-gelben Kreuz, welches die Mittel hierfür beschafft, tatkräftigst unterstützen zu wollen.

Die Ausfüllung der Impfbogen. Mit Rücksicht auf mehrfach geäußerte Wünsche wird bekanntgegeben, daß es keinem Anstande unterliegt, den ausgefüllten Impf-Konkriptionsbogen dem Hausbesorger behufs Uebermittlung an die Brotkommissionen in einem verschlossenen Umschlage zu übergeben. Auf diesem Umschlage wird jedoch der Name sowie die Wohnung der Partei (Türnummer) anzugeben sein.

267.

~~233~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Wien, Dienstag, 22. Juni 1915. Abends. Nr. 233.

Zur Einnahme Lembergs.
=====

Im Rathaus, wo Bürgermeister Dr. Weiskirchner mit den Vizebürgermeistern und den obersten Beamten des Magistrates die übliche Sitzung zur Beratung der laufenden Geschäfte hielt, wurde die Nachricht gegen halb 8 Uhr abends bekannt und löste allgemeinen Jubel und Begeisterung aus.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat verfügt, daß am Donnerstag den 24. d.M. in allen städtischen Volks- und Bürgerschulen Wiens die Kinder versammelt und ihnen die herrliche Waffentat unserer verbündeten Armeen sowie ihre bedeutungsvollen Wirkungen von den Schulleitern und Lehrpersonen dargestellt werden. Der tag hat sodann schulfrei zu gelten.

Das Rathaus wurde heute abends sofort beflaggt und an die Bezirksvorsteher sämtlicher 21 Bezirke das telegraphische Ersuchen gerichtet, in ihren Bezirken die Bevölkerung zur Beflaggung aufzufordern.

=====

268.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ
Wien, Mittwoch 23. Juni 1915 vormitags. Nr 234.

Zur Wiedereroberung Lembergs.

Das Rathaus prangt seit heute morgens in reichstem Fahnen- und Flaggenschmuck. Von den 4 Ecktürmen wehen die Fahnen in den österreichischen, ungarischen, deutschen und türkischen Farben. Auf dem Hauptturm und auf den flankierenden Seitentürmen gegen die Ringstraße sind auch noch bairische Flaggen ausgesteckt. Die Torbögen über dem Haupteingange in der Lichtenfelsgasse sowie die Turmischen auf der Ringstraße sind mit Fähnchen, Guirlanden und Wimpeln reich dekoriert. Auch die Balkone an den übrigen Fronten des Rathauses sind mit Fahnen geschmückt.

~~In Währing findet heute abends ein militärischer Zapfenstreich mit Fackelzug statt; Versammlungsort in der Kloostergasse im 18. Bezirk. An dem Zuge werden auch eine Militärkapelle, die Währinger Liedertafel, der städtische Knabenhort und der Knabenhort Pestalozzi teilnehmen. Vor dem Währinger Gemeindehaus erfolgt sodann eine ~~musikalische~~ musikalische Aufführung.~~

269. 235

IKKER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michau.
25. Jahrg. Wien, Mittwoch, 23. Juni 1915. Nr. 235.

A. D. LEMBERG.

Das Huldigungsprogramm des morgigen Festtages.

Bekanntlich findet morgen vormittag 9 Uhr in der Stefanskirche ein feierliches Hochamt mit Te Deum statt, welchem in Vertretung des Kaisers Thronfolger Erzherzog Karl Franz Josef mit der Erzherzogin Elta und ihrem Eltesten Sohne Erzherzog Franz/ Josef Otto werden. Nach Beendigung des Hochamtes begeben sich die eventuell noch in der Kirche versammelten Mitglieder des Hofes, Staatswürden-träger etc. sowie die gesamte Wiener Gemeindevertretung nach Schönbrunn, um dem Kaiser zu huldigen. Die Fahrt der Bürgermeister und der Gemeinderäte, welche in Frack und Kette dem Hochamte bei-wohnen, ~~erfolgt~~ erfolgt in Salonwagen der städt. Straßenbahnen vom neuen Markte ab bis zum Meidlinger Tor in Schönbrunn, von wo sich der Gemeinderat zu Fuß in den Schloßhof begibt und dort im Halb-kreise vor der Schloßrampe Aufstellung nimmt. Hinter den Gemeinderäten werden sich die Bezirksräte, Ortschulräte, Armenräte, die Mitglieder der Bürgervereine, Mitglieder des k.u.k. Wr. Kriegerkorps, die Mitglieder der Bürgervereine, weite Mitglieder der freiwilligen Feuer-wehren, die dienstfreien städt. Aasdiener, die dienstfreie Mann-schaft der städt. Industrie-Unternehmungen, Waisenkinder, Gesange-vereine, die Genossenschaften mit ihren Fahnen, die Frauen-Verein-igungen, und die übrige Bevölkerung versammeln. Alle diese mit Korporationen und Personen begeben sich direkt nach Schönbrunn und ~~erzucht~~ werden ~~schon~~ schon vor 10 Uhr sich im Schloßhofe einzufinden. Besonderer Eintritts- oder Legitimationskarten bedarf es morgen nicht, da für diese Felerder Eintritt nach Schönbrunn der Bevölke-rung freigegeben ist.

Nach der Aufstellung des Gemeinderates wird der Kaiser mit den in Wien weilenden Mitgliedern des Ershauses auf die Schloß-rampe treten, worauf sich Bgm. Dr. Weiskirchner mit den Vizebürger-meistern Hierhammer, Hpa und Rain und den Schriftführern des Ge-meinderates auf die Rampe begeben, woselbst Bürgermeister Dr. Weiskirchner an den Monarchen eine Huldigungsansprache halten wird.

Abends wird bei Einbruch der Dunkelheit die Ringstraßenfront des Rathauses festlich beleuchtet und an den Laternen ringsum das Rathaus Flambeaux entzündet.

Morgen abends wird weiters die Veteranenschaft Wiens in der Inneren Stadt einen militärischen Fackelzug und Zapfenstreich wer-anstalten. Die einzelnen Veteranen-Vereine werden von ihren Stand-orten in den verschiedenen Wiener Bezirken zum Rathause ziehen, wo sie um zirka halb 8 Uhr abends eintreffen. Vom Rathause weg erfolgt

sodann der gemeinsame Absmarsch unter Beteiligung des Publikums

Über den Schottenring, den Franz Josefs-Kai zum Kriegsministerium, wo eine große Huldigungs- und Siegeskundgebung erfolgt. Vom Kriegsministerium ~~xxx~~ marschieren die einzelnen Vereine unter dem klingenden Spiel ihrer Musikkapellen in die einzelnen Bezirke zurück.

In den einzelnen Bezirken versammeln sich die Veteranen-Vereine an folgenden Punkten: 1. Bezirk Kriegerkorps-Verein Feldzeugmeister Hpa, Kaiser Ferdinandsplatz 5;

2. Bezirk: Städtische Straßenbahnbedienstete, Zirkus Busch.

4. Kriegerkorps-Verein, Feldmarschall Erzherzog Albrecht Wiedner Hauptstraße 52;

7. Bezirk: Kriegerkorps-Verein Graf Wilczek, Neubaugürtel 26;

8. Bezirk: Kriegerkorps-Verein Admiral Tegetthoff, Alserstr. 33;

9. Bezirk: Kriegerkorps-Verein Kronprinz Erzherzog Rudolf, Porzellangasse 11; Kriegerkorps-Verein Feldzeugmeister von Füllpovitach, Wiesengasse 10;

10. Bezirk: Kriegerkorps-Verein Feldzeugmeister von Krieghammer, Gadrungstraße 148;

11. Bezirk: Kriegerkorps-Verein Erzherzog Rainer, Simmeringer Hauptstraße 142;

12. Bezirk: Kriegerkorps-Verein Erzherzog Ferdinand Karl Meidlinger Hauptstraße 21;

13. Bezirk: Kriegerkorps-Verein Feldmarschall Radetzky, Linzerstraße 18;

14. Bezirk: Kriegerkorps-Verein Fürst Schwarzenberg, Neubaugürtel 21;

15. Bezirk: Kriegerkorps-Verein Feldzeugmeister von Kober, Taubergasse 23;

18. Bezirk: Kriegerkorps-Verein Feldmarschall Erzherzog Ein Aufruf des Bürgermeisters.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat folgenden Aufruf an die Bevölkerung erlassen:

M i t b ü r g e r !

Nach Monaten schwersten Ringens und heldenmütiger Ausdauer ist es der Tapferkeit der verbündeten Armeen gelungen, die Landes-hauptstadt Lemberg wieder in Besitz zu nehmen und mit ihr den größten Teil des Kronlandes Galizien vom russischen Joch zu befrei-en. Voll inniger Dankbarkeit zeigen wir uns vor dem Heldenmute unserer Soldaten und der siegreichen Führung unserer Schlachtem-lenker, voll herzlichster Freude und Genugtuung gedenken wir des Opfermutes, mit dem sich die Bevölkerung um den Sieg zu ermöglichen, gerne weitgehende Entbehrungen auferlegte.

Geben wir dieser Dankbarkeit und Freude Ausdruck, indem wir unser liebes Wien festlich schmücken und die Häuser durch drei Tage beflaggen!

Opt ist mit uns von unserer gerechten Sache! Wien, am 23. Juni 1915.

+ + +
Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an den Feldmarschall Erzherzog Friedrich nachstehendes Telegramm gerichtet:
„Von Mund zu Mund und von Herz zu Herz geht in des Reiches Haupt- und Residenzstadt Wien die stolze Kunde von der Wiedereinnahme Lembergs. Und wenn unser Sinnen und Denken auch sonst immer draußen ist bei unserem herrlichen Wehrvolke - an dem heutigen Tage, da nun die Sonne des Sieges durch alle Nebel dringt, danken wir mit tiefster Innigkeit den unter Höchstihrem Oberkommando stehenden verbündeten Armeen für den Heldennut, der sie zu solchen Taten be-fähigt und Euerer k.u.k. Hoheit für die siegverbürgende Führung, die nun auch durch Höchstihre Ernennung zum preussischen Feldmar-schall von Seite des deutschen Kaisers die ehrenvolle Anerkennung fand. Möge Gott unsere Waffen weiter segnen, zum Schutze und Ruhme unseres geliebten Vaterlandes!“

Der Bau der neuen Kaiser Franz Josefs-Brücke über den Donaustrom, welcher in seiner flussabwärtigen Hälfte Mitte nächsten Jahres fertiggestellt und dem Verkehre übergeben werden wird, wurde gestern von Bürgermeister Dr. Weiskirchner in Begleitung des Stadtbaudirektors Goldemann besichtigt. Ministerialrat Ing. Rudolf Reich, welcher namens der Danau-Regulierungskommission diesen Bau durchführt, zu dem die Gemeinde Wien außer dem auf sie als Mit-glied der Danau-Regulierungskommission entfallenden Beitrag noch ein Pauschale von 4 Millionen Kronen beiträgt, übernahm die Füh-rung auf der Baustelle. Es ist sehr anzuerkennen, daß dieser wich-tige Bau auch trotz des Krieges, wenn auch verlangsamt, doch stetig weitergeführt wird. Anschließend an diese Besichtigung begab sich der Bürgermeister zu der Kehrriechablagestelle am soge-nannten Bruckhaufen und überzeugte sich, daß die aus hygienischen Gründen angeordnete Verbrennung des abgelagerten Kehrriechs mit günstigen Erfolge durchgeführt wird.

Architekten-Wettbewerb. Von den fünf Preisen, welche der Stadtrat für den Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die städtebau-lische Ausgestaltung der Endigung des Schottenringes ausgeschrieben hatte, war einer einem Projekte zuerkannt worden, das, wie die amtlichen Erhebungen ergaben, von einem nicht selbständigen Architekten stammt. Da die Beteiligung an diesem Wettbewerbe aus-drücklich nur auf selbständige Architekten eingeschränkt war, konnte das vorerwähnte Projekt weiter nicht berücksichtigt werden und wurde der fünfte Preis dem Architekten Robert Kalesa für seine

unter dem Kennworte „Bundestraße“ eingereichte Wettbewerbsarbeit zuerkannt. Die nicht preisgekrönten Wettbewerbsarbeiten können bis 23. Juli d.J. beim Magistrats (Abteilung XXII) gegen Vorweisung der seinerzeit erhaltenen Empfangsbestätigung abgeholt werden.

Militärische Auszeichnung städtischer Angestellter. In der letzten Zeit wurden nachstehende Angestellte der Gemeinde Wien für ihr besonders tapferes Verhalten vor dem Feinde durch Verleihung der Silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Klasse ausgezeichnet: u. zw. von den städtischen Straßenbahnen: Wagenführer Ludwig Brustmann (Gefreiter im Landwehr-Infanterie-Reg. Nr. 1), die Schaffner Ludwig Flaschert (Feuerwerker im Feldkanonen-Regimente Nr. 6), Josef Friedl (Zugsführer im Feldkanonen-Reg. Nr. 6), Johann Fuchs (Feuer-werker im Festungs-Artillerie-Reg. Nr. 1), Adolf Morawek (Zugsführer im Inf.-Reg. Nr. 4) und Felix Hsbauer (Zugsführer im Inf.-Reg. Nr. 14), Schlosser Albert Deustler (Infanterist im Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 1) und der Unterzuchtmeister Franz Flaxa (Kanonier im Festungs-Artillerie-Reg. Nr. 1); von der städtischen Feuerwehr: Feuerwehrmann 2. Klasse Josef Eichinger (Zugsführer im Landesschützen-Regiment Nr. 3); von der städtischen Leichenbestat-tigungsunternehmung: Kutscher Josef Fortner (Korporal im Landwehr-Feldhaubitzen-Regimente Nr. 10); vom Brauhaus der Stadt Wien: Mitgeher Franz Lutz (Zugsführer im Inf.-Reg. Nr. 84).

270, ~~236~~

WIENER HAUS KORRESPONDENZ.
Wien, Mittwoch, 23. Juni 1915. Abends. Nr. 236.

München und Wien.

Der Oberbürgermeister von München Geheimer Rat Dr. v. Borscht hat nachstehende Drahtung an den Bürgermeister Dr. Weiskirchner gerichtet: „Die Nachricht von der Eroberung Lembergs wurde in Bayerns Hauptstadt mit hellem Jubel begrüßt. Von jeher in innigster Sympathie mit der Reichshauptstadt Wien verbunden, bringt die Vertretung der Stadt München Eurer Exzellenz und Wiens Bürgerschaft die herzlichsten Glückwünsche zu diesem herrlichen Erfolge dar, der ein neues unvergängliches Ruhmesblatt für unsere verbündeten tapferen Armeen bildet.“

Bürgermeister Dr. Weiskirchner erwiderte: „Herzlichen Dank der Stadt München für die Glückwünsche zur Wiedereroberung Lembergs und für die innige Anteilnahme an den Geschicken unseres Vaterlandes und unserer Stadt und tausend Grüße unseren Blutsfreunden im Bayerland, dessen Söhne in unvergänglicher Bundestreue und unvergleichlicher Tapferkeit mitgeholfen haben, den weltgeschichtlichen Erfolg zu erringen!“

Ein fleischloser Feiertag. Die Verordnung bezüglich der fleischlosen Tage bleibt auch für den kommenden Dienstag (Feiertag Peter und Paul) aufrecht.

Fähnchen des Kriegshilfsbüros. Siegesfahnen sind es, welche das Kriegshilfsbüro diesmal anbietet. Eine in Oesterreich-Ungarn und im Deutschen Reiche gesetzlich geschützte sinnreiche Vorrichtung am unteren Ende der Fahnenstange ermöglicht die Anbringung der Fahnen an jedem Fenster, mag dasselbe nach außen oder nach innen zu öffnen sein. In der Größe von 35 : 40 Zentimeter, an einer Stange von zirka 1 Meter Länge mit goldenem Knäuf und bunten Quasten, bilden die Fahnen in den österreichischen, ungarischen und deutschen Farben einen prächtigen Fensterschmuck. Der Ankauf dieser Fahnen gibt nicht nur Gelegenheit, dem Patriotismus und der Freude über die Erfolge unserer tapferen Truppen entsprechenden Ausdruck zu verleihen, sondern auch neuerlich zu den immer mehr in Anspruch genommenen Fonds der offiziellen Kriegsfürsorge beizusteuern. Und wenn einst unsere siegreichen Truppen heimkehren von dem Felde der Ehre, dann sollen von jedem Fenster diese Fähnchen ihnen entgegenflattern als Zeichen unserer Freude über ihre Rückkehr und unserer Dankbarkeit für ihren Heldennut. Bestellungen werden bei der technischen Betriebszentrale des Kriegshilfsbüros 1. Bezirk Hoher Markt 5 sowie in den offiziellen Verschleißstellen entgegengenommen und nach der allmählich erfolgenden Lieferung der Fahnen ausgeführt. Der Preis der Fahne beträgt 1,20 K, gewerbliche Wiederverkäufer erhalten 20 % Rabatt. Bei größeren Bestellungen

durch Gemeindeverwaltungen, Kriegsfürsorgestellen oder Vereinen werden die Fahnen zum ermäßigten Preise von 90 Heller abgegeben, so daß die Differenz von 30 Hellern den lokalen Zwecken zugeführt werden kann.

ad Lemberg.

Der Stadtrat hielt heute abends eine außerordentliche Sitzung ab, in welcher der Vorsitzende Bürgermeister Dr. Weiskirchner die Bedeutung der Siege in Galizien und die Eroberung Lembergs würdigte und sodann mit den Stadträten das Programm der morgigen Huldigungsfeier besprach. Er brachte sodann das vom ihm an den Feldmarschall Erzherzog Friedrich gerichtete Beglückwünschungstelegramm und die Begrüßungsedepesche des Oberbürgermeisters von München zur Kenntnis.

Widmung der Gemeinde Wien für Kinder gefallener Wiener.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner, der seit Beginn des Krieges sein warmes Herz für die Kriegsinvaliden und für die Witwen und Waisen der gefallenen Helden bekundete, hat die Initiative zu einer großzügigen Aktion im Interesse der Kriegswaisen ergriffen. Es sollen 120.000 K von der Gemeinde Wien zu dem Zwecke gewidmet werden, um 300 Wiener Kinder, deren Väter den Heldentod gefunden haben, zur Zeit ihrer Selbständigkeit ein ~~xxxxxxxx~~ Kapital von 600 K zuzuwenden. Die Aktion wäre im Rahmen der städtischen Kaiser Franz Josef-Jubiläums-Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt durchzuführen und die Polizzen den Kindern bzw. deren verantwortlichen Aufsehern zur Verfügung zu stellen. Die Kinder würden das Kapital längstens mit dem 21. Lebensjahre, im Falle der Verheiratung, der Selbständigkeit, dem Antritt des Militärdienstes etc. eventuell auch früher erhalten.

Der Bürgermeister legte in der heutigen Sitzung einen eingehenden Bericht über diese Angelegenheit dem Stadtrate vor und nach seinem Antrage wurde einstimmig folgender Beschluß gefaßt: Anlässlich der glorreichen Siege der verbündeten Heere in Galizien und der Wiedereroberung Lembergs widmet die Gemeinde Wien den Betrag von rund 120.000 K zur Versicherung von 300 Kindern im Felde gefallener Wiener auf ein Kapital von je 600 K, das nach Vollendung des 21. Lebensjahres des Versicherten fällig wird. Die Versicherung wird bei der städt. Lebens- und Renten-Versicherungs Anstalt vorgenommen. Der Magistrat wird beauftragt wegen Durchführung dieses Beschlusses im Einvernehmen mit der Direktion der genannten Anstalt an den Stadtrat zu berichten.

271

~~237~~

W I E N E R H A U S K O R R E S P O N D E N Z
Wien, Donnerstag, 24. Juni 1915. Vormittags. Nr. 237.

Die Huldigung in Schönbrunn. Herrliches Wetter begünstigte die heutige Huldigung der Wiener Bevölkerung in Schönbrunn. Schon zeitlich früh begann eine förmliche Völkerwanderung zur Residenzstätte des Kaisers. Von 9 Uhr angefangen staute sich die Menschenmenge vor den 3 Toren, die in das Schloß Schönbrunn führen. Gegen 10 Uhr war der große Schloßhof fast vollständig gefüllt. Ein buntbewegtes, exaktiges Bild bot sich dem Zuschauer. Das Militär, sowohl Offiziere als auch der Mannschaftenstand war außerordentlich zahlreich vertreten, ferner viele Veteranenvereine, die freiwilligen Feuerwehren sowie die verschiedensten Korporationen, deren Mitglieder in Festkleidern erschienen waren, dazwischen die Zivilbevölkerung in hellen Sommerkleidern, das alles ergab einen farbenprächtigen herrlichen Anblick.

Nach Beendigung der Messe im Stefansdom begaben sich sämtliche in der Kirche anwesende Mitglieder des Kaiserhauses nach Schönbrunn, ihnen folgten die dort versammelten Hof- und Staatswürdenträger, der gesamte Gemeinderat in Prack mit den goldenen Ketten und den österreichischen Orden geschmückt in Salonwagen der Straßenbahnen vom Neuen Markt aus. In Schönbrunn eingelangt nahmen die Mitglieder des Gemeinderates im Halbkreise vor der großen Schloßterrasse Aufstellung. Der Huldigung der Wiener hatte sich der Landesausschuß von N.-G. angeschlossen, welcher mit dem Landmarschall Prinzen Alois Liechtenstein an der Spitze an der Seite des Gemeinderates Aufstellung nahm. Anschließend postierten sich die Bezirksvertretungen, Armen- und Ortsschulräte, die Mitglieder der Bürgervereine mit ihrer Fahne, die Genossenschaften, etc. etc.

Punkt 11 Uhr betrat der Kaiser gefolgt von den in Wien weilenden Mitgliedern des Erzhauses die große Veranda des Schloßplatzes, jubelnd begrüßt von der unsäglich großen Zahl von Wienern und Wienerinnen, die die weit ausgedehnten Parkanlagen des Schlosses bis auf das letzte Plätzchen gefüllt hatten. Alles hatte das Haupt entblößt und nun schritt Bürgermeister Dr. Weiskirchner mit den Vizebürgermeistern Hierhammer, Hod und Rain und den Schriftführern des Gemeinderates Leitner, Obrist, Philp und Stangelberger die Schloßterrasse hinauf. Vor dem Monarchen angelangt hielt Bürgermeister Dr. Weiskirchner folgende Ansprache:

„Euer kaiserliche und königliche Majestät! Gott dem Herrn sei vor Allen Dank und Preis! Im altherwürdigen Dome der Reichshauptstadt hat heute Wiens Bürgerschaft aus tiefstem Herzen Gott dem Allmächtigen für den offenbaren Beistand gedankt, den er den herrlichen Waffen Oesterreich-Ungarns und seinen treuen und machtvollen Verbündeten in diesen schweren Schicksalszeiten segnend geliehen hat. Die Hauptstadt des Königreiches Galizien, des von uns mit so

vielen Blute und mit so großen Opfern verteidigten Landes ist erobert und wieder im Besitze Eurer Majestät. Vom Altare Gottes eilen die Wiener zu ihren geliebten Kaiser, eingedenk der Allerhöchsten Worte, daß die Wiener stets Freud' und Leid ihres Kaiserhauses in treuer Liebe teilten. In ehrerbietiger Huldigung stehen Bürgermeister und Volk in Wien vor Eurer Majestät und dem erlauchtem Kaiserhause. Am heutigen Tage zum ersten Male stehen Gegenwart und weithinreichende Zukunft des erlauchtem Erzhauses in erhabener Vereinigung vor den Augen Wiens und kein Tag als dieser Sieges- und Freudentag erscheint geeigneter, der unbegrenzten Liebe, der treuen Huldigung des Volkes vor seinem Kaiser, vor dem erlauchtem Thronfolger und dem lieblichen Prinzen, der dereinst die Krone Habsburgs zu tragen berufen ist, jubelnde Stimme zu leihen.

Geruhen Euer Majestät, daß ich den Gefühlen der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, die im Fahnenschmuck der Freude prangt, Ausdruck gebe mit den Worten der Zuversicht: Wie Lemberg, vielumstritten, wieder unser ward, so wird Gott helfen, der Schöpfer alles Rechtes, daß wir das ganze Land vom Feinde säubern und auch jeden anderen Feind aufs Haupt schlagen, der mit uns im Kampfe steht. Gut und Blut für unseren Kaiser! Oesterreich wird ewig stehen!“

Der Kaiser erwiderte: Empfangen Sie Meinen herzlichsten Dank für Ihre von treuer Anhänglichkeit und inniger Vaterlandsliebe erfüllten Worte, die Mich um so freudiger berührt haben, als sie der Wiederhall der begeisterten Kundgebungen sind, mit welchen die Bevölkerung Meiner geliebten Reichshaupt- und Residenzstadt Wien die beglückende Nachricht von der Zurückeroberung Lembergs begrüßt hat. Nicht nur mit Freude, auch mit berechtigtem Stolze können die Einwohner Wiens auf diese bedeutsame Waffentat blicken, an der ihre schon in den früheren Kämpfen ruhmvoll bewährten Söhne wesentlichen Anteil haben. Mit dankbarer Anerkennung gedenke Ich bei diesem Anlasse neuerlich des selbstlosen Opfermutes, mit welchem der in der Hauptstadt zurückgebliebene Teil der Bevölkerung die Sorgen und Mühseligkeiten dieser schweren Zeit erträgt und die Wunden des Krieges zu heilen bestrebt ist.

Ich bin überzeugt, daß die Einwohner Wiens in dieser patriotischen Haltung ausarren werden bis zu dem Tage, an welchem ein - so Gott will - siegreicher und ehrenvoller Frieden Meiner Völkern die dauernden Bürgschaften jener Wohlfahrt gewähren wird, deren Förderung die schönste Aufgabe Meines Lebens bildet.“

Bewegten Herzens und in feierlicher Stille hatte die Menge den Worten gelauscht, dann löste sich die Spannung in einem vieltausendstimmigen Hoch auf den Monarchen, das immer wieder wie ein einziger Siegesjubel über den weiten Platz hintönte. Mit den erhebenden Tönen der Volkshymne, angestimmt von den Wiener Gesangsvereinen schloß die Feier.

272 ~~238~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Wien, 24. Juni 1915. 2. Vormittags-Ausgabe. Nr. 238.

ad Schönbrunn.

Auf der ersten Spalte wäre einzufügen: Unendlichen Jubel erweckte es, als Erzherzogin Zita ihren Sohn Franz Josef Otto am Arme neben den Kaiser an die Brüstung des Balkones trat. Der kleine blondlockige Prinz winkte lebhaft und immer wieder mit seinen Händchen dem ihm zujubelnden Volke zu und die ganze Zeit über umspielte ein glückliches Kinderlächeln sein Gesichtchen. Während der ganzen folgenden Feierlichkeit verblieb die Erzherzogin mit dem Prinzen auf dem Arme am Balkon.

Anschluß an den Bericht:

Der Kaiser, welcher dem Bürgermeister beim Betreten des Balkons wieder die Hand gereicht hatte, wendete sich nach dem Absingen der Volkshymne neuerlich an den Bürgermeister und gab seiner freudigen Rührung Ausdruck darüber, welche Stimmung durch ganz Wien ziehe und wie sie sich auch heute in einer so erhebenden Weise äußere, worauf der Kaiser mit neuerlichen gnädigen Worten in anerkennender Weise für die Veranstaltung dankte.

Schließlich ließ der Kaiser noch den Landmarschall Prinzen Liechtenstein, welcher in Uniform erschienen war, auf den Balkon befehlen.

Das Bürgerscharfschützenkorps unter Kommando des Majors Kral hatte eine Ehrenkompagnie mit Fahne und Musik gestellt.

NB. Bei den Schriftführern des Gemeinderates sind die Namen Obrist und Stangelberger zu streichen.

273, ~~779~~

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.
25. Jahrg. Wien, Donnerstag, 24. Juni 1915. N^o 232.

Ein Landsturm-Offizier. Wie glänzend sich auch unsere mitten aus ihrer Ziviltätigkeit zum Kriegsdienst gerufenen Landsturm-Offiziere bewähren, dafür bot der am 28. Mai bei Bolechow in Galizien auf dem Felde der Ehre gefallene Oberleutnant Alfred von Nagel ein beredtes Beispiel. Alfred von Nagel, ein gebürtiger Oberösterreicher, der seit fast 2 Jahrzehnten seinem Beruf als Chemiker in der Badischen Anilin-Fabrik in Ludwigshafen a. Rh. ausübte, aber österreichischer Leutnant i. E. geblieben war, befand sich schon Ende Oktober 1914 als Kompagnie-Kommandant beim Landsturm-Bataillon N^o 99 „Salzburg“ in Ostgalizien und in den Karpathen, erwies sich, als die Russen im Herbst ihre Riesenmacht gegeben den Karpathenwall warfen, in zahlreichen Gefechten als vorzüglicher Offizier, tat sich als Abschnitts-Kommandant auf einer als Eisenbahnübergang wichtigen Paßhöhe besonders hervor und wurde daher, als mehrere höhere Offiziere des Bataillons kampfunfähig wurden, mit dem Bataillonskommando betraut. Als solchem gelang es ihm dank seiner vorzüglichen Führung und der hervorragenden Tapferkeit seiner Truppen die von der russischen Uebermacht oftmals angegriffenen Paß-Stellungen lange zu halten und überdies mehrere hundert Feinde gefangen zu nehmen. In einem Armeebefehl des kommandierenden Feldmarschall-Leutnants vom 12. Dezember wurde damals dem Landsturm-Bataillon N^o 99 und seinem Kommandanten für das heldenmütige Verhalten in diesen Kämpfen „die bewundernde Anerkennung und der Dank“ ausgesprochen und Ende Dezember hatte v. Nagel überdies die Ehre, sein Bataillon dem Erzherzog Thronfolger, der damals die Karpathen-Front besuchte, vorzuführen und von dem Erzherzoge persönlich belobt zu werden. Während der österreichischen Winteroffensive die unter furchtbaren Schneefällen und eisiger Kälte zu leiden hatte, während der darauffolgenden erfolglosen russischen Gegenoffensive und während der sodann einsetzenden siegreichen Frühjahrs-offensive der verbündeten deutschen und österreichischen Truppen befand sich von Nagel, der inzwischen Oberleutnant geworden, einem Schützenbataillon zugeteilt und mit dem Militärverdienst-

kreuze ausgezeichnet worden war, fast immer in den vordersten Reihen, bis ihn am 28. Mai an der Spitze seiner Truppe im Siege die todbringende Kugel erreichte, - nachdem er durch fast 8 Monate im ununterbrochenen Dienst an der Front ungezählten Gefahren entgangen war. Begeisterung für sein Vaterland und Volk, innige Liebe zu seiner Familie erfüllten ihn bis an sein Ende. Es fiel ein tapferer Offizier und guter Mensch.

Neuaufnahme von freiwilligen Radfahrerh. Das Kommando des k. u. k. freiw. Radfahrer-Bataillons 4. Bezirk Margaretenstraße 29 nimmt in beschränkter Anzahl im Jahre 1898 geborene, bereits 17 Jahre alte, unbescholtene, kräftige Radfahrer (österreichische und ungarische Staatsbürger) auf. Nach entsprechender Ausbildung Verwendung im Frontdienste voraussichtlich. Aufnahme täglich, auch Sonntags. Die Bewerber haben Tauf- (Geburts-)Schein, Heimatschein und behördliches Leumundszeugnis mitzubringen.

Gleichzeitiger Marktbeginn des Beinlvieh- und Rindermarktes. Ueber Ermächtigung der n.-ö. Statthalterei wurde vom Magistrate angeordnet, daß von Montag, den 28. d. M. an vorläufig bis Ende August d. J. der Rinder- und Beinlviehmarkt gleichzeitig um 10 Uhr vormittags beginnen und um 3 Uhr nachmittags enden

274. ~~240~~

WEIHER RATHAUSKORRESPONDENZ
Wien, am 24. Juni 1915 Abendausgabe.

3 monatliches Budgetprovisorium der Gemeinde Wien.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat dem Stadtrat nachfolgenden Bericht vorgelegt: Der Wiener Stadtrat hat in seinen Sitzungen vom 4., 9., 10. und 11. Juni 1915 den Hauptvoranschlag für das Verwaltungsjahr 1915/16 aufgestellt. Dieser Voranschlag hält sich in Berücksichtigung der außerordentlichen Verhältnisse im Rahmen der voraussichtlich verfügbaren Mittel unter Beibehaltung des derzeitigen Ausmaßes der Gemeindeabgaben. Nach dem Gemeindestatute bedarf der Hauptvoranschlag der Genehmigung des Gemeinderates, der auch über das Ausmaß der einzuhebenden Gemeindefinanzen zu beschließen hat. Daunter den gegebenen Verhältnissen die bei Beratung des Gemeindebudgets üblichen parteimäßigen Auseinandersetzungen in der Gemeindevertretung nicht nur im Interesse der Gemeindeautonomie, sondern auch im gesamtstaatlichen Interesse vermieden werden müssen, habe ich mit den einzelnen Parteien des Wiener Gemeinderates Fühlung genommen, ob sie unter Zurückstellung der Parteigegensätze in einer außerordentlichen Gemeinderatssitzung den vorliegenden Hauptvoranschlag, der bloß die Fortführung der notwendigen Gemeindeverwaltung bezweckt, zu genehmigen oder mindestens ein Budgetprovisorium zu bewilligen geneigt seien.

Die im Bürgerklub vereinigte christlichsoziale Majorität des Gemeinderates war ohneweiters hierzu bereit. Die Obmänner der oppositionellen Parteien dagegen haben erklärt, daß sie eine außerordentliche Sitzung des Gemeinderates zu diesem Zwecke ablehnen, daß sie bezüglich des Verzichtes auf die Spezialdebatte keine bindende Erklärung abgeben können und sich die Freiheit ihrer Abstimmung vorbehalten müssen. Im Übrigen forderten sie die Aufnahme der regelmäßigen Tätigkeit des Gemeinderates und seiner Ausschüsse und erklärten, daß die Budgetverhandlungen nur als eine Einleitung hierzu betrachten zu können. Angesichts dieser Erklärung war zu besorgen, daß es die oppositionellen Parteien bei einer Budgetverhandlung an der durch die Umstände gebotenen Zurückhaltung fehlen lassen könnten. Da überdies eine eingehende Beratung des Hauptvoranschlages in dieser abnormalen Zeit undurchführbar ist und erst vorgenommen werden kann, sobald es die Verhältnisse wieder gestatten, erscheint es notwendig, die Fortführung der Gemeindeverwaltung vorläufig durch einen Beschluß des Stadtrates und durch eine Verfügung des Bürgermeisters auf Grund der ihm mit dem Gemeinderatsbeschlusse vom 22. September 1914 für die Dauer des Kriegszustandes erteilten Vollmacht sicherzustellen.

Ich beantrage daher, der Stadtrat wolle beschließen, daß der in den Stadtratssitzungen vom 4., 9., 10. und 11. Juni 1915 fest-

gestellte Entwurf des Hauptvoranschlages über die Einnahmen und Ausgaben der Gemeinde Wien sowie sämtlicher unter der Gemeindeverwaltung stehenden Fonds und Anstalten vorläufig bis 30. September 1915 für die Gebarung der städtischen Aemter und Anstalten als Grundlage zu dienen habe. Gleichzeitig verfüge ich auf Grund der mir mit dem Gemeinderatsbeschlusse vom 22. September 1914 erteilten Vollmacht, daß die Gemeindeabgaben bis zum 30. September 1915 im bisherigen Ausmaße weiter einzuheben sind.

Vizebürgermeister Hoß berichtete in der Stadtratssitzung vom 23. Juni 1915 über ^{diesen} den Antrag des Bürgermeisters und stellte folgende Anträge:

1. Der Vorschlag des Bürgermeisters wird genehmigt,
2. Für diesen Beschluß des Stadtrates ist von der k-k. Regierung die Genehmigung einzuholen. Diese Genehmigung ist nunmehr mit Erlaß vom 23. Juni 1915 Pr. Z. 987/2 erfolgt. Demgemäß wird bis 30. Dezember 1915 die Gemeindeabgaben im bisherigen Ausmaße weiter eingehoben.

Diese Anträge werden einstimmig genehmigt.

275 244

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.
25. Jahrg. Wien, Freitag, 25. Juni 1915. Nr. 244.

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 25. Juni.

Vorsitzende: Bgm. Dr. Weiskirchner, die Vg. Hierhammer, Hoß, Rain.

StR. Schmid beantragt die unentgeltliche Ueberlassung eines Elektromotors zum Antrieb einer Transmission an dem im Reservespital Nr. 11 errichteten staatlichen Betrieb zur Herstellung künstlicher Gliedmaßen für Kriegsinvalide. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Dechant wird die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Starkfriedgasse im 18. Bezirke genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Poyer werden dem k.u.k. Reservespital Nr. 16 im 13. Bezirk Landwehrkaserne 10 Gartenbänke überlassen.

StR. Wagner beantragt die Ueberlassung eines Schlauchtrommelwagens an die Rekonvaleszenten-Sammelstelle in der Rotunde im 2. Bezirk. (Ang.)

Nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hierhammer wird die Verfügung des Bürgermeisters betreffend die Miete eines Lager-raumes der Firma Schenker & Komp. am Nordwestbahnhof für Approvisationierungszwecke nachträglich genehmigt und der Magistrat gleichzeitig ermächtigt, die Miete dieses Lager-raumes nach Maßgabe des Bedarfes zu verlängern.

Nach einem Berichte des StR. Wippel wird die Herstellung des schadhaften Plankens des Dräsche-Schlüssels mit den Kosten von 500 K genehmigt.

StR. Braun beantragt die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Hallergasse im 11. Bezirk. (Ang.)

Das von StR. Fraß vorgelegte Projekt für die Umpflasterung der Burggasse von der Museumstraße bis zur Breitengasse im 7. Bezirk wird mit den Kosten von 38.000 K genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Tomola wird zur Errichtung mehrerer Parallelklassen an Schulen des 20. Bezirkes die Zustimmung erteilt.

Der Jugendspielplatz 4. Bezirk Altesgasse 11 wird an den Verband erwerbstätiger junger Mädchen in Wien überlassen.

StR. Schneider beantragt die Herstellung der Wehlstraße im 20. Bezirk zwischen der Stromstraße und dem Kaiserplatze mit den Kosten von 23.000 K. (Ang.)

Das von StR. Heindl vorgelegte Projekt für die Regulierung und Holzstückelpflasterung der Bognergasse und der Seitzergasse im 1. Bezirk wird mit den Kosten von 45.658 K genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Schreiner wird dem Projekte für die Erneuerung der Gleise im 12. Bezirk Altmayergasse zwischen Spieghammgasse und Wilhelmstraße mit den Kosten von 21.000 K zugestimmt.

Ad Lemberg. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an den Landmarschall von Galizien Ritter von Niezabitowski nachstehendes Telegramm gerichtet: „Es ist mir ein Herzensbedürfnis Euer Exzellenz im Namen der Wiener Bevölkerung die innigsten Glückwünsche zur Wiedereroberung der Landeshauptstadt Lemberg zu übermitteln. Möge es mit Hilfe Gottes gelingen, aus dem hartgeprüften Königreiche Galizien bald die letzte Spur des russischen Ueberfalles zu beseitigen, der dem Lande sowie Ungemach bereitet hat!“

An den Statthalter von Galizien Dr. Ritter von Korytowski hat Bürgermeister Dr. Weiskirchner deponiert: „Mit heller Freude hat die k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien den herrlichen Tag gefeiert, da Lemberg, die Landeshauptstadt des Königreiches Galizien, vom russischen Joche, unter dem sie durch Monate geseufzt hat, befreit wurde. Die Wiener grüßen aus ganzem Herzen das vom Kriege so hart mitgenommene Land und geben dem innigen Wunsche Ausdruck, daß aus ihm bald der letzte Feind vertrieben werde und nach Beseitigung der schweren Schäden neue Wohlfahrt erstehe, zum Segen des Kronlandes und des ganzen Vaterlandes!“

Ferner richtete der Bürgermeister an den Stadtpräsidenten von Lemberg Josef Neumann nachstehendes Schreiben: „Da Sie, sehr geehrter Herr Präsident, derzeit in unserer Mitte sich aufhalten, werden Sie sicherlich Zeuge der jubelnden Begeisterung gewesen sein, mit welcher die Nachricht von der Wiedereroberung Lembergs, Ihrer herrlichen Landeshauptstadt, von den Wienern aufgenommen wurde. Es erübrigt mir nur, Sie persönlich zu versichern, wie glücklich wir sind, Lemberg vom Russenjoch befreit zu wissen und mit Zuversicht hoffen zu dürfen, daß die Leiden des ganzen Landes bald ihr Ende finden. Nehmen Sie, Herr Präsident, für Ihre Stadt und deren Bevölkerung die herzlichsten Glückwünsche der k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien entgegen!“

Beschäftigung der Schuljugend während der Ferien. Der n.-ö. Landesauschuß hat angeordnet, daß alle Lehrpersonen, welche Wien während der bevorstehenden Ferien für längere Zeit als für einzelne Tage verlassen, der Schulleitung ihre genaue Adresse bekanntzugeben, jede Aenderung des Aufenthaltsortes sofort zu melden und sich jederzeit bereitzuhalten haben, um einer etwaigen notwendigen Zurückberufung umgehend Folge zu leisten; Schulleiter, welche Wien während dieser Zeit verlassen, haben ihre jeweilige Adresse dem Bezirksschulrate bekanntzugeben. Ferner hat der n.-ö. Landesschulrat die Bezirkssektionen des Bezirksschulrates beauftragt, Erhebungen über die Zahl der für die Jugendfürsorge während der Ferien in Betracht kommenden Schulkinder zu pflegen. Der Bezirksschulrat hat übrigens bereits ebenfalls Vorarbeiten für eine solche Aktion eingeleitet.

Goldene Hochzeit. Aus Anlaß der goldenen Hochzeit des Professors Angeli hat Bürgermeister Dr. Weiskirchner nachstehendes Schreiben an ihn gerichtet: „Ich gebe mir die Ehre, Euer Hochwohlgeboren zum Feste Ihrer goldenen Hochzeit meine aufrichtigsten Glückwünsche zu übermitteln. Möge es Ihnen, sehr geehrter Herr Professor, vergönnt sein, an der Seite Ihrer hochgeschätzten Frau Gemahlin noch recht viele Jahre in glücklichem Bunde zu leben und als Künstler, von allen verehrt und geachtet, auch weiterhin reiche Erfolge zu erzielen.“

Städtische Stellwagenunternehmung. Der ab 13. Juni 1915 an Sonn- und Feiertagen gänzlich eingestellte Kraftstellwagen-Verkehr auf den Linien Volksoper-Stefansplatz - Landstraße - Rochusgasse wird ab 27. Juni d.J. mit Pferdestellwagen wieder aufgenommen.

276 ~~242~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michen.
25. Jahrg. Wien, Samstag, 26. Juni 1915. Nr. 242.

ad Lemberg. Der Statthalter von Galizien Dr. Ritter von Korytowski hat in Erwidern der Depesche des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner nachstehendes Telegramm an ihn gerichtet:
„Die herrlichen Feste, welche die Reichshaupt- und Residenzstadt Wien aus Anlaß der Befreiung der Landeshauptstadt des Königreiches Galizien von dem so unendlich schweren russischen Joche feierte, haben unter der Bevölkerung dieses Kronlandes den fröhlichsten Widerhall gefunden. Die heldenmütigen Kämpfe der Wiener Regimenter auf unserem blutgetränkten Boden, zuletzt vor den Schanzen Lembergs und die hier tiefempfundenen Grüße der Wiener, welche Eurer Exzellenz mir soeben zukommen zu lassen die Güte hatten, sowie die innigsten Wünsche, daß das hartgeprüfte Land bald gänzlich vom Feinde gesäubert werde und die Möglichkeit finden möge, in neuer Wohlfahrt zu erstehen, werden gewiß die innigen Bande, welche die Bevölkerung Galiziens seit jeher mit der alten Kaiserstadt an der Donau verknüpfen, noch enger zusammenschließen zum Segen dieses Kronlandes wie des uns allen so teuren Vaterlandes. Mir persönlich, der im ehrwürdigen schönen Wien die besten 25 Jahre meines Lebens zugebracht, haben nach langen Kummer und Mühsal die begeistertsten Worte Eurer Exzellenz eine ganz besondere Ehre und Freude bereitet.“

Die Fürsorge für die Invaliden und deren Angehörige. In der letzten Sitzung des Stadtrates berichtete Bürgermeister Dr. Weiskirchner über die beiden Verordnungen zur Verbesserung der Lage der Kriegsinvaliden und deren Angehörigen bzw. der Hinterbliebenen nach gefallenen Kriegern. Der Bürgermeister führte aus, daß die Gemeinde Wien bald nach Kriegsausbruch eine Petition an die Regierung gerichtet habe, in welcher auf die völlige Unzulänglichkeit der derzeitigen Versorgung der Kriegsinvaliden und der Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen hingewiesen wurde und um die eheste Neuregelung der gesetzlichen Bestimmungen. Im Jänner l. J. ist die Gemeinde neuerlich an die Regierung herangetreten, mit dem Ersuchen, die nötigen Maßnahmen mit aller Beschleunigung zu treffen. In teilweiser Erfüllung dieser Wünsche hat das Kriegsministerium und das Landesverteidigungsministerium provisorische Verfügungen getroffen. Nunmehr sei mit der kaiserlichen Verordnung vom 12. Juni d. J. ein weiterer Schritt zur Verbesserung getan. Diese Verordnung enthalte aber verschiedene Mängel und Unklarheiten, hauptsächlich darin bestehend, daß sie keine näheren Bestimmungen über das Verfahren bei Ansuchen um Gewährung der Unterstützungen enthält, daß nach ihr ein Mißverhältnis zwischen den Versorgungsbezügen der nach § 1 zu behandelnden Invaliden und Hinter-

bliebenen und jenen, auf welche der § 2 Anwendung zu finden hat, besteht, und daß sie schließlich keine Vororge für jene Invaliden trifft, die aus anderen Ursachen als durch kriegerische Waffen ihrer Gliedmaßen oder des Gebrauches derselben verlustig geworden sind oder infolge anderer im Kriege erlittener Gesundheitsstörungen auf fremde Wartung angewiesen sind. Der Bürgermeister erklärte ferner für notwendig, als Beginn des Bezuges der gesetzlichen Invalidenpension und der allfälligen Verwundungszulage den Tag der Versetzung in den Invalidenstand zu bestimmen, weil der Invalide unmittelbar nach der Entlassung meist ohne Geldmittel zu dasteht und auch für diese Zwischenzeit bis zum Anfall der Pension vorgesorgt werden müsse. Schließlich wäre es notwendig, daß die Entscheidung über die Zuerkennungen der Unterstützungen bzw. das Urteil über das Moment der Bedürftigkeit nicht am grünen Tisch gefällt werde sondern daß hiezu Männer „aus dem Gewirre des praktischen Lebens“ herangezogen werden.

Der Bürgermeister stellte folgende Anträge, welche einstimmig genehmigt wurden:

Unter Anerkennung der Verbesserung der Lage der Invaliden und ihrer Angehörigen, sowie der Hinterbliebenen nach verstorbenen oder gefallenen Kriegern durch die Verordnung vom 12. Juni 1915 richtet der Stadtrat an die k. k. Regierung die Bitte, dieselbe wolle

1. im Wege einer Durchführungsverordnung oder eines Einführungslasses die Verordnung im Sinne der in der Wiener Zeitung vom 22. Juni 1915 enthaltenen Aufklärungen ergänzen und erläutern,
2. die Entscheidung über die Zuerkennung und die Bemessung der Unterstützungen nach § 2 der Verordnung ähnlich wie bei den Unterhaltsbeiträgen eigenen Kommissionen übertragen, welchen Vertreter des Landesausschusses in Gemeinden mit eigenem Statut statt der letzteren vom Bürgermeister zu bestimmende Organe der Gemeindebeizuziehen sind,
3. Die Ungleichheiten, die sich hinsichtlich des Ausmaßes der Versorgungsgegenstände der Invaliden und ihrer Angehörigen ergeben, je nachdem auf sie die Bestimmungen des § 1 oder 2 der Verordnung Anwendung zu finden haben, dadurch beseitigen, daß der im § 3 festgesetzte Höchstbetrag auf jene Summe erhöht wird, welche unter den gleichen Voraussetzungen diesen Personen bei Anwendung der Bestimmungen des § 1 an Invalidenpension und Unterhaltsbeitrag zukommen würde und die gleiche Anordnung hinsichtlich der Hinterbliebenen Gefallener, Vermißter oder im Kriege Verstorbenen treffen,
4. verordnen, daß bei Beschädigungen, welche ohne eigenes Verschulden infolge einer Dienstverrichtung oder durch einen Unfall während der Ausübung des Dienstes eingetreten oder durch die dem Kriegsdienste eigentümlichen Verhältnisse verursacht worden sind und welche eine so hochgradige Störung der Gebrauchs-

fähigkeit einer oder beider Gliedmaßen zur Folge haben, daß sie dem Verluste derselben gleichzuachten ist oder bei anderen aus den gleichen Anlässen herbeigeführten Gesundheitsstörungen, wenn sie fremde Pflege und Wartung nötig machen, zu den nach § 1 bzw. 2 zukommenden Bezügen ein jährlicher Zuschuß im Betrage von 96 K zuerkannt werden kann,

5. als Beginn des Bezuges der gesetzlichen Invalidenpension und der allfälligen Verwundungszulage den Tag der Versetzung in den Invalidenstand festsetzen.

Aus dem Rathause. Der Stadtrat hält in der kommenden Woche am Donnerstag vor- und nachmittag und Freitag vormittag Sitzungen ab.

Der Stellwagenverkehr. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des Witzbürgermeisters Rain folgende Verfügungen getroffen: Der elektrische Kraftstellwagenbetrieb auf der Linie Völkoper - Stefansplatz - Landstraße wird wegen Gummireifenmangels eingestellt. Mit dieser Einstellung ist auf der genannten Linie der Pferdebetrieb wieder einzuführen. Der Betrieb in der Teilstrecke Stefansplatz - Favoritenstraße - Ostbahnhof wird wieder aufgenommen. Der gesamte Nachverkehr ist mit Rücksicht auf den Pferdemangel auf allen Linien einzustellen. - Wie wir erfahren, sollen diese Verfügungen am Mittwoch, den 30. d. M. in Kraft treten.

Städtische Badeanstalten. Da die städtischen Freibäder bei der Kronprinz Rudolfbrücke und in Jedlesee infolge der Kriegsverhältnisse neuer nicht eröffnet werden können, wurde als Ersatz das Strombad bei der Kaiser Josefbrücke (Schlachthausbrücke) im 3. Bezirk als Freibad bestimmt. Es ist dahin weder für die Kleiderabgabe noch für die Benützung des Bades ein Ergelt zu leisten. Die Anstalt hat eine gesonderte Herren- und Frauenabteilung und ist von 7 Uhr früh bis zum Eintritte der Dunkelheit geöffnet. Weiters werden im heurigen Jahre im Wege der Armeninstitutsvorstellungen an Wochentagen gültige Freikarten zum Besuche des Herrenbades 2. Klasse im Strandbade Gänsehüfel an Bedürftige abgegeben werden. Die Besucher beider Freibäder haben tunlichst eigene Badewäsche mitzubringen, da seitens der Anstalten Wäsche nur in sehr beschränktem Maße und gegen Bezahlung von 10 h per Stück bewilligt werden kann.

Kirchenmusik in der Pfarrkirche Gersthof am Dienstag, den 29. Juni halb 10 Uhr vormittags: Introitus und Communio-Choral, Basilius Messe von Habert, Graduale: Missi antem von Habert, Offertorium: In omni terra von Habert; Tantum ergo, Genitori, von Rippel.

277/243

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ
Wien, Samstag, 26. Juni abends Nr. 243.

Ad. Lemberg.

Auf die Glückwunschtelegramme des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner sind folgende Antworten eingelangt:

Aus dem Hauptquartier: Mit aufrichtiger Rührung vernehme ich die Kunde von der Begeisterung der patriotischen Wiener anlässlich der glücklichen Befreiung von Lemberg und danke allen wärmstens für die herzliche Kundgebung. Die Wehrmacht wird das Vaterland gegen jeden Feind schirmen.

Feldmarschall Erzherzog F r i e d r i c h.

Der Landesausschuß des kön. Galiziens und Lodomeriens samt dem Großherzogtume Krakau bittet Eure Exzellenz, den wärmsten Dank für die herzlichen Glückwünsche Eurer Exzellenz und der Wiener Bevölkerung zur Wiedereroberung der geliebten Hauptstadt^{Lemberg} durch unsere ruhmvolle zweite Armee und für die uns überbrachten Ausdrücke des Mitgeföhls entgegennehmen zu wollen.

Landmarschall N i e z a b i t o w s k i

Landmarschall-Stellvertreter P i l l a t.

Ich bitte Euer Exzellenz in meinem Namen sowie im Namen der gesamten Lemberger Bevölkerung unseren tiefempfundenen Dank für Ihre freundlichen Worte entgegennehmen zu wollen. Die herzergreifenden Freudenkundgebungen der Bevölkerung Wiens über die Befreiung unserer heißgeliebten Vaterstadt von dem feindlichen Joche ruft bei uns innigste Rührung hervor. Dank dem unvergleichlichen Heldennute der glorreichen Armee wird jetzt die Bevölkerung der Hauptstadt unseres Landes in die langersehnte Lage versetzt, nach kummervollen Tagen in ihre Heimat zurückkehren zu können. Wir verlassen die herrliche Reichshauptstadt~~Wien~~ und Residenzstadt mit herzlichen Wünschen des weiteren mächtigen Aufschwunges und des besten Wohlergehens für das gesamte Wiener Bürgertum.

Der Präsident der Landeshauptstadt Lemberg
Josef N e u m a n n.

Die Operation des Sultans. Der türkische Botschafter Hilmi richte folgendes Telegramm an den Bürgermeister: Für die mir durch Eure Exzellenz übermittelten Glückwünsche der k.k. Haupt- und Residenzstadt Wien anlässlich der glücklich überstandenen Operation Sr. Kais. Majestät des Sultans meines erhabenen Herrschers, des treuen Verbündeten Sr. Majestät des Kaisers und Königs spreche ich Ihnen meinen wärmsten Dank aus. Ich habe die zum Ausdruck gebrachten Glückwünsche der Haupt- und Residenzstadt auf telegraphischem Wege Sr. Kais. Majestät unterbreiten lassen.

Der 50. Geburtstag Körbers. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an den ~~Landesausschuß~~ ^{GR} Körber anlässlich der Vollendung des 50. Lebensjahres ein in herzlichsten Ausdrücken gehaltenes Glückwunschsreiben gerichtet.

Richtigstellung. Im Artikel „Die Fürsorge für die Invaliden und deren Angehörigen“ in der heutigen Hauptausgabe soll es am Schlusse des Punktes 4 anstatt im Betrage von 96 K heißen: in entsprechender Höhe.

278 244

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michu.
25. Jahrg. Wien, Montag, 28. Juni 1915. Nr. 244.

Ad Lemberg. Von Feldmarschall Erzherzog Friedrich ist heute folgendes Telegramm an Bürgermeister Dr. Weiskirchner eingelaufen:

„Von den begeisterten und erhebenden patriotischen Kundgebungen unserer geliebten Kaiserstadt insbesondere aber von dem am Custozsatzge vor dem Kriegsministerium und meinem Palais veranstalteten großen Ovationen für unsere herrliche Armee und Flotte habe ich mit bewegtem und freudigen Herzen Kenntnis genommen. Ich danke Eurer Exzellenz, dem Gemeinderate und der gesamten Bevölkerung der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien vom ganzen Herzen für ihre den Leistungen der Armee und der Flotte gezollte volle Anerkennung und für die mir und den mir unterstützenden Heldensöhnen des Vaterlandes zum Ausdruck gebrachten Glück- und Segenswünsche. Mit großer Freude erfüllt mich das schöne und von besonderem Erfolg begleitete Zusammenwirken der Armee und der Zivilbevölkerung, dessen segensreiche Früchte nicht ausbleiben können.“

Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an den Generalobersten Freih. Conrad von Hötzendorf nachstehendes Telegramm gerichtet: „Die ruhmvollen Siege auf dem galizischen Kriegsschauplatz werden mit dem Namen Eurer Exzellenz für alle Zeiten verbunden sein. Mit aufrichtiger Freude und Genugtuung hat die Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, in welcher des geliebten Vaterlandes Herrschlag pocht, die Nachricht von der Allerhöchsten Auszeichnung vernommen, welche Eurer Exzellenz durch die Ernennung zum Generalobersten zuteil wurde. Nehmen Euer Exzellenz die innigsten Glückwünsche der Stadt Wien zu diesem Allerhöchsten Gnadenbeweise entgegen und zugleich unsere herzlichsten Segenswünsche für die weiteren Operationen.“

Der Bürgermeister hat dem Kommandanten der 2. Armee G. d. K. v. Böhm-Ermolli anlässlich der Allerhöchsten Auszeichnung die herzlichsten Glückwünsche zum Ausdruck gebracht.

Die Gesundheitsverhältnisse Wiens. In der letzten Sitzung der städtischen Amts- und Anstaltsärzte erstattete Oberstadtphysikus Obersanitätsrat Dr. Böhm den Sanitätsberichtsrapport für den Monat Mai d. J. Der Gesundheitszustand der Bevölkerung war im Berichtmonate außerordentlich günstig. In die armenärztliche Behandlung sind 11.345 Fälle gegen 11.719 im Vormonate und 10.957 im Mai des Vorjahres zugewachsen. Auf die entzündlichen Krankheiten der Atmungsorgane entfielen 2480 Fälle, auf jene der Verdauungsorgane 2071, auf Lungentuberkulose und Skrophulose 718 Fälle. Der Stand der Infektionskrankheiten war als sehr günstig zu bezeichnen, da die Blattern um fast 2/3 gegen das Vormonat gesunken sind, die übrigen Infektionskrankheiten, insbesondere die Kriegssauchen keine

Verbreitung unter der Bevölkerung Wiens gefunden haben. Insgesamt wurden aus der Zivilbevölkerung 1066 Fälle gemeldet darunter: an Scharlach 404, Diphtherie 263, Abdominaltyphus 26, Ruhr 2, epidemische Genickstarre 23, Blattern 91, Varizellen 248 Fälle. An Flecktyphus und Cholera wurde kein Fall gemeldet. Die Sterblichkeit war geringer als im Vormonate und nur wenn man die Militärpersonen und die Ortsfremden in Rechnung zieht, größer wie in den Vorjahren. Es starben 2905 Zivil- und 374 Militärpersonen. An der Sterblichkeit war das männliche Geschlecht mit 56,72, das weibliche mit 43,28 % beteiligt. Im Berichtmonate wurden 29 gerichtliche und 80 sanitätspolizeiliche Obduktionen vorgenommen. - Im Anschluss daran berichtete der Vorsitzende über den gegenwärtigen Stand der Gesundheitsverhältnisse in der Wiener Bevölkerung, die er als günstig bezeichnete. - Zu Beginn der Sitzung hielt Oberstadtphysikus Dr. Böhm dem an Flecktyphus in Przemysl verstorbenen Bezirksarzt Dr. Spuller und dem an Lungentuberkulose verstorbenen Oberbezirksarzt Dr. Stenzinger einen warmen Nachruf.

Vom städtischen Veterinäramt. Von den im Felde stehenden Tierärzten des städtischen Veterinäramtes haben bisher militärische Auszeichnungen erhalten: Das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille: die städtischen Bezirkstierärzte Karl Zalaudek (Militäruntertierarzt i. d. R. beim Feldkanonenregiment Nr. 6) und Dr. Josef Holzinger (Landsturmtierarzt bei der Pferdefeldbahn Train - Begleiteskadron Nr. 4); das goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille: der städt. Tierarzt Franz Rudolfsky (Militär-Untertierarzt i. d. R. des Divisionstrainkommandos Nr. 3), der städt. Bezirkstierarzt Gabriel Stiegler (Militär-Untertierarzt i. d. R. des Feldhaubitzenregimentes Nr. 2) und der Veterinärpraktikant Dr. Gustav Adolf Schäfer (Militär-Untertierarzt i. d. R. beim Kommando Trainzug Nr. 1/12); die belobende Anerkennung des Armeesoberkommandos: städt. Tierarzt Dr. Rudolf Petický (Militär-Untertierarzt i. d. R. bei der Traindivision Nr. 2).

Zum Todestag des Erzherzogs Franz Ferdinand. Namens der Stadt Wien hat Bürgermeister Dr. Weiskirchner durch einen Beamten des Gemeinderatspräsidiums einen prächtigen Kranz auf der Grabstätte des Erzherzogs Franz Ferdinand in Artstetten gestern niederlegen lassen.

Militärische Auszeichnung städtischer Angestellter. In der letzten Zeit wurden nachstehende Angestellte der Wiener städtischen Gaswerke für ihr besonders tapferes Verhalten vor dem Feinde ausgezeichnet: Aspirant Rudolf Merz (Korporal im Landwehr-Infanterieregimente Nr. 1) durch Verleihung der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Klasse; Monteur Josef Wiesbauer (Zugführer im Landesschützen-

Regimente Trient Nr. 1), Laternenwärter Franz Burka (Infanterist im Infanterieregimente Nr. 3), Ofenhausmaurer Leopold Ströher (Korporal im Dragoner-Regimente Nr. 11) und die Hilfsarbeiter Anton Aron (Korporal im Feldjäger-Bataillon Nr. 25), Josef Exel (Infanterist im Landwehr-Infanterieregimente Nr. 1) und Rudolf Exner (Zugführer in der Landwehr-Feldhaubitzen-Division Nr. 22) durch Verleihung der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Klasse; Monteur Julius Altenburger (Zugführer im Pionier-Bataillon Nr. 2) durch die belobende Anerkennung vom 1. Operations-Armeekommando.

Weibliche Angestellte für städtische Unternehmungen. Da durch die Musterungen der Stand der Angestellten stark herabgemindert wurde, beschloß der Stadtrat nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hög auf die Dauer der außerordentlichen Verhältnisse Hilfsbeamtinnen für die städtischen Gaswerke und weibliche Hilfskräfte für die städtische Zentralparkassa anzustellen.

Die Verlegung des Naschmarktes.

Am 21. Jänner d. J. hat der Stadtrat das generelle Projekt für die Verlegung des Naschmarktes auf die durch die Eindeckung des Wienflusses und der Stadtbahn geschaffene Fläche in der Strecke von kaffee Dobner bis zur Magdalenenbrücke genehmigt. In der heutigen Sitzung des Stadtrates legte StR. Schmid das Detailprojekt des neuen Marktes vor. Die Kosten stellen sich auf rund 1.900.000 K. Dem Entwurfe wurde zugestimmt.

Eine Spende für Schulkinder. Die Gemahlin des Direktor-Stellvertreters der Länderbank Ritter von Galatti hat für die Knaben-Volksschule 9. Bezirk D'Orsaygasse 8 ein sehr hübsches Spielzeug einer ganzen Eisenbahnanlage gespendet.

Subvention. Der Stadtrat beschloß nach einem Berichte des VB. Hög der Lehrlingsfürsorgekommission für das Verwaltungsjahr 1914/15 eine Subvention von 30.000 K zu bewilligen.

Die Bezirksvertretung Fünfhaus hält am 30. Juni 6 Uhr abends eine Sitzung ab

29

~~245~~ 279

Ad Lemberg. Der Kommandant der 2. Armee G.d.K. v. Böhm-Ermolli hat an den Bürgermeister Dr. Weiskirchner nachstehende Depesche gerichtet: „Ich danke Euer Exzellenz für die so warme Beglückwünschung im Namen der k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien von ganzem Herzen. Wollen Euer Exzellenz versichert sein, daß mich diese Begrüßung Wiens, dessen Heldensühne zum Teil unter den mir unterstehenden herrlichen Truppen kämpfen und an der Wiedereroberung Lembergs einen Überaus ehrenvollen Anteil hatten, ganz besonders erfreute und im Innersten berührte.“

Gefallene Angestellte der Gemeinde Wien. In der letzten Zeit haben nachstehende Angestellte der Gemeinde Wien den Tod auf dem Felde der Ehre gefunden: Volksschullehrer Maximilian Giacomelli (Infanterist im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 1), Volksschullehrer Rudolf Giefing (Infanterist im Inf.-Reg. Nr. 4), prov. Lehrer 2. Klasse Alexander Manziarly (Fähnrich im Landesschützen-Regimente Nr. 3), prov. Lehrer 2. Klasse Peter Reindl (Einj.-Freiw.-Korporal im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 1), Bezirksaushilfelehrer Adolf Heß (Infanterist im Inf.-Reg. Nr. 73), Wagenführer der städtischen Straßenbahnen Johann Reichel (Infanterist im Inf.-Reg. Nr. 1), die Schaffner der städt. Straßenbahnen Gottfried Frischengruber (Zugsführer im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 21), Franz Hodac (Infanterist im Inf.-Reg. Nr. 84) und Anton Pfleger (Zugsführer im Inf.-Reg. Nr. 91), Schlosser der städt. Straßenbahnen Hermann Kargl (Gefreiter im Inf.-Reg. Nr. 84), Hilfsarbeiter der Straßenbahnen Willibald Langfellner (Patrouillenführer im Dragoner-Regimente Nr. 2) und Tagelöhner der Straßenbahnen Josef Kosobud (Infanterist im Inf.-Reg. Nr. 99.)

Neue Waisen- und Armenräte. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Brauneis die Wahl des Josef Minaus zum Waisenrat des 14. Bezirkes, nach einem Berichte des StR. Dechant die Wahl des Jakob Leeb zum Waisenrat des 18. Bezirkes und nach einem Berichte des StR. Knoll auch die Wahl des August Schmiedel zum Armenrat des 21. Bezirkes bestätigt.

Ernennungen. Der Stadtrat hat ernannt: Im Stände der rechtskundigen Beamten: Dr. Rudolf Pape zum Magistratsrat; im Stände der Stadtbuchhaltung: Ferdinand Fieber zum Oberrechnungsrat, Otto Eyer zum Rechnungsrat; im Stände des Stadtbauamtes: Josef Strehler, Ernst Bollinger, und Friedrich Jäckel zu Bauinspektoren; ~~xxxx~~ Franz Kern und Johann Runge zu Bauaufsichts-Oberrevidenten; im Stände der Hauptkasse: Hugo Feral, Hermann Haendl, Othmar von Holland, Alfred Liessek, Franz Swoboda, Anton Neumann, Karl Sokol und Paul Koch zu Adjunkten; im Stände des Marktamtes: Johann

Maslo zum Offizial; im Stände der Kanzlei: Adolf Straznický zum Oberoffizial, Gustav Friedrich zum Offizial, Ludwig Minnichsdorfer zum Akzessist; im Stände des Exekutionsamtes: Julius Gubier, Wilhelm Statz und Karl Meiller zu Akzessisten; im Stände des Steueramtes: Otto Fetzmann, Hugo Kirchner, Stefan Hotz, Johann Grazer, Johann Fellner, Heinrich Strauß, Franz Mittenbacher, Karl Till, Maximilian Bosnyak, Oskar Geiblinger, Johann Kukaczka, Friedrich Fuhrmann, Ludwig Kolbe, Hans Wochian, Josef Ehrentraut, Edmund Kniener, Hugo Grundmann, Franz Brselica, Ernst Zachario, Rudolf Niklas, Franz Ohnheise und Franz Trummer zu Adjunkten, Josef Fucik, Johann Schwarz, Rudolf Swoboda und Vinzenz Baumgartner zu Akzessisten; Praktikant der städt. Gaswerke Rudolf Zöllner zum Kanzlei-Beamten und die Amtsdienner 2. Klasse Adolf Minihofner und August Frause zu Amtsdiennern 1. Klasse.

Warnung vor einer amerikanischen Firma. Das Ministerium des Innern hat seinerzeit darauf aufmerksam gemacht, daß sich die Firma M.A. Winter Company in Washington mit der Anfertigung von Abführmitteln und anderer Arzneipräparate ~~xxxx~~ befaßt und durch Zuschriften und Reklamebriefe an Parteien in den verschiedensten Gegenden Agenten für den Vertrieb ihrer Präparate in Europa zu werben versucht. Gleichzeitig erging die Weisung, in Fällen, die zur Kenntnis gelangen, durch Erhebungen sicherstellen zu lassen, ob der genannten Firma ein unredliches Gebaren durch allfälliges Herauslocken von Kauttionen oder durch Lieferung minderwertiger Waren gegen Nachnahmen u. dgl. zur Last gelegt werden könnte. Nun hat die n.-ö. Statthalterei eröffnet, daß diese Firma, da ihr Name durch die geheimnisvoll gehaltenen Drucksorten und die Zeitungswarnungen in der Monarchie anscheinend zu bekannt geworden war und die Annonzen nicht mehr die gewünschte Wirkung erzielt hatten, in letzter Zeit versucht hat, mit Drucksorten auf den Namen eines ihrer Angestellten und zwar des Leiters des zum Zwecke der Vertreteranwerbung im Auslande im April 1914 errichteten Korrespondenzbüros „Mr. Alpheus Bancroft“ Agenten in Oesterreich zu werben.

Pensionierungen. Vom Stadtrate wurde den Ansuchen des Exekutionsamts-Oberoffizials Wilhelm Richter und des Ratsdieners Johann Gilek um Versetzung in den bleibenden Ruhestand Folge gegeben.